Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. (10 Seiten.) Chicago, Freitag, den 18. September 1903.—5 Uhr-Ausgabe. 15. Jahrgang. — No. 222

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

König Peter ermordet?

Vorläufig ist's nur ein Pariser Börsengerücht!

Paris, 18. Sept. Ein unbestätigtes Gerücht, das heute an der Börse dahier verbreitet war, besagt, daß König Peter von Serbien ermordet worden sei!

Paris, 18. Sept. Im Laufe der vergangenen Nacht traf folgende Depesche aus Belgrad beim PariserBlatt „Rappel" ein:

In einer Sitzung des serbischen Kabinets, über welche König Peter den Vorsitz führte, wurde beschlossen, die Verhaftung von 4 Offizieren der Belgrader Garnison anzuordnen.

Es heißt auf's Neue, die serbischen Behörden hätten eine Militär-Verschwörung entdeckt, welche darauf abziele, die Ermordung des Königs Alexander und der Königin Draga zu rächen.

Berlin, 18. Sept. Das deutsche Auswärtige Amt erklärt das Gerücht, daß König Peter von Serbien ermordet worden sei, für grundlos, obwohl es keine direkte Nachricht über diese Angelegenheit hat.

Eine telephonische Anfrage in Wien ergab, daß das Gerücht auch dort verbreitet war, jedoch nicht bestätigt wurde.

Am Montag finden in Serbien die Landtags-Wahlen statt.

Neue Metzeleien!

Ganze Bevölkerung einer Stadt soll abgeschlachtet sein. — Der drohende türkisch-bulgarische Krieg.

Sofia, Bulgarien, 18. Sept. Nach den neuesten Nachrichten aus Kastoria brennt die Stadt, und die, auf 10,000 Personen angegebene Bevölkerung soll ohne Unterschied des Alters, des Geschlechts und der Nationalität niedergemetzelt worden sein!

Die bulgarische Regierung setzt die Ausführung ihrer Pläne zur theilweisen Mobilmachung der Armee beständig fort, sucht es jedoch zu vermeiden, die Bevölkerung unnöthig aufzuregen. Daher hat sie sich auch entschlossen, keinen Theil der Garnison von Sofia mobil zu machen.

Der deutsche Vertreter dahier hat eine Note an die bulgarische Regierung gerichtet, worin er, im Einklang mit den Erklärungen Rußlands und Oesterreichs, sagt, daß Bulgarien im Fall eines Krieges mit der Türkei keinen Beistand von irgend einer Macht erwarten könne, und daß der österreichisch-russische Reformplan zur Anwendung kommen werde.

Der österreichische Vertreter hob besonders hervor, daß es für Bulgarien nothwendig sei, ruhig zu bleiben, und sagte, wenn das Fürstenthum nicht imstande sei, das Eindringen von Insurgenten-Banden aus Bulgarien nach Mazedonien zu verhindern, so würden Oesterreich und Rußland von dieser Machtlosigkeit Vermerk nehmen und der Türkei die Pflicht auferlegen, energisch ihre Rechte zu wahren, ihr Gebiet gegen solche Invasionen zu vertheidigen und die Ordnung im Innern aufrechtzuerhalten.

Konstantinopel, 18. Sept. In amtlichen Kreisen dahier ist man sehr gereizt über die Vorstellungen der Mächte gegenüber der türkischen Regierung betreffs der Ausschreitungen türkischer Truppen. Man weist darauf hin, daß die Mächte ja selber der Türkei gerathen hätten, „den Aufstand energisch zu unterdrücken."

Beirut, Syrien, 18. Sept. Die Geschäfte hier stocken noch immer, trotz der Veränderung in der Statthalterschaft, und es wird noch lange dauern, bis das Vertrauen wiederhergestellt ist. Räubereien und Morde sind an der Tagesordnung — oder wenigstens an der Nacht-Ordnung, und das Gefühl der Unsicherheit bei den Europäern sowie bei den eingeborenen Bewohnern ist sehr groß.

Sofia, Bulgarien, 18. Sept. Es wird berichtet, daß schon seit drei Tagen ein türkischer Kriegs-Luftballon in unmittelbarer Nähe der bulgarischen Grenze hin und her kreuze.

Ein heftiger Kampf ereignete sich zwischen 2000 Türken und 80 Insurgenten zu Ulawitz, im Gebirge vonKrotowa. Acht Stunden dauerte derselbe. Die Insurgenten warfen Bomben mit furchtbarer Wirkung und sollen etwa 100 Türken getödtet und viele andere verwundet, ihrerseits aber nur 2 Verwundete gehabt haben!!

Berlin, 18. Sept. In deutschen amtlichen Kreisen wird erklärt, daß der Plan einer gemeinsamen militärischen Besetzung Mazedoniens durch Oesterreich und Rußland endgiltig aufgegeben worden sei.

Man erwartet, daß die Fürsten- und Minister-Zusammenkünfte die Lage klären werden.

„Spiritisten" prozessirt.

Dresden, 18. Sept. Die sächsische Stadt Zwickau hat nun auch ihre Sensation. Das ist ein großer Betrugsprozeß gegen das Ehepaar Frenzel aus Meerane. Die Anklage lautete auf Betrug, begangen unter dem Deckmantel des Spiritismus.

Der Prozeß ist bereits zu Ende gegangen. Frau Frenzel wurde zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt, ihr Ehemann dagegen freigesprochen.

Wetter-Katastrophen.

10 Schiffe stranden an der Ostsee-Küste.—15 Personen ertrinken in der Drau.—Bad Gastein gesperrt.

Berlin, 18. Sept. Der schon erwähnte, für diese Zeit ungewöhnliche Orkan auf der Ostsee hat sich für viele Schiffe und Fischer verhängnißvoll erwiesen. Nach den, bis jetzt eingegangenen Nachrichten haben an der deutschen Ostseeküste zehn Schiffe Schiffbruch gelitten, und eine Menge Menschen ist umgekommen. Auch der verursachte Materialschaden ist ein sehr bedeutender. Die Landungsbrücken und die Badehäuser der meisten Ostseebäder sind theilweise fortgerissen, oder so beschädigt, daß ihre Wiederherstellung große Summen erfordern wird. Ein Glück für die Bade-Orte an der Ostsee ist es noch, daß der Orkan erst kam, als die Hauptsaison vorüber war. Wäre der Orkan vier Wochen früher eingetreten, wäre das ganze Badegeschäft, welches jetzt bei den Bewohnern des Strandes eine riesige wirthschaftliche Rolle spielt, vernichtet worden.

Wien, 18. Sept. Wie zu befürchten war, haben die tosenden Fluthen in den nördlichen Alpenländern Oesterreichs nicht blos gewaltige Verheerungen angerichtet, sondern auchMenschenleben gefordert. BeiMarburg inSteiermark wurde ein, über die Drau führender hölzerner Steg von den Fluthen weggerissen, und 15 Personen, welche sich auf ihm befanden, wurden fortgeschwemmt. Man nimmt an, daß alle 15 ertrunken sind, und würde es als einWunder ansehen, wenn eine derselben etwa unterhalb Marburg gerettet sein sollte. Die Gewässer in den österreichischen Alpenländern sind noch immer im Steigen, sodaß weitere Unfälle nicht ausgeschlossen sind.

Auch aus dem herrlichen Lungau lauten die Nachrichten weit betrübender, als anfänglich. Die meisten Häuser sind fortgeschwemmt, und der Ort droht, thatsächlich vom Erdboden zu verschwinden.

Bad Gastein ist noch immer abgesperrt. Im Gasteiner Thal werden zahlreiche Leichen vorbeigeschwemmt, sodaß man fürchtet, oberhalb hätten sich entsetzliche Katastrophen ereignet. Dazu kommt, daß Nachrichten von Nachbarorten nur auf dem sehr beschwerlichen Wege über die Berge nach Gastein gelangen können.

(Aus anderer Quelle wird gemeldet:) Eine schwere Sturm-Katastrophe hat das Bad Gastein befallen. Auf einen starken Schneesturm folgte ein schrecklicher Regensturm, und von den Bergeshöhen zu beiden Seiten des Thales stürzten wilde Wasserfälle in den Aachena, den kleinen Fluß, welcher das Thal durchströmt und nunmehr in eine ungeheure, reißende, tosende Wassermasse verwandelt wurde. Der berühmte Wasserfall des Bades wurde dermaßen durch den Regen und den schmelzenden Schnee angeschwellt, daß er alle benachbarten Häuser erschütterte, wie er in seinem Felsbett niederdonnerte.

Der Höhepunkt kam Donnerstagnacht um 11 Uhr, als ein lautes Trompeten-Signal zur Alarmirung der Bewohner gegeben wurde. Die Bürger rannten in die Straßen, um Beistand zu leisten. Schon in frühen Abendstunden waren alle elektrischen Lichter erloschen, und die obere Brücke an der Hauptstraße nach Bockstein war eingestürzt, wodurch die Verbindung mit anderen Orten aufgehoben wurde. Die elektrischen Beleuchtungswerke, welche das „Imperial Hotel" versorgten, wurden zertrümmert, und die Dynamos wurden in die rauschende Fluth hinein geschwemmt. Die wenigen Badegäste, welche sich noch hier befinden, sind vorerst sogut wie Gefangene.

Der sozialistische Parteistreit.

Vollmar antwortet Bebel. — Noch Viele verlangen das Wort.

Berlin, 18. Sept. Sogar radikale Blätter mißbilligen auf das Schärfste das Gezänke auf dem, gegenwärtig in Dresden versammelten sozialdemokratischen Parteitag, wobei in bisher ungeahntem Umfang der, lange aufgespeicherte Haß und die Eifersüchteleien zwischen einer Anzahl Führer, auch in vielen prinzipiellen Fragen, offenkundig geworden sind. So weit kam die persönliche Gehässigkeit zum Ausdruck, daß Manche überhaupt kein ersprießliches Zusammenwirken mehr für möglich halten. Der jüngste Angriff des sozialdemokratischen Führers und ehemaligen Nationalsozialen Göhre auf Bebel wird für beispiellos erklärt. Beide riefen einander „Pfui" zu. Die Explosion kam allerdings nicht unerwartet, nur ihre Heftigkeit erregte allgemeines Erstaunen. Bebel hatte schon wiederholt dem Reichstagsabgeordneten Göhre die Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei abgesprochen.

Allgemein fällt auch die Verachtung auf, womit die Genossen sich über die akademisch gebildeten Mitstreiter aussprechen.

Dresden, 18. Sept. (5 Uhr Nachmittags.) In der heutigen Sitzung des sozialdemokratischen Parteitages antwortete Hr. v. Vollmar auf die mitgetheilten Ausführungen Bebels und sprach 4 Stunden lang.

Er sagte im Wesentlichen, es sei keine Krise in der Partei vorhanden, ausgenommen eine persönliche; denn Hr. Bebel sehe mit Kummer seine Führerschaft im Parlament bedroht.

„Hr. Bebel", fuhr der Redner fort, „hat zu demParteitag geradeso gesprochen, wie Cromwell zum Parlament, und hat sich das Recht angemaßt, Beweggründe zu beurtheilen und zu verdammen. Er möchte die Partei in eine Kirche verwandeln, mit ihm alsPapst."

Da noch 55 Delegaten angekündigt haben, daß sie sprechen wollen, so wird der Parteitag wahrscheinlich auch in nächster Woche noch in Sitzung sein!

(Siehe auch die Depesche aus Dresden auf der dritten Seite!)

Kaiser Wilhelm in Wien.

Er vergnügte sich auf der Hirschjagd in Ungarn.

Wien, 18. Sept. Der deutsche Kaiser ist aus Bellye, Ungarn, in dessen Umgegend er mit Erzherzog Friedrich auf der Hirschjagd gewesen war, hier eingetroffen und vom Kaiser Franz Josef herzlich empfangen worden.

Berlin, 18. Sept. Bezüglich der Angabe einer amerikanischenZeitungs-Agentur über ein Anarchisten - Komplott zur Ermordung des Kaisers Wilhelm in Ungarn oder Oesterreich, wovon der Berliner Polizei-Chef in Kenntniß gesetzt worden sein sollte, ist hier absolut nichts bekannt. Vermuthlich aber handelt es sich um eine aufgeputzte Wiederholung der, schon vor mehreren Tagen in französischen und österreichischen Blättern verbreiteten Nachricht über die Verhaftung dreier Italiener zu Mohacs, Ungarn.

Bagdad - Bahn in Schwulitäten.

Berlin, 18. Sept. In der hiesigen „Deutschen Bank" fand eine wichtige Konferenz betreffs der Bagdadbahn statt. Die Aussichten für eine nahe Verwirklichung des Projekts sollen nämlich durchaus nicht so rosig sein, wie sie bei der Nachricht lauteten, das deutsche und das französische Syndikat hätten sich in Bezug auf ihre Interessensphäre geeinigt. Diese Einigung bezog sich nur auf gewisse Theilstrecken. Im Uebrigen sind dieVerhältnisse sehr ernst und lassen die Zukunft des Unternehmens in sehr gefährlichem Licht erscheinen. Dazu haben in erster Linie die politischen Beziehungen auf dem Balkan Vieles beigetragen. Die Türkei bringt für ihre Kriegsrüstungen zur Niederwerfung des Aufstandes außerordentliche Geldopfer, so daß sie weder Antheilsscheine an der Bahn übernehmen, noch eine Zinsgarantie leisten kann.

Arbeitskammern verlangt.

Berlin, 18. Sept. Für den bevorstehenden Kongreß unabhängiger deutscher Arbeiter, zu welchem, wie schon erwähnt, 500,000 Arbeiter oder Vertreter solcher angemeldet sind, wird ein umfassendes Programm ausgearbeitet. Es werden Vorschläge betreffs Errichtung von Arbeitskammern unterbreitet werden. In diesen Arbeitskammern sollen Arbeiter und Arbeitgeber gleichmäßig vertreten sein, und diese Kammern sollen eine wichtige Rolle in allen Fragen zwischen Kapital und Arbeit spielen.

Das Interesse an dem Kongreß ist im Wachsen begriffen, doch wird vielfach vor übertriebenen Hoffnungen gewarnt.

Edward Zeller.

Stuttgart, 18. Sept. Wieder hat ein aler Achtundvierziger, der Rechtsanwalt Eduard Zeller dahier das Zeitliche gesegnet.

Zeller hatte sich 1848 der freiheitlichen Bewegung angeschlossen, flüchtete nach New York und wurde dort mit dem verstorbenen Herrn Oswald Ottendorfer und Karl Schurz und Anderen bekannt. Obgleich er „ in contumaciam" zu 18 Jahren Zuchthaus verurtheilt war, kehrte er nach Verjährung dieser Strafe nach seiner alten Heimath in Württemberg zurück und gründete sich dort eine blühende Praxis als Rechtsanwalt. Wo Zeller lebte und wirkte, stand er bei Allen in höchster Achtung, die sich theilweise sogar zur5 Verehrung gestaltete.

Gemeinschaftliche Selbstmorde.

München. 18. Sept. Aus Liebeskummer sind die beiden Münchener Alois Kreitmeier und Grete Meyerhöfer aus der Welt geschieden, indem sie sich gemeinsam in den Starnberger See stürzten.

Zu Walchensee in Oberbaiern hat eine, aus Norddeutschland stammende Familie Schmidt, bestehend aus Vater, Mutter und drei erwachsenen Töchtern, gemeinschaftlichen Selbstmord begangen. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß zerrütterte Finanzverhältnisse ihnen das Leben verbittert. Sie fuhren auf den kleinen, aber tiefen See hinaus und stürzten sich, aneinandergebunden, in die Fluthen.

Dampfer „Palatia" beschädigt.

London, 18. Sept. Der britische Dampfer „North Point" von Philadelphia nach London bestimmt, kam am Lizard vorüber und signalisirte, daß er am Hamburg-Amerikanischen Liniendampfer „Palatia" vorbeigefahren sei, und derselbe zur Zeit sich nur mit einer Dampfmaschine weiterbewegt habe, da die Hauptwelle am hinteren Ende gebrochen gewesen sei. Beistand verlangte der Dampfer jedoch nicht.

„Palatia" war am 4. September von Hamburg nach New York abgefahren.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Hekla von Kopenhagen u.s.w.
New York. Auguste Viktoria von Hamburg.

Ueberschuß der Städte-Ausstellung

Soll der St. Louiser Weltausstellung zugute kommen.

Berlin, 18. Sept. Der Ueberschuß von den Einnahmen der deutschen Städte - Ausstellung in Dresden, die so erfolgreich verlief, wird wahrscheinlich (ebenso wie die wichtigeren Ausstellungs-Gegenstände selbst) der Vertretung der deutschen Städte auf der St. Louiser Weltausstellung zugute kommen. Die verschiedenen Stadtverwaltungen, welche in Dresden ausstellten (alle bedeutenderen des Reiches) erörtern jetzt diese Frage.

Inland.

Vom Wetter.

Dubuque, Ja., 18. Sept. Hier herrschte ein starker Nachtfrost, und Aehnliches wird von vielen Plätzen in diesem Thal gemeldet.

La Crosse, Wis., 18. Sept. Die schlimmste Hochfluth in diesem Theil des Mississippi-Thales seit Jahren überschwemmt jetzt Tausende von Acres Farmländereien am Fluß entlang, schwemmt allenthalben Heu- und Getreideschober weg, ertränkt Vieh auf den Feldern und verursacht noch sonst unschätzbaren Schaden. Die Geleise der Chicago-, Milwaukee- & St. Paul-Bahn am Damm sind überschwemmt, und in einer Reihe Großgeschäfte werden die Waaren hastig aus den unteren Stockwerken fortgeschafft. Noch immer steigt der Fluß weiter. Pettibone Park, der schöne neue Vergnügungsplatz, welcher $150,000 gekostet hat, steht ganz unter Wasser.

Sängerfest - Präsident bei Roosevelt.

Oyster Bay, Long Island, 18.Sept. Nach seiner Rückkehr von der Denkmalsenthüllung auf dem Schlachtfelde von Antietam, Md., empfing Präsident Roosevelt mehrere Besucher, darunter auch Herrn John W. Suetterle, den Präsidenten des nationalen Sängerfestes.

Herr Suetterle lud Herrn Roosevelt ein, das Sängerfest zu besuchen, das im nächsten Juli in Milwaukee abgehalten wird. Herr Roosevelt konnte noch keine bestimmte Antwort geben, sagte aber, er werde wahrscheinlich nicht imstande sein, dieser geschätzten Einladung zu entsprechen.

Um jene Zeit wird die Präsidentschafts - Kampagne im Gange sein.

Jener Fehdemord-Prozeß.

Cynthiana, Ky., 18. Sept. Im Prozeß von Curtis Jett wegen Ermordung des Ortsbüttels Cockrell sagten heute 11 Zeugen aus, daß sie die abgefeuerten Schüsse hörten und unmittelbar nachher Jett aus dem Courthaus kommen sahen; sie bestätigten damit die Aussagen, welche sechs andere Jungen am gestrigen Tag gemacht hatten. Harrison Blanton beschwor auch, er habe Jett sagen hören: „Das ist der 45. Tag, daß ich auf der Lauer gelegen habe, und ich werde jetzt meine Verwandtschaft besuchen." Noah Peters und Robert Blake beschrieben Jetts Bewegungen nach der Schießerei, als er aus dem Courthaus kam.

In Finanz-Schwulitäten.

Sault Ste. Marie, Mich., 18. Sept. Die „Consolidated Lake Superior Co." befindet sich in argen Finanz-Schwierigkeiten, und bis zur Erledigung derselben hat der Präsident Shields alle Betrieb-Thätigkeiten dieser Gesellschaft einstellen lassen, ausgenommen das Straßenbahn - System auf beiden Seiten des Flusses, das Fährboot - System und das Magone-Beleuchtungs- und Triebkraft - System am kanadischen Soo-Kanal.

(Weitere Depeschen u. Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Las ihm den Text.

Grausame Züchtigungen von Kindern verbietet das Jugendgericht.

Richter Tuthill hielt heute der Stiefmutter und dem Vater des zehnjährigen Charles Pagansch eine gesalzene Strafpredigt. Wie der Knabe behauptete, und wie auch durch Aussagen von Nachbarn des Weiteren festgestellt wurde, ist derselbe von seinem Erzeuger und seiner Ziehmutter täglich, beim geringsten Anlaß, mit einer sogenannten Hundspeitsche angeblich so grausam verprügelt und so schwer gezüchtigt worden, daß sich schließlich dessen Tante, Frl. Keller, in's Mittel legte und dem Knaben in ihrer Wohnung, Nr. 4928 Marshfield Ave., Kost und Aufenthalt gewährte.

Der Richter sprach Frl. Keller die Erziehung des Knaben zu und bedrohte dessenVater Henry Pagansch, der nebst Gattin im Gebäude Nr. 3051 Ferrell Str. wohnhaft ist, mit Gefängnißstrafe, falls er den Versuch mache, den Knaben der ihm vom Jugendgericht nunmehr zugewiesenen Obhut zu entziehen.

* Gut ist heute das Leitungswasser aus allen Bezugsquellen außer denen an Chicago Ave. und in Hyde Park. Von Rogers Park lag kein Bericht vor.

* Die Schauspielerin J. MadgeGraham wurde heute in ihrer Wohnung, 1436 Michigan Ave., todt im Bett gefunden. Sie war infolge der Einathmung von Leuchtgas erstickt, und man nimmt an, daß sie sich absichtlich das Leben genommen.

Das Leichenschaugericht.

Der Inquest über die Opfer der Raubmörder ergiebt nichts Neues.

Henry Biehl der Hauptzeuge.

Eine große Anzahl Zeugen vernommen.— Die Verhandlung wird wohl bis Abend währen.—Die Polizei erlebte wieder eine Enttäuschung.—Wichtige Spur.

Heute fand die Fortsetzung des Inquestes über den Tod der Opfer der Verbrecher statt, die den Raubmord in der Straßenbahnremise verübten. Hy. Biehl erzählte bei dieser Gelegenheit zum ersten Mal öffentlich, wie Fred W. Stewart und John B. Johnson ermordet wurden.

Wm. B. Edman, der andere Ueberlebende, ist noch nicht wiederhergestellt. Er war nicht im Stande, zum Inquest zu kommen.

Polizeichef O'Neill und Hilfsstaatsanwalt Olson hatten sich rechtzeitig in der Bezirkswache zu Woodlawn eingefunden. Kapitän Hayes und Kapitän Shippy, sowie eine Menge Detektives und Polizisten lauschten aufmerksam den Aussagen Biehls, der als erster Zeuge vernommen wurde.

„Ich stand am 30. August, Morgens kurz vor drei Uhr, am Schalter," sagte Biehl. „Außer mir befanden sich im Verschlage nur noch Stewart und Edman. Ich hörte einen Schuß und das Klirren einer Scheibe eines Fensters, dem ich den Rücken zugekehrt hatte. Das Fenster führte nach der Gasse. Stewart wurde getroffen. Als er fiel, bückte ich mich und kroch in den Wandschrank. Ich hörte insgesammt fünf Schüsse. Dann hörte ich, wie Jemand gegen den Verschlag hämmerte und die Thür sprengte. Ich sah, daß der Mann, der eindrang, eine schwarze Maske trug. Einer der vorerwähnten Schüsse hatte Edman niedergestreckt, der einen Revolver gepackt hatte. Der Mann, welcher eintrat, sah Edman mit der Waffe in der Hand auf den Dielen liegen.

„Laß das fallen und mache, daß Du hier 'rauskommst!" sagte er zu Edman.

„Ich kann nicht, ich bin geschossen," antwortete Edman.

„Nun, dann lege Dich auf Dein Gesicht!" sagte der Räuber.

Dann packte er die BündelGeldscheine und lief hinaus. Nur ein Mann betrat das Bureau. Er war der Einzige, den ich sah. Sobald er hinausgelaufen war, eilte ich auf den Bürgersteig und feuerte vier Schüsse aus meinem Revolver ab, den ich aus einer Schublade genommen hatte. Ein südlich fahrender Straßenbahnwagen nahte. Ich rief das Personal herein. Nachdem ich die Polizei benachrichtigt hatte, kehrte ich zurück und fand Johnson im Vorzimmer, neben der Thür, als Leiche vor. Stewart war bewußtlos, als ich den Verschlag betrat."

„War die Thür des Verschlages geschlossen?"

„Sie hatte ein automatisches Schloß und war geschlossen. Der Räuber riß das Schloß ab, als er die Thür eindrückte. Es befand sich auch ein Riegel an der Thür, der aber nicht vorgeschoben war. Wir verriegelten die Thür niemals, ehe wir nicht Feierabend gemacht hatten."

„Befanden sich keine Rouleaux an den Fenstern?"

„Jawohl, wir hatten sie aber bei warmem Wetter niemals heruntergezogen und man konnte von draußen ganz gut sehen, was wir trieben."

„Haben Sie da irgend Jemand vor dem Morde gesehen?"

„Um 2 Uhr 5 Minuten begab ich mich, wie es meine Gewohnheit war, nach McCarthy's Speisewirthschaft, um einen Imbiß einzunehmen. Dort sah ich E. F. Allen, einen Schaffner; Joe Culla, Greifwagenführer; Louis Delp, Greifwagenführer, und einen Farbigen, dessenNamen ich nicht kenne. Ich saß neben Allen und unterhielt mich mit ihm über gleichgiltige Sachen. Ich entsinne mich, daß der Farbige bemerkte, er hätte nur 80 Cents und wie er Delp den Vorschlag machte, mit ihm zu würfeln. Als ich die Speisewirthschaft verließ, kam Allen mit hinaus. Er begab sich nach Hause und ich ging nach der Office."

Dr. W. P. Ryan, Nr. 6062 State Straße, sagte aus, daß er durch die von Biehl abgefeuerten Schüsse aus dem Schlafe geschreckt wurde. Er habe anfänglich geglaubt, daß es sich um eine Keilerei in einer Wirthschaft handle und war eben im Begriff, sich auf's andere Ohr zu legen, als er hörte, wie ein Mann rief, es seien in der Straßenbahnremise vier Personen getödtet worden. Er habe sich hastig angekleidet und dann nach der Remise begeben. Er habe Johnson als Leiche vorgefunden. Stewart habe bewußtlos auf einem Stuhle im Verschlage gesessen und sei nach 20 Minuten gestorben.

Frau Sarah Sweet sagte auf dem Zeugenstande aus, daß sie durch die von den Räubern und Biehl abgefeuerten Schüsse aus dem Schlafe geschreckt wurde. Als sie aus dem Fenster blickte, sah sie zwei oder drei Männer, die über eine leere Baustelle in östlicherRichtung davonliefen. Sie hörte, wie einer der Männer ausrief: „O Frank!" Dann vernahm sie einen schrillen Pfiff und die Männer verschwanden in der Dunkelheit. Sie habe die Leute nicht so genau gesehen, daß sie im Stande sei, eine leibliche Beschreibung von ihnen zu liefern.

Frau Lillian Thay, Nr. 6201 State Straße, war die nächste Zeugin. Sie gab an, daß sie durch das Gebell ihres Hundes erwachte. Sie sei an das Fenster geeilt und habe zwei Männer gesehen, die über eine leere Baustelle neben dem von ihr bewohnten Gebäude liefen. Sie entsann sich nur, daß beide Strohhüte trugen und daß einer Männer groß war und einen hellfarbigen Rock anhatte.

Julius Martin, Nr. 861 33. Str., der als Wagenwascher in der Remise beschäftigt ist, lieferte eine graphische Beschreibung von dem Raubmorde.

„Ich sah zwei Männer. Einer dieser Burschen kniete so," sagte Martin, auf den Dielen niederkauernd, „und schoß durch das Fenster.

Ein anderer Mann hockte auf der Plattform einer Car und schloß auch die Thür. Ich konnte sie nicht deutlich sehen, sah aber beim Feuerschein aus dem Revolver, daß sie niederkauerten. Mir schien es, als ob sie dunkle Hüte trugen.

Martin hatte vorher angegeben, daß er sich nach dem Lampenraum begab, aber von Jemand angeherrscht wurde: „Mach, daß Du 'rauskommst!" Er sei dann in der Richtung nach der Office davongelaufen, habe ein Faß erklommen und habe durch das Oberlicht der Thür gesehen.

Martin kannte Sleuber, auf den er schlecht zu sprechen ist. Er sagte, er habe ihn am Abend in der Nähe der Remise gesehen.

Polizist Roger J. Hogan, Nr. 869 61. Str., erzählte, daß er die Schüsse hörte und als er nach der Remise eilte, sei er Biehl begegnet, von dem er den Raubmord erfuhr. Hogan kannte Sleuber, erklärte aber, daß er ihn nicht in der Nähe der Remise gesehen habe.

* * *

Der Wächter John Anderson machte der Polizei anscheinend hochwichtige Angaben, die geeignet schienen, die Polizei auf die Spur der Raubmörder zu führen, sich aber nach einer von den Detektives Thompson, Gallagher, Cudmore und O'Malley geführten Untersuchung als das Phantasiegebild von im Opiumrausch befindlichen Freunden des Wächters erwiesen.

Andersons Gewährsmänner hatten, seinen Angaben gemäß, in einer Opiumhöhle in der Nähe Lake und Halsted Str. gehört, wie sich ein Mann und eine Frau über den Raubmord unterhielten. Das Weib soll zu ihrem Begleiter gesagt haben: „Aber John, warum hast Du Dir nicht auch das Silber angeeignet, da du doch Dein Buggy da hattest?"

Ihr Begleiter erwiderte angeblich darauf: „Halte den Mund! Willst Du die Sache an's Licht bringen?"

Am selben Abend wurde angeblich der Wächter Johnson von zwei Männern angehalten, die zu ihm sagten: Sind Sie der Bursche, der zwei Männer in Verbindung mit dem Raubmord in der Straßenbahnremise sucht? Wir wissen, daß Sie der Mann sind, daher haben Sie hier Ihren Lohn!" Darauf hätte einer der Strolche mehrere Schüsse auf ihn abgefeuert, während sein Kumpan mit einer Eispicke über ihn hergefallen sei.

Die Detektives ermittelten Johnson. Sein Körper war nicht mit Kugeln gespickt, wohl aber zeigte er ihnen als Beweis für die Wahrheit seiner Angaben eine unbedeutende winzige Wunde am Bein. Sie sind der Ansicht, daß Johnson sowohl, als Anderson, nur aus Sensationssucht ihre Angaben gemacht haben.

Ungleich wichtiger, als die Angaben der Opiumesser ist eine Entdeckung, welche die Polizei erst vor einigen Tagen gemacht hat. Sie hat nämlich nach genauer Prüfung der von den Raubmördern zurückgelassenen Patronenhülsen ermittelt, daß der Schlagbolzen des Revolvers, dessen sich der Mordbube bediente, schadhaft gewesen sein müsse. An jeder der Zündkapseln ist nämlich deutlich erkennbar, daß der Dorn des Schlagbolzens nicht genau in die Mitte der Zündkapsel glatt einschlug, sondern etwas seitlich und unterhalb der Mitte, und daß er an der Einschlagstelle einen Riß verursachte. Dieselbe Eigenthümlichkeit weisen auch die Zündkapseln auf, die von den Räubern fallen gelassen wurden, welche den Schankwirth Anton Duffek, Nr. 473 S. California Ave., den Fahrkartenverkäufer T. W. Lathrop, den Schankwirth B. C. La Groß, Nr. 2120 W. North Ave., und Adolph Jensen ermordeten. Daraus scheint hervorzugehen, daß die Vorerwähnten sämmtlich von denselben Mordbuben kaltgemacht wurden.

Die Polizei wird nunmehr alle Personen, die sie im Verdachte hat, Colt'sche Magazin-Revolver zu besitzen, verhaften und die Waffen genau prüfen, um auf diese Weise vielleicht den Thäter zu ermitteln. Youngs Revolver ist eine normale Waffe. Eine Probe, die angestellt wurde, ergab, daß der Schlagbolzen genau die Mitte der Zündkapsel traf und glatt einschlug.

Man muthmaßt, daß die Polizei Young und Britton aus der Haft entlassen wird.

Viel Geschwätz.

Die Aussagen gegen Hausmeister Gildea von der Stadthalle.

Pflichtversäumniß nachgewiesen.

Der Countyrath befriedigt eine Menge Gläubiger des County. — Bürgermeister Harrison im Dienst. — Konnte sich nicht waschen!

Die Geschichte einer Verwandlung eines Glückspielautomaten, welchen die Polizei konfiszirt hatte, in einen Medizinschrank durch den in der Stadthalle angestellten Schreiner wurde heute der Zivildienstkommission erzählt gelegentlich der Verhandlung der Anklagen, welche gegen John W. Gildea, den Hausmeister des Gebäudes, erhoben worden sind.

Herr Gildea brachte mir während der Arbeitszeit einen alten Glücksspielautomaten und ersuchte mich, daraus einen Medizinschrank zu machen", erzählte Joseph Weber, der Schreiner derStadthalle. „Ich besorgte das und Herr Gildea nahm den Kasten fort".

Haben Sie nicht auch für Friday Moore, den farbigen Hilfshausmeister, einen solchenKasten angefertigt? fragte der Hilfskorporationsanwalt Hoyne nun den Zeugen. Herr Weber verneinte das.

Faru Katherine Pomeroy, die Aufwärterin in der Stadtkämmerei, wurde nun vernommen. Die Frau sagte folgendes aus: „Ich mußte Handtücher für die Stadtkämmerei mit meinem eigenen Gelde kaufen, wenn mein Vorrath nicht dazu ausreichte. Ich hatte dreizehn Handtücher, und Gildea ließ mir durch Friday Moore sagen, daß er mich zu sprechen wünsche. Ich ging zu Herrn Gildea, und dieser verlangte drei der Handtücher. Ich antwortete ihm, daß ich dann nicht genug für die Kanzlei hätte. Aber er nahm sie mir fort und suchte mir die Schlüssel zu entreißen. Er sagte, er wünsche, daß ich künftig einfachesEnglisch verstünde. Ich gebrauchte fünf Handtücher täglich in der Stadtkämmerei, fünf hatte ich daher stets in der Wäsche.

„Herr Gildea schrie uns an, daß man es auf weite Entfernung hören konnte."

Frau Annie Rutledge bezeugte, daß sie den früheren Hausmeistergehilfen Smith gescholten habe, weil er Wasser verschwendete. Er antwortete der Frau, daß er dazu Befehl habe.

Maschinist Louis Malcolm sagte aus, daß er einmal Oel für die Maschine von den Maschinisten im Countygebäude borgen mußte, weil Gildea keines besorgt hätte.

„Acht oder zehn Mal," fuhrMalcolm fort, „habe ich Gildea vergebens um neue Waaren gefragt. Er versprach, dieselben bei dem Einkaufsagenten zu bestellen, hat das aber nicht gethan. Einmal war die Noth so groß, daß dieser Agent, ohne auf die Bestellung zu warten, mir ein FaßOel kommen ließ."

Schreiner Weber sagte aus, daß er oft eine Woche und noch länger auf die Lieferung der benöthigten Sachen warten mußte. Den Stuhl des Bürgermeisters hat der Zeuge mindestens ein Dutzend Mal ausgebessert, einmal auf direkte Anweisung des Oberbaukommissärs Blocki.

In einer Sitzung, welche der Countyrath heute Vormittag abhielt, wurden Rechnungen für die verschiedenen Countyanstalten, darunter für vor einem Jahr gemachte Lieferungen im Betrage von $23,788.01, zur Zahlung angewiesen. Die Kosten der Prüfung der Rechnungen und Lieferungen stellten sich auf $980. Auch wurde das Darlehen bei den Banken von $200,000 zurückbezahlt.

Der Bürgermeister empfing heute viele Besucher und hielt Besprechungen mit den Leitern der einzelnen Verwaltungszweige ab. Die Entscheidung über ein Lizensgesuch von Oscar P. Benzing, Schankwärter in Wm. Manglers Wirthschaft, zum Betrieb einer Wirthschaft in Geo. Silvers altem Lokal, Nr. 97 Dearborn Str., verschob er. Die Enthüllungen in der Gildea'schen Untersuchung verursachten ihm viel Heiterkeit, und namentlich die Mittheilung, daß sein Stuhl schon ein Dutzend Mal ausgebessert worden sei. Davon hatte er gar nichts bemerkt, wohl aber, daß Tage lang die Waschschüssel in seinem Amtszimmer fehlte.

* Im Kriminalgericht ist der 16jährige Archie E. Horr, der im Jähzorn seinen besten Freund, den 18jährigen Harry Wiggins erstochen hat, des Todtschlags schuldig befunden worden. Das Urtheil wird Richter McEwen dem jungen Menschen erst später sprechen. Dasselbe wird auf Strafhaft von unbestimmter Dauer lauten.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend und morgen im Allgemeinen schön; steigende Luftwärme; Südwestwind.

Illinois und Indiana: Heute Abend und morgen im Allgemeinen schön und wärmer; südwestliche Winde.

Wiskonsin: Heute Abend und morgen im Allgemeinen schön und wärmer; südwestliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 51 Grad, Nachts 12 Uhr 42 Grad, Morgens 6 Uhr 40 Grad, Mittags 12 Uhr 53 Grad.

THE NATIONAL
KLEE BROS. & Co.

Milwaukee Avenue und Division Str. Zwei Läden. Belmont Avenue und Lincoln Ave.

....Herbst-Moden....

Unsere Auswahl neuester Herbstmoden bewahrt in jeder Beziehung den guten Ruf, welchen wir uns seit Jahren durch Verkauf von nur besten und durchaus zuverlässigen Waaren erworben haben — Stoffe, Schnitt und Machart unserer Herren- und Knaben-Anzüge und -Ueberzieher sind in jeder Beziehung tadellos und mustergiltig.

Herbst-Herren-Anzüge— Feine Worsteds, elegante Cheviots, importirte Tweeds und Thibets... in einfachen und doppelbrüstigen Facons. .$10 bis $30

Herren-Ueberröcke— Englische Coverts, schwarze und graue Vicunas und schottische Tweeds... speziell „L'Aiglon," ein neuer regensicherer Coat. .$10 bis $25

Kinder-Anzüge — Eine vollständige Auswahl hübscher Novelties, unter denen der neue „Buster Brown" Anzug den ersten Platz einnimmt.... Alter 2½ bis 8 zu. . . . .$3 bis $10

Schul-Anzüge— Schwere reinwoll. blaue Serges und fancy Worsteds... drei-Stücke-Anzüge... Alter 8 bis 17. . . . . .$5.00

Herbst-Hüte.

Herbst-Hüte — Unser Hut-Departement offerirt für den Herbst alle beliebten und korrekten Facons . . . Wir empfehlen besonders unser beliebtes Facon „Belmont" zu. $2.00

Neuheiten in kleidsamen Knaben- und Kinder-Kopf-Bedeckungen ...Eine große Auswahl..50c bis $1.50.

Herbst-Schuhe.

Unser Schuh-Departement ist anerkannt eines der feinsten und am besten ausgestattetsten in der Stadt..Das Lager ist immer Up-to-date und voller prächtiger Werthe.

Unser „Elk", ein feiner Männer-Schuh, $3.00.
Unser „Essex", ein hochfeiner Damen-Schuh, $2.50.
Unser „Flint Oak", ein starker 1.50 Knabenschuh, 1.19.

Das größte Ausstattungsgeschäft für Männer und Knaben auf der Westseite.

Yondorf's BIG STORE

Offen Samstag Abend bis 10 Uhr.

Van Buren und Halsted Str.

Die kühlen Tage

des Septembers erfordern wärmere Kleidung und unser Lager von

Herbst- und Winter-Anzügen und Ueberziehern
für Männer und Knaben

ist so reichhaltig und mannigfaltig, daß auch der verwöhnteste Geschmack hier das ihm Zusagende findet. Unsere Kleider sind keine persönliche Bestellung gemacht und sind leicht von den in anderen Läden verkauften fertigen Kleidern zu unterscheiden. In Schnitt, Arbeit und Ausstattung sind sie mindestens ebenso gut wie die von Kundenschneidern zu mehr als den doppelten der von uns verlangten Preise hergestellten Kleidungsstücke, und jedes Stück, das wir verkaufen, wird von uns garantirt.

Anzüge $10—30. Ueberzieher $10—30.

Das Gasthaus am Strande.

Roman von Florence Warden.

(13. Fortsetzung.)

Als die magere Gestalt in einem seltsamen altmodischen Anzug, die Röcke in der alten Manier mit beiden Händen emporhaltend, in's Haus verschwand, lachte der Oberst still vor sich hin.

„Ich brauche, denk' ich, nicht um Entschuldigung für meine Tochter zu bitten," sagte er mit einem Zwinkern des Auges. „Die Frauen verknöchern noch schneller, als wir, wie Sie wissen."

„Ich fing wirklich an, mich etwas zu fürchten," sagte Clifford. „Ich überlegte, was wohl geschehen würde, wenn mir die Thatsache entschlüpft wäre, daß ich diesen Morgen gar nicht in der Kirche gewesen bin."

„Sie wußte das wohl ebenso gut, wie wir," sagte der Oberst. „Der Pfarrer erlegte uns aber diesen Morgen eine Stunde und zehn Minuten auf; darum war sie vermuthlich so bitter."

„Ich sehe nicht ein, warum sie ihren Gefühlen dann gerade gegen mich Luft zu machen brauchte," murmelte Clifford.

Der alte Herr blieb aber plötzlich stehen.

„Ich hab' es!" rief er mit Ueberzeugung aus. „Es ist wegen Nell Claris, ihres kleinen Schützlings. Meine Tochter ist sehr entrüstet darüber, wie man dem Mädchen kürzlich mitgespielt hat, und wahrscheinlich glaubt sie, daß Sie etwas damit zu thun gehabt haben."

„Dann hat sie thatsächlich unrecht!" rief Clifford hitzig. „Niemand ist aufgebrachter darüber als ich. Und Sie werden mir glauben, wenn ich Ihnen sage, daß ich heute zu dem Zwecke hierhergekommen bin, Nell zum zweiten Male zu bitten, meine Frau zu werden."

Der alte Herr hörte mit lebhaftem Interesse zu.

„Kommen Sie mit mir zurück und treten Sie für eine Minute bei mir ein," sagte er in sichtlicher Erregung. „Theodora wird bereit sein, Sie zu umarmen, wenn sie es hört."

Doch Clifford, der es nicht eilig hatte, von Theodora umarmt zu werden, entschuldigte sich. Er habe so wenig Zeit, wie er sagte; er fürchte, kaum imstande zu sein, vor Dunkelwerden zurück nach Courtstairs zu kommen.

„Sagen Sie Miß Theodora," sagte er, „ich sei ihr von Herzen dankbar dafür, daß sie an mein Herzensmädchen glaubt. Ich nenne sie mein, obschon sie mir nicht das Recht dazu geben will. Doch habe ich die Hoffnung nicht aufgegeben und werde daran festhalten, selbst wenn sie mich jetzt wieder ausschlägt."

Doch war seine Zuversicht nur mäßig, als er, nachdem er sich von dem Oberst verabschiedet hatte, kräftig dem kleinen Gasthofe zuschritt. Er hatte drei oder vier Mal an Nell geschrieben, ohne eine einzige Zeile der Erwiderung darauf zu erhalten. Sie hatte seine Briefe zwar nicht zurückgeschickt, sie mußte sie somit angenommen und wahrscheinlich auch gelesen haben. Hätte in dieser Thatsache für ihn ein Hoffnungsschimmer gelegen, so würde der Gedanke daran ein großer Trost gewesen sein. Wenn er jedoch die Ausdrücke in Betracht zog, in denen er an sie geschrieben, die Wärme, mit der er sie gebeten hatte, sie besuchen zu dürfen, so wurde er recht kleinmüthig.

Doch hatte er mehr Glück, als er zu hoffen gewagt hatte, denn als er über das Brückchen kam, das den Fluß überspannte, sah er Nell von der entgegengesetzten Seite auf's Haus zugehen. Sie hatte in der Hand ihr Gebetbuch und kehrte augenscheinlich von Stroan zurück, wo sie in der Kirche gewesen war.

Sie sah ihn im selben Moment, hielt inne, wurde blaß und wendete sich ein paar Schritt nach links, augenscheinlich in der Hoffnung, hinter einer Gruppe von Hütten, die zwischen ihr und dem Gasthofe standen, entkommen zu können. Doch Clifford war für sie zu schnell. Sie sah an dem Schritte, mit dem er sich näherte, daß der Versuch, ihm auszuweichen, vergeblich sein würde, weshalb sie ihn wieder aufgab und festen Schrittes mit zu Boden gerichteten Augen weiterging.

„Miß Claris! Nell!" sagte er mit leiser Stimme, als er sie erreichte.

Nur für einen Augenblick erhob sie die Augen zu seinem Gesicht, und er sah, daß eine große Veränderung in dem Mädchen vorgegangen, seit er sie zum letzten Male gesehen. Ein düsterer Ausdruck war in ihrem Gesicht, so verschieden als möglich von der kindlichen Offenheit in Gesicht und Wesen, die ihm früher als ihr größter Reiz erschienen war. Und das Herz schlug ihm heftig, als er bedachte, daß dieser Wechsel, wenn auch unbeabsichtigt, von ihm über sie gebracht worden war.

„Sie sind nicht erfreut, mich zu sehen, wie ich bemerke," fing er hastig an, als er umkehrte und neben ihr herschritt. „Natürlich hatte ich kein Recht, zu erwarten, daß Sie erfreut sein würden. Gleichwohl hoffte ich es."

Sie gab keine Antwort.

„Sie haben meine Briefe erhalten?"

„Ja," antwortete Nell in einem Tone, der zu seinem Erstaunen ganz lebhaft war.

„Sie wissen, daß ich Sie bat, mich kommen zu lassen?"

„Ich — ich schrieb Ihnen aber nicht, daß Sie's thun möchten."

„Nun, ich wartete so lange, als ich's aushalten konnte. Doch, Nell, ich fühlte mich gar zu elend, um länger zu warten. Und jetzt, da ich Sie sehe, und sehe, wie verändert Sie aussehen, und bedenke, daß es meine Schuld ist, ist mir zu Muthe, daß ich mich hängen könnte."

Er hoffte, Sie würde etwas sagen, doch that sie es nicht, doch bemerkte er nach einiger Zeit, daß eine Thräne über ihre Wange herablief.

„O mein Liebling!" brach Clifford, unfähig, sich länger zurückzuhalten, aus, „wollen Sie mich denn nicht heirathen und Sie von hier fortnehmen lassen? Sie kennen mich jetzt lange genug, oder nicht?"

Nell aber schüttelte den Kopf.

„Ich werde nie irgendwen heirathen, bevor diese Diebstahlsgeschichten aufgeklärt sind," antwortete sie fest.

„Und können Sie uns nicht behilflich sein, der Wahrheit auf die Spur zu kommen?"

Bei diesen Worten veränderte sich ihr Gesicht, und sie blickte mit dem Ausdruck zornigen Trotzes zu ihm empor.

„Das also ist's, weshalb Sie hierher gekommen sind — zu sehen, ob ich Ihnen irgend etwas sagen und Ihre Neugier befriedigen könnte, ohne daß Sie sich weiter zu bemühen brauchen, neue Spione herzusenden!" rief sie, Worte mit athemloser Schnelle hervorstoßend, während ihr ganzer Körper von Kopf zu Fuß zitterte. „Nein, Mr. King, ich weiß nichts, und wenn ich auch etwas wüßte, würde ich's Ihnen nicht sagen. Sie haben einmal angefangen, die Sache auf Ihre Art auszuspähen, Sie mögen nun auch auf Ihre Art damit fertig werden."

„Nell, Sie glauben doch nicht, daß ich mit diesem nichtswürdigen Handel irgend etwas zu schaffen hatte? Nein, nein! Das ist unmöglich. Bin ich doch gerade nur deshalb gekommen, Sie vor einem neuen Spion zu warnen. Das heißt, ich weiß nichts Gewisses darüber, ich vermuthe es nur. Doch hielt ich's für meine Pflicht, es Sie wissen zu lassen.

Statt dankbar für diese Mittheilung zu sein, faßte sie Nell sichtbar als neue Beleidigung auf.

„Warum sollten Sie mich denn zu warnen brauchen?" fragte sie, und die Bläße ihres Gesichts wich plötzlich einer Röthe des Zorns. „Vielleicht um meinen diebischen Gelüsten Einhalt zu thun, bis der Mann wieder fort ist?"

„Nell! Nell! Wie können Sie nur! Sie würden nicht so reden, wenn Sie wüßten, wie sehr es mich schmerzt."

„Schmerzen? Es liegt wohl sehr viel daran, was Sie leiden, nicht? Wenn es aber nur die Nichte eines Gastwirths ist, die da leidet — wen kümmert das wohl? Und doch hätte man glauben sollen — man hätte glauben sollen —"

Sie brach völlig zusammen und fing heftig zu weinen an. Clifford war nicht minder unglücklich als sie, und auch seine Augen waren feucht, als er sie vergeblich zu trösten versuchte. Endlich aber gelang es ihm doch indem er ihr das Geständniß abrang, sie habe niemals wirklich geglaubt, daß er an der Abschickung des Amateurdetektives Jack Lowndes betheiligt gewesen sei. Was die Ankunft eines neuen betraf, die Clifford in Aussicht stellte, so zuckte sie nur die Achseln darüber, nachdem sie etwas ruhiger geworden war.

„Lassen Sie ihn nur kommen," sagte sie unbekümmert. „Ich will nicht einmal meinen Onkel bitten, ihm die Aufnahme zu verweigern, selbst wenn ich errathe, wer es ist. Es muß ja doch Alles an's Licht kommen, und je eifriger man die Nachforschungen betreibt, desto rascher wird es vorüber sein."

Als sie nun ganz ruhig geworden war und nicht mehr weinte, machte Clifford noch einen Versuch, ihre eigene Ansicht von der räthselhaften Geschichte kennen zu lernen. Sie war freundlicher gegen ihn geworden und hatte ihn von aller Schuld losgesprochen. Um ihrer selbst willen mußte er von der Gelegenheit Nutzen ziehen.

Als er nun die Frage an sie richtete, bekam das Gesicht des Mädchens wieder den seltsamen Ausdruck, als ob eine sie heimsuchende dunkle Erinnerung ihren Geist gestört hätte.

„Ich erkläre Ihnen feierlich, daß ich ebenso wenig eine bestimmte Meinung darüber habe wie Sie. Doch will ich gestehen, daß ich früher eine schreckliche Art von Halbvorstellung hatte —"

„Und Sie wollen mir nicht sagen, von welcher Art dieser Verdacht war?" unterbrach Clifford sie eifrig.

„Nein," sagte Nell fest.

„Und jetzt?" fuhr Clifford fort.

„Jetzt habe ich ebenso wenig eine Idee, wer's gethan haben könnte, als Sie selbst. Anfangs versuchte ich, mir vorzustellen, daß dieser Mr. Lowndes sich, den Kopf voll Räubergeschichten, schlafen gelegt und die lange Geschichte, die er uns dann erzählte, geträumt habe. Allein je mehr ich über die Art, wie er sie erzählte, nachdachte, desto mehr kam ich zu der Ueberzeugung, daß es trotz Allem kein Traum war. Und doch —"

„Sie sahen Niemand außer ihm durch Ihr Zimmer gehen?"

„Niemand," erwiderte Nell mit Nachdruck.

„Könnte es nicht die Magd, das Mädchen, das ich am Schenktisch gesehen habe, gewesen sein?" deutete Clifford mit gedämpfter Stimme an.

Nell lächelte traurig.

„Die arme Meg? Nein. Sie steht seit fünfzehn Jahren im Dienste meines Onkels, und Sie wissen ja, daß, wie man sagt, erst neuerdings, thatsächlich erst seit ich hier bin," und wieder wurde sie hochroth, „die Diebstähle begangen worden sind. Ich schäme mich, sagen zu müssen, daß ich in jener Nacht, in der Mr. Lowndes seine Geschichte erzählte, in der armen Meg Kammer ging, gerade — gerade nur um zu sehen, ob sie darin wäre. Und sie lag in festem und zweifellos echtem Schlafe da. Ich stellte sie mit einem angezündeten Licht, das ich ihr vor die Augen hielt, auf die Probe — Sie sehen, daß ich in Verzweiflung war —" fügte sie zur Entschuldigung hinzu. „Und dann ging ich sogar noch hinunter und warf einen Blick auf die alte Nannie!"

Nell sah tief beschämt aus über dieses Geständniß.

Clifford, der natürlich weniger Zartgefühl in Betreff Nannies und Megs hatte, hegte aber doch heimlich die Hoffnung, daß doch noch eine von diesen beiden schätzenswerthen Personen sie Alle auf überraschende Weise aus ihrer mißlichen Lage befreien würde, indem sie sich schließlich zu den Diebereien bekannte. Doch hütete er sich, Nell von dieser Hoffnung etwas merken zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Gefährliche Feinde der Menschheit

Von A. Rothenburg (Kopenhagen.)

Die moderne Zivilisation hat, wenn auch nicht alle, so doch die meisten der der Menschheit schädlichen Einflüsse nachgewiesen und sogar theilweise zu bekämpfen verstanden. Aber der schrecklichsten, drohendsten Geißel, mit der die Menschheit heimgesucht wird, der Pest steht man noch ziemlich rathlos gegenüber. In den ersten drei Monaten des Jahres hat sich die Pest in Indien trotz aller Sorgfalt der englischen Regierung so ungeheuer ausgebreitet, daß die Zahl der Todesfälle bis über 600,000 gestiegen ist.

Nachdem man nun die Ratten als die Hauptverbreiter der Pest und anderer epidemischen Krankheiten erkannt, hat man zum Heile der Menschheit eine rationelle Vertilgung der Ratten von Kopenhagen aus ins Werk zu setzen versucht. Die Pflicht, diese infolge ihrer großen Verbreitung über die ganze Erde und infolge ihrer Zähigkeit so äußerst gefährlichen Thiere auszurotten, ist nicht nur aus hygienischen, sondern auch aus ökonomischen Gründen geboten. Zahlreiche Zerstörungen an beweglichem und unbeweglichem Eigenthum sind den Ratten aufs Konto zu setzen. Vor nicht langer Zeit wurde dem Präsidenten der Internationalen Vereinigung, die sich die rationelle Vertilgung der Ratten zur Aufgabe gemacht und ihren Sitz in Kopenhagen hat, ein ziemlich dickes Bleirohr zugesandt. Dieses Bleirohr hatte ehemals zu einem großen Gasmotor einer Sägemühle geführt und war — so fabelhaft es klingt — in einer einzigen Nacht von den durstigen Ratten zernagt worden, so daß ein großes Unglück entstanden wäre, falls man den Schaden nicht noch zur rechten Zeit bemerkt hätte.

Der oben erwähnten internationalen Vereinigung zur rationellen Vertilgung der Ratten sind bereits zahlreiche Gelehrte aus aller Herren Länder als Mitglieder beigetreten. Schon in früheren Zeiten hat man wiederholt versucht, den Ratten zu Leibe zu gehen, doch ohne gründlichen Erfolg. Was nun die jüngste Bewegung vor allen anderen auszeichnet und fruchtbar zu machen verspricht, das ist das im Jahre 1898 von Herrn Justizrath Emil Zuschlag in Kopenhagen vorgeschlagene und gebildete Prämiirungssystem der Gesellschaft. Man machte einen Probeversuch in Kopenhagen: nach kurzer Zeit waren mehr als 100,000 Ratten unschädlich gemacht. Auch in Schweden waren die Resultate des Zuschlag'schen Prämiirungssystems relativ sehr gute, indem in Stockholm 250,000 in Goteborg 90,000, in Malmö 50,000 und in noch 3 anderen Städten zusammen 60,000 Ratten getödtet wurden. Wenn in England und Deutschland trotz ähnlicher Versuche die Ergebnisse nicht so gute gewesen sind, so liegt die Schuld nur an der Abweichung von dem aufgestellten System.

Die nun folgenden Angaben sind dem als Programmschrift der internationalen Vereinigung dienenden Buch: „Le Rat migratoire et sa destruction rationelle par Emil Zuschlag" entnommen:

Kein anderes Säugethier ist in höherem Grade ein Alles-Fresser und versteht sich besser nach der Decke zu strecken als die Wanderratte. Sie kann bei Mangel an besserer Kost ihr Leben durch Abtrittsdünger fristen. Sie stellt Tauben, Hühnchen, jungen Enten und anderen kleinen Hausvögeln nach, selbst dann, wenn ihr Korn, Rüben und andere Vegetabilien zur Verfügung stehen. Sowohl das Land- wie das Forstwesen leidet jährlich kolossale Verluste durch die Verwüstungen der Wanderratte. Daß sie die Eier und Jungen der Insekten fressenden Singvögel vernichtet, ist ebenfalls in Anschlag zu bringen. Nicht nur die Speisekammern und Wohnungen sucht sie heim, sie überfällt sogar die Kinder im Schlafe.

Ein Bauer in Schonen (Schweden) wollte einen Heuhaufen fortschaffen, der lange auf dem Felde gelegen hatte. Nachdem der Mann hinaufgeklettert, verschwand er plötzlich im Heuhaufen. Die Ratten hatten den Haufen von innen zernagt, und als der Vermißte nach zwei Tagen beim Wegräumen des Heuhaufens gefunden wurde, waren nur noch einige Kleiderreste und das fast völlig abgenagte Skelett von ihm übrig. Dem bekannten Thierbändiger Hagenbeck wurden einmal sogar drei Elefanten von den Ratten zu schanden gebissen. Ein zementirter Hof ist von den Ratten unterminirt worden, so daß der Hof einbrach, als ein Wagen darüber fuhr. Eine fast neue Mühle, deren dicke Pfosten von den Ratten zernagt worden waren, wurde vom Winde umgeweht.

Wichtiger aber noch als alles dies ist die Ansteckungsgefahr, der die Ratten als Krankheitsüberträger die Menschen und die Hausthiere aussetzen. Die Bubonenpest wird hauptsächlich durch die Ratten verbreitet. In den Ländern, in denen die Wanderratten am meisten verbreitet sind, in China, Indien, Afghanistan und Persien, tritt diese fürchterliche Krankheit immer wieder auf. Die Empfänglichkeit der Ratten für die Pest ist sehr groß und die Krankheit zeigt sich bei diesen Thieren ebenso wie bei den Menschen. Aber gegen die Ratten helfen alle hygienischen Veranstaltungen nichts, selbst vollständige Absperrung versagt, da diese Thiere im Dunkel der Nacht und mit Hilfe ihrer unterirdischen Gänge sich jeder menschlichen Kontrole entziehen können und dadurch wesentlich zur Verbreitung der Krankheit beitragen.

Es ist bekannt, daß Pestbakterien auch durch die Nase und Luftröhre eingeführt werden. Daher liegt eine große Ansteckungsgefahr in der Neigung der Ratten, den Kehricht zu durchwühlen, alte Matratzen, Lumpen u. s. w. zu benagen, ganz abgesehen davon, daß die Ratte die Ansteckungskeime auch auf unsere Lebensmittel, die sie anfrißt oder berührt, überführen kann.

Die Indier und Chinesen wissen aus Erfahrung, daß die Bubonenpest sich ausbreitet, wenn die Ratten schaarenweise auswandern. Massen todter Ratten finden sich stets kurze Zeit, bevor sich eine Pestepidemie unter den Menschen zeigt. Auch die Maul- und Klauenseuche unter dem Vieh wird von den Ratten verpflanzt. Wie schwer diese Krankheiten zu bekämpfen sind, ist bekannt.

Man hat nun Grund zu der Befürchtung, daß die Zahl der Ratten noch immer zunehmen wird. Die erste Ursache dazu liegt in der Entwicklung unserer Kultur. In der freien Natur haben die Ratten nämlich viel Feinde. Da aber die auf Ratten als Hauptnahrungsmittel angewiesenen Raubthiere, Raubvögel und Schlangen zugleich Feinde der Menschen sind, so ist der Mensch gezwungen, den Ratten gegen ihre Feinde zu Hilfe zu kommen. Indem er diese tödtet, schützt er die Ratten. Dazu kommt, daß Korn- und Rübenfelder, Wohnungen, Ställe, Wirthschaftsgebäude, Kloaken usw. vortreffliche Speiseplätze und Schlupfwinkel für die Ratten sind und von ihnen bevorzugt werden. Die Ratte ist außerdem außerordentlich fruchtbar; infolge ihrer Vermehrungskraft, ihrer, wenn es nöthig ist, minimalen Ernährungsansprüche und ihrer leichten Verbreitung ist sie zu einer der ärgsten Plagen der Menschen geworden, die nun alles aufbieten sollten, sich dieses Feindes zu erwehren.

Unreines Blut

kommt von einem außer Ordnung gerathenen Magen.

Dr. August König's
Hamburger Tropfen

ist die beste Sommermedizin um den Magen in einen guten Zustand zu bringen und dadurch das Blut zu reinigen.

Rache schmeckt süß.

Ein kurioser Vorfall hat sich in einem der Verzehrungssteuerämter der Pariser Ringmauer zugetragen. Vor einigen Wochen war dort eine junge Frau festgenommen worden, die versucht hatte, unter ihren Röcken einige Liter Branntwein einzuschmuggeln. Die Flaschen wurden mit Beschlag belegt und man diktirte der Schmugglerin die übliche Strafe zu. Bald darauf nun erschien die Frau wieder vor dem Thore und wußte durch ihr absichtlich scheues Auftreten die Aufmerksamkeit der Steuerbeamten auf sich zu lenken. Auf die übliche Frage, ob sie nichts zu versteuern habe, antwortete die Frau verneinend, allein der Beamte erkannte die Schmugglerin und brachte sie sofort nach dem Amte, wo sie einer Leibesvisitation unterzogen wurde. Diese förderte zwei Flaschen zu Tage. Gefragt, was darin sei, antwortete die Frau verlegen: „Trinkwasser, nichts weiter!" Selbstverständlich schenkte der Beamte dieser Versicherung keinen Glauben, sondern er öffnete eine Flasche und füllte ein kleines Gläschen, das er, überzeugt, es sei wieder Branntwein, auf einen Zug leerte. Er schnitt dann aber ein so furchtbares Gesicht, daß seine Kameraden glaubten, er hätte Gift genommen. Die Schmugglerin jedoch versicherte lachend, sie habe dem allzu neugierigen Beamten nur eine stark gesättigte Lösung von Seidlitzpulver zugedacht, die, abgesehen von den üblichen Folgen, seiner Gesundheit keineswegs schaden würde. Wie es heißt, will der auf solche Weise „abgeführte" Beamte gegen die Nachsüchtige die Strafanzeige wegen „Beleidigung eines Beamten in der Ausübung seines Berufs" erstatten, allein er dürfte davon Abstand nehmen, um nicht dem Anwalt seiner Gegnerin Gelegenheit zu bieten, sich auf seine Kosten weidlich lustig zu machen.

Obrigkeitliche Ausweisung eines Hundes.

Wir lesen in der Wiener Zeit: Die Wiener Hundeschaft beherbergt seit einigen Tagen in ihrer Mitte einen außerordentlich großen Neufundländer, der nur deshalb von seinem Eigenthümer aus Warasdin hierher geschickt worden war, weil er — der Hund — aus den Königreichen Kroatien und Slavonien ausgewiesen wurde. Der Eigenthümer des Hundes, ein Kaufmann in Warasdin, war nämlich von der dortigen Polizei aufgefordert worden, seinen Hund, der schon durch seine Größe gefährlich sei — er hatte auf der Straße einen Knaben umgeworfen — dem Abdecker zur Vertilgung zu übergeben. Der Kaufmann legte daraufhin der Behörde eine Bestätigung thierärztlicher Sachverständiger vor, welcher zufolge der Hund gutmüthig und ungefährlich sei. Er knüpfte daran die Bitte, daß seinem Hunde, den er übrigens stets an der Kette halten wolle, das Leben geschenkt werde. Darauf hin erhielt nun der Gesuchsteller vom Magistrat folgenden Bescheid:

„Die k. Landesregierung, Sektion für innere Angelegenheiten, hat folgende hohe Entscheidung hierher bekanntgegeben: Aus Anlaß der Bitte des M. T. aus Warasdin, daß von der mit hierseitiger Erledigung verfügten Vertilgung seines Hundes Abstand genommen wurde, findet sich die k. Landesregierung, Sektion für innere Angelegenheiten, unter theilweiser Aenderung ihrer obersten Entscheidung veranlaßt, ausnahmsweise zu bewilligen, daß die Vertilgung unter der Bedingung vertagt werde, daß Bittsteller in der Frist von acht Tagen nach Erhalt dieser Verständigung diesen Hund aus dem Territorium der Königreiche Kroatien und Slavonien beseitige. Entspricht der Bittsteller dieser Verfügung in obiger Frist nicht, so ist der Hund ohne Verzug zu vertilgen, wovon der Bittsteller M. T. verständigt wird."

Nachdem der Einschreiter diesen wichtigen Regierungserlaß in Händen hatte, beeilte er sich, den obrigkeitlichen Auftrag, der einem Ausweisungs-Erkenntniß gegen den Hund gleichkam, zu erfüllen, und er gab den Hund bei einem Wiener Geschäftsfreund in Kost und Verpflegung. Hier soll sich der ausgewiesene Hund, verbürgten Nachrichten zufolge, sehr wohl befinden.

Wovon die Schönheit der Frau abhängt.

Der bekannte Arzt Dr. C. H. Stratz erörtert in seinem Werk „Die Schönheit des weiblichen Körpers" in interessanter Weise einige Momente, die auf die Schönheitswirkung der Frau von Einfluß sind. Er sagt: „Es gibt viele Frauen, die von der Natur besonders bevorrechtet sind und stets dieselben schönen Farben zur Schau tragen, andere, die ihre guten und schlechten Tage haben. Die letzteren sind häufig zartbesaitete Naturen, bei denen sich jede auch noch so geringe Störung des Nerven- und Seelenlebens oder des Blutumlaufes in der Veränderung des Teints erkennen läßt." — Abgesehen von diesen von der Konstitution abhängigen Ursachen gibt es noch andere äußere Erscheinungen, die die Farbe des Teints beeinflussen können, und das sind die optischen Wirkungen oder, wenn man will, die optischen Täuschungen. Die Farbe der Umgebung — helle Farben machen breit, dunkle schmal — tragen naturgemäß dazu bei, den Teint und die Gestalt zu ändern. Die Lichtquelle selbst ist von großem Einfluß auf die Wirkung, die der beleuchtete Gegenstand hervorbringt. Sonnen-, Mond-, Gas- und elektrisches Licht beeinflussen in der verschiedenartigsten Weise. Die Wachskerze liefert im Allgemeinen die günstigste Beleuchtung weiblicher Schönheit.

— Entrüstet. — Frau Professor (bemerkt, daß ein Vogel den Hut ihres Gatten beschmutzt): Wie undankbar! Eben erst hast Du Dein großes Werk über die Vogelwelt veröffentlicht.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Preß.")

Inland.

Doch Sieben gerettet.

New York, 18. Sept. Der Dampfer „Vidar", der von Caibarien hier eintraf, hatte sechs Mann von der Bemannung des untergegangenen englischen Dampfers „Mexicano" an Bord, die er unterwegs aufgefischt hatte. Nebst dem, schon früher erwähnten Matrosen sind also im Ganzen doch 7 der 22 Mann gerettet.

Vom Sozialistentag.

Bebel und die Regierungsämter-Frage.

Dresden, 18. Sept. Der greise Sozialistenführer Bebel hielt auf dem Parteitag eine vierstündige Rede gegen die „Jungen" oder „Revisionisten," resp. gegen deren Idee, daß die sozialdemokratische Reichstags-Fraktion eines der Vizepräsidenten Aemter im Reichstag verlangen sollte. Hr. v. Vollmar hat eine Gegenrede angekündigt.

Hr. Bebel begann mit einer Beleuchtung der politischen Lage Deutschlands. Volkswirthschaftlich — erklärte er — eile Deutschland einer schweren Krise entgegen, deren Wirkungen durch die, in den Ver. Staaten drohende Krise verschlimmert werden würden. Trotz dieser Krise bestehe die Reichsregierung darauf, die Ausgaben für das Heer, die Marine und die Kolonialausdehnung zu steigern. Einer solchen Politik müsse die Sozialdemokratie rücksichtslos entgegentreten. Die Revisionisten verlangten, daß die Sozialdemokraten Regierungsämter erlangten und zu Hofe gingen. Daß die Revisionisten das Letztere vorschlagen konnten, obgleich die vom Kaiser in Essen und Breslau gehaltenen Reden dem Proletariat in's Gesicht brennen, das zeige, wie wenig Verständniß sie für die Gefühle der Massen hätten. Das Proletariat werde niemals vergessen, daß der Kaiser die Soldaten belehrte, daß sie bereit sein müßten, auf seinen Befehl sogar auf ihre Väter und Brüder zu schießen. Leute, die trotz alledem vorschlagen könnten, daß die Sozialdemokratie um eine Audienz beim Kaiser nachsuchen solle, müßten sich von der politischen Arena zurückziehen. Der Ehrgeiz der Revisionisten, fuhr Bebel fort, gehe darauf aus, die Franzosen nachzuahmen und einen Millerand in der deutschen Regierung zu haben. Aber solche Betheiligung des Proletariats an der Regierung sei unmöglich, denn die Regierung würde Zugeständnisse fordern, und zwar allzu gewichtige, als daß die Sozialdemokraten sie zu bewilligen vermöchten. Sie würde verlangen, daß die Vertreter der arbeitenden Klassen die, für die Verstärkung der Armee erforderlichen Geldmittel votirten. „Aber," schloß der Redner, „wir werden niemals die Regierung dadurch stärken, daß wir ihr Waffen und Soldaten bewilligen, welche sie gegen uns gebrauchen würde. Unsere ganze Regierung gründet sich auf Klassenunterschiede. Anstatt eine Annäherung an die Freisinnigen zu suchen, müssen wir dem Volke die Augen öffnen für die wahre Lage, wie sie sich unter einer Klassen-Regierung gestaltet, und das bestehende Kapitalistensystem in jeder Weise untergraben, um es schließlich zu zerstören."

107 Meilen pro Stunde.

Berlin, 18. Sept. Eine dritte Serie hochinteressanter Versuche wurde auf der Zossener Militärbahn begonnen. Mit einem neuen, eigens hierfür konstruirten elektrischen Motorwagen wurde die, bisher noch nie erreichte Fahrgeschwindigkeit von 106 4-5 Meilen in der Stunde erzielt, und nächstens soll dieselbe auf 125 Meilen erhöht werden!

Bei den betrefefnden Versuchen im vorigen Jahre hatte es sich herausgestellt, daß schon bei einer Fahrgeschwindigkeit von nahezu 100 Meilen die Stunde die Schienen und Schienen-Bettungen dem Druck nicht mehr standhielten. Jetzt sind aber Bettungen aus Basalt-Gemengsel eingeführt, und die Schwellen aus Fichtenholz, das mit Eichenholz furnirt ist, hergestellt, um die Geschmeidigkeit des ersteren mit der Härte des letzteren zu vereinigen. Die alten Schienen wogen 70, die neuen wiegen etwas über 100 Pfund. Auch am Motor wurden Aenderungen vorgenommen.

Neueste Anarchistensensation.

Kopenhagen, Dänemark, 18. Sept. Der hiesigen italienischen Gesandschaft ist ein anonymes Schreiben zugegangen, worin gesagt ist, daß italienische Anarchisten ein Attentat auf die Königinwittwe Margherita beabsichtigen, welche am Samstag, auf der Reise nach Schweden begriffen, in Kopenhagen erwartet wird. Der Briefschreiber erbietet sich, gegen Zahlung einer gewissen Summe, welche an eine gewisse Adresse in Schweden gesandt werden solle, die betreffenden Anarchisten mit Namen zu nennen. Obwohl die hiesige Polizei glaubt, daß das Ganze nur auf einen Versuch zur Erschwindelung von Geld hinauslaufe, so will sie doch außerordentliche Vorsichtsmaßregeln treffen.

Chamberlain ab!

Und noch Zwei mit ihm.

London, 18. Sept. Es wird amtlich bekannt gemacht, daß Joseph Chamberlain, der bisherige britische Kolonialsekretär, bereits seinen Rücktritt aus dem Amt erklärt hat, und zugleich mit ihm der Schatzams-Kanzler Ritchie und der Sekretär für Indien, Lord Hamilton.

Die Pest in Brasilien.

Rio de Janeiro, 18. Sept. Die Zeitung „Corriera Mannhu" versichert, daß sich im Jurujaba-Hospital dahier 71 Patienten befinden, welche die Beulenpest hätten!

Auch das Blatt „Tribuna" bringt einen Artikel, in welchem die Behörden auf die Entwickelung der Beulenpest aufmerksam gemacht werden.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Bei einer Kessel-Explosion in Duluth, Minn., wurden 4 Mann getödtet, und 2 verletzt.

— Bundessenator Nathan B. Scott von West-Virginien liegt in Denver todtkrank darnieder.

— Zu Bloomington, Jll., starb W. A. Gerken, einer der Pioniere von Milwaukee und später ein Bewohner von Mittel-Jllinois.

— Einbrecher drangen in das Lokal der Wells-Fargo'schen Expreßgesellschaft zu Santa Barbara, Kal., und raubten aus der Spinde $1049.

— Der Bundessenator Proctor von Vermont wurde in Newport, N. H., bestraft, weil er während der gesetzlichen Schonzeit Waschbären geschossen hatte.

— Die republikanische Staatskonvention für Maryland tagte in Baltimore, stellte einen Wahlzettel auf und indossirte die Verwaltung des Präsidenten Roosevelt.

— Noch viele Nachrichten über Frostschaden kommen aus dem Westen und Nordwesten. Aber größtentheils verhinderte der wolkige Himmel, daß der Frost besonders schlimm wurde.

— Unter Betheiligung von 2000 Delegaten trat in Philadelphia der Jahreskongreß farbiger Baptistenprediger zusammen. Pastor E. C. Morris von Helena, Ark., wurde auf ein weiteres Jahr zum Präsidenten gewählt.

— Das Departement des Innern hat alle Vorbereitungen beendet, um 768,000 Acres Landes der Chippewa'er Indianer-Reservation zu öffnen. Das Datum der Oeffnung wird durch Anzeige bekannt gegeben werden.

— Harry Garter Jrwin, Berichterstatter eines englischen Blättchens in Marinette, Wis., wurde unter dem Verdacht verhaftet, dem Juwelier Charles Boynton eine übergroße Dosis Morphium eingegeben zu haben, woran dieser starb.

— Gestrige Baseball-Spiele: „National League" — Chicago 6, Philadelphia 1; Chicago 6, Philadelphia 5 (zweites Spiel); Brooklyn 3, St. Louis 1; Brooklyn 5, St. Louis 5 (zweites Spiel). „American League" — Boston 14, Cleveland 3.

— Der chinesische Gesandte in Washington theilte dem stellvertretenden Staatssekretär offiziell mit, daß zu Tonopah, Idaho, eine Anzahl Chinesen von Gewerkschafts-Arbeitern aus dem Städtchen vertrieben worden sei, und 7 oder 8 Chinesen dabei schwer verletzt worden seien. Darauf wurde zunächst der Gouverneur von Idaho telegraphisch um einen Bericht ersucht.

Ausland.

— Die hervorragenden Londoner Zeitungen sind mit gefälschten Briefen zur Veröffentlichung förmlich überschwemmt worden.

— Die kubanische Regierung erhielt offiziell die Bestätigung der Nachricht, daß die Santjago'er Rebellen zerstreut und die Rädelsführer gefangen sind.

— Wegen des Ausscheidens des persischen Großwesirs aus dem Amte sind einstweilen fünf höhere Beamte mit der Verwaltung des Reiches betraut worden.

— Zu Gomela im russischen Gouvernement Magilew kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Christen und Juden. Vier Christen und zwei Juden blieben todt auf dem Platz. Viele trugen Verwundungen davon.

— Die österreichische Regierung hat nun doch beschlossen, sich an der St. Louiser Weltausstellung zu betheiligen. Der Architekt Ludwig Baumann wurde beauftragt, den Plan für das österreichische Ausstellungsgebäude zu entwerfen.

— König Peter von Serbien hat sich doch dazu ermannt, den Oberst Mischitsch, welcher an der Spitze der Königsmörder stand, seines einflußreichen Postens als Abtheilungs-Chef im Kriegsministerium zu entheben und zum Professor der Militär-Akademie zu ernennen, welche Stelle derselbe vor dem Staatsstreich bekleidete.

— Man weiß noch nicht, wie sich Prinz Tsching als Vorsitzender des chinesischen auswärtigen Amtes zu den neuen Bedingungen stellen wird, die Rußland an die versprochene Räumung der Mandschurei geknüpft hat. Er hat sich aber schon so sehr verritten, daß man allgemein annimmt, er werde Rußland auch noch diese Zugeständnisse machen.

— Der deutsche Reichskanzler äußerte sich in einer Unterredung mit einem brasilianischen Zeitungskorrespondenten: „Wir haben keine politischen Ansprüche in Süd-Amerika. In kommerzieller Hinsicht werden wir um den unserer Industrie gebührenden Platz ringen. Handelsbeziehungen müssen durch Frieden und Vertrauen, nicht durch Furcht und Mißtrauen gefördert werden. Ich hoffe, daß das Vertrauen in unsere Gesinnungen nicht durch Verleumdungen erschüttert wird."

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Boston: Cambrian von Neapel.
San Franzisko: Sherman (Bundes-Transportdampfer) von Manila.
Havre: La Touraine von New York.
Boulogne: Potsdam, von New York nach Rotterdam.
Liverpool: Germanic von New York.
Hamburg: Fürst Bismarck und Phoenicia von New York.

Abgegangen.

New York: Niagara nach Mexiko.
San Franzisko: Sonoma nach Sydney, Australien.
Liverpool: New England nach Boston.
Moville: Ionian, von Liverpool nach Montreal.

Lokalbericht.

Sind lebensmüde.

Mittels einer chemischen Mischung, die sie sonst zu benutzen pflegte, um ihrem Gesicht eine interessante Bläße zu verleihen, hat gestern die Prostituirte Agnes Olff sich im Gebäude Nr. 1612 Wabash Ave. zu vergiften gesucht. Ihr Vorhaben ist ihr nicht gelungen. Ebenso vergeblich war ein Versuch, sich mittels Gift aus der Welt zu schaffen, welchen der Nr. 2960 Langley Avenue wohnhafte Harry St. John in einem Hotel an der State Str. machte, weil er so ziemlich all sein Geld durch Wetten auf Pferderennen losgeworden ist.

Frauen die Opfer.

Frau Mary Kent von einem Strolch schwer mißhandelt und beraubt.

Schwerenöther und Pumpgenie.

Was Jos. W. Walker auf dem Kerbholz haben soll. — Advokat Stull wandert wegen Besitztitelfälschung in's Zuchthaus. — Mills erhält das höchste Strafmaß.

Auf dem Bürgersteige vor ihrer Wohnung, 2237 Prairie Ave., wurde die 29jährige Frl. Mary Kent, Buchführerin der Monon-Bahn und seit Jahren eine der Leiterinnen der theosophischen Bewegung in Chicago, von einem Räuber in so furchtbarer Weise mißhandelt, daß sie sich in ärztlicher Behandlung befindet. Der Strolch beraubte sie auch um $22, welche sie wenige Stunden zuvor von der Bank geholt hatte. Die Dame erzählt, sie sei auf dem Heimwege von einer Theosophen-Versammlung an der 23. Straße und Cottage Grove Ave. vom Straßenbahnwagen abgestiegen, da aber auch ein riesenstarker Neger dort den Wagen verließ, so sei sie in die Apotheke an jener Ecke getreten und habe dort gewartet, bis der Neger verschwunden sei. Dieser sei in der Richtung der Prairie Avenue fortgeangen. Dann habe sie sich heimgewagt. Vor ihrer Wohnung sei ein großer Kerl, dessen Züge sie bei der herrschenden Dunkelheit nicht zu erkennen vermochte, hinter einem Baume hervorgesprungen und habe sie durch zwei furchtbare Schläge besinnungslos niedergestreckt. So wurde die Dame eine Stunde später von Hausgenossen gefunden. Es stellte sich heraus, daß sie außer schweren Verletzungen am Kopf, die von einer Bleikugel herrühren, auch solche an den Beinen, die Folge von Fußtritten, erlitten hatte. Die Kette, an der die Geldtasche von Frl. Kent hing, war zerrissen und das in der Tasche befindliche Geld gestohlen worden. Die goldene Uhr, welche die Dame an einer Halskette trug, hatte der Räuber in seiner Eile übersehen.

Der 35jährige Joseph W. Walker, ein stattlicher Mensch, sitzt im Polizeihauptquartier und ist beschuldigt, eine Anzahl junge Mädchen in Chicago, St. Louis und Springfield, Jll., um größere und kleinere Summen betrogen zu haben. Die im Planters' Hotel wohnende Barbara Seval klagte dem Polizeichef, daß ein Fremder sich ihr genähert, sie umworben und schließlich um ihre sauern Ersparnisse gebracht zu haben. Der Mann befand sich gestern Abend in einer Wirthschaft auf der Nordseite, als hinter ihm der Geheimpolizist Hamilton zu seinem Kollegen Hogan plötzlich sagte: „Da ist der Schwerenöther!" Walker drehte sich um und wurde sofort festgenommen. Er bestreitet seine Schuld. Die Verhaftung wurde den Polizeibehörden in St. Louis und Springfield mitgetheilt.

Der junge Advokat B. F. Stull kam vor einem Jahre aus Jamestown, Tenn., nach Chicago und veranlaßte Frau Eleanor Lyman, 63. und Eggleston Straße, welche er kennen lernte, Holzländereien in Tennessee zu kaufen, von deren Werth er ihr Wunderdinge erzählt hatte. Den Besitztitel fälschte er und, nachdem er $1500 erhalten hatte, reiste er nach Tennessee zurück, wo er fröhlich seine Braut heirathete. Aber bald holte ihn ein Hilfssheriff und jetzt hat Richter Clifford ihn auf unbestimmte Zeit in's Zuchthaus geschickt. Von Stulls Schuld ist nur eine Person nicht überzeugt, seine bedauernswerthe junge Frau.

Harold C. Mills, der vielbestrafte Pferdedieb, ist von den Geschworenen nach nur sechs Minuten Berathung der Vielehe schuldig erklärt und zu $1000 Geldstrafe und fünf Jahren Zuchthaus, der höchsten zulässigen Strafe, verurtheilt worden. Die drei anwesenden seiner betrogenen sechs Opfer erschöpften sich in Dankbezeugungen bei den Geschworenen und den Hilfsstaatsanwälten, als das Urtheil verkündigt wurde. Mills schaute ihnen mit cynischem Lächeln zu.

Weil & Fitzgerald, „Bankiers und Makler", sind verduftet, innerhalb weniger Stunden zwischen den Nachfragen des Konstablers Spiro, welcher einen Haftbefehl für das Firmenmitglied J. A. Weil hatte, und diesen gern in seine Obhut genommen hätte. Die werthvollen Möbeln in ihrer bisherigen Geschäftsstelle, 1104 Woman's Temple, sind die einzigen hinterlassenen Bestände der Firma. Vor einiger Zeit trat plötzlich unverhofft die Gattin eines der beiden Theilhaber in die Geschäftsstelle und überraschte den Herrn Gemahl im zärtlichen „Tete-a-Tete" mit der Buchhalterin". Die Folge war ein Skandal, bei dem auch die angeblich oberfaulen Geschäftsmethoden von Weil & Fitzgerald Leuten zu Ohren kamen, für die sie nicht bestimmt waren. Die Miethe war schon längere Zeit nicht bezahlt, und so kündigte der Agent des Gebäudes nach jenem Auftritt dann den „Bankiers und Maklern" das Obdach. Die Firma arbeitete im Stillen an der Aufklärung aller Derjenigen, welche mit ihr in geschäftliche Verbindung traten, sie erhielt deren Geld und diese die Erfahrung. Das Ende des Unternehmens wurde durch den reichen Landwirth Benjamin A. Seitz aus der Umgegend von Chicago beschleunigt. Dieser traf in einem hiesigen Hotel zufällig Fitzgerald, dem sich „zufällig" auch Weil zugesellte. Fitzgerald entfernte sich, und Weil, „der reiche K. J. Weil, Besitzer von „St. Paula" und anderen berühmten Rennern, war in augenblickliche Verlegenheit gerathen. Sein Renner war angekommen, er vermochte aber die Fracht, $115, erst in einigen Tagen zu bezahlen. So vertraute er Seitz an. Dieser griff in die Tasche, und mit vielen Versprechen von Winken über Rennen, Weils angebliches erstes Spezialfach, entfernte sich der neue Freund des Landonkels. Dieser ermittelte später, daß nicht der „reiche Weil," sondern der Makler Weil sein Schuldner sei. Die Folge war ein Besuch des Konstablers Spuro, dem aber die Buchhalterin sagte, die Firmainhaber seien gerade nicht da. Als Spuro gestern gegen Abend wiederkam, fand er das Bankgeschäft verschlossen, den Firmanamen entfernt und den ominösen Zettel „Zu vermiethen" an der Thür, dafür traf er einen Geheimpolizisten, der auch Sehnsucht nach Weil und Fitzgerald hatte. Die Beiden waren von den Großgeschworenen schon einmal angeklagt, und viele Beschwerden sollen über sie auch seither eingelaufen sein. Die Firma soll mit mehreren Tausend Dollars Profit ihren Schwerpunkt verlegt haben.

Das Unfallskapitel.

Eines Weichenstellers schreckliches Ende.

Der Weichensteller Albert Rutkowski, welcher bei der Northwestern Bahn angestellt und gestern in seinem Berufe nahe der Kreuzung von Western Ave. und W. 14. Str. thätig war, gerieth bei seiner Arbeit, während ein in voller Fahrt begriffener Zug auf ihn zubrauste, mit dem Fuß in eine Weiche. Aller seiner verzweifelten Anstrengungen ungeachtet, vermochte er sich nicht aus der Falle zu befreien. Er wurde überfahren und getödtet. Der verunglückte Mann war etwa fünfzig Jahre alt. Er wohnte Nr. 749 W. 17. Str. und hinterläßt eine Wittwe mit zwei Kindern.

Als der Fuhrmann Charles Paucel, 593 Laflin Str., sich gestern mit seinem Gespann in der 44. Str. nahe Oakenwald Ave. befand, scheuten aus irgend einem Anlaß seine Pferde. Paucel bemühte sich, die Thiere unter Kontrole zu behalten, wurde aber dabei vom Wagen geschleudert. Er fiel so unglücklich, daß die Räder des Wagens über ihn fortgingen und ihm beide Beine zermalmten. Er wurde mittels Polizeiambulanz nach seiner Wohnung geschafft.

John Steed, 2954 Canal Str. und ein gewisser Harry Stafford wurden gestern Nachmittag an der Clark nahe 15. Str. durch Straßenbahnwagen von der Wentworth Ave.-Linie über den Haufen gerannt und schwer verletzt.

Der Nr. 728 Orchard Str. wohnhafte Fritz Klein machte gestern mit seiner Hausgenossin Frau Margaret Meyer eine Spazierfahrt. Auf der Kreuzung von Halsted Str. und Fullerton Ave. kam es zu einem Zusammenstoß zwischen ihrem Fuhrwerk und einem Wagen der elektrischen Straßenbahn. Die beiden Genannten wurden auf's Pflaster geschleudert und haben schmerzhafte, aber zum Glück nicht gefährliche Verletzungen erlitten.

Charles Scharer, ein Heizer der Jll. Zentral-Bahn, fiel gestern nahe der 39. Str. von der Lokomotive herunter, auf welcher er zur Zeit beschäftigt war, und hat sich dabei Verletzungen zugezogen, die sich als tödtlich erweisen mögen.

Schwer verletzt wurde gestern in Oak Park die 50jährige Frau W. A. Sheridan, indem sie auf der Kreuzung der Oak Park Ave. durch einen Zug der Lake Str.-Hochbahn niedergerannt wurde.

Auf der Kreuzung von Jackson Boulevard wurde gestern Nachmittag Frl. Ruth Raymond, Tochter des Sekretärs und Schatzmeisters Raymond von der Elgin, Joliet & Eastern und der Chicago, Lake Shore & Eastern Bahn, von der Laterne eines von W. Treese Smith gelenkten Kraftwagens mit großer Wucht am Kopfe getroffen. Man hat die junge Dame nach dem St. Josephs-Hospital geschafft, wo die behandelnden Aerzte eine Gehirnerschütterung festgestellt haben, jedoch den Zustand der Verletzten für nicht unbedingt aussichtslos erklären. Frl. Raymond selber, sowie ihre jüngere Schwester, die sich in ihrer Begleitung befand, geben übrigens zu, daß den Lenker des Kraftwagens keine Schuld an dem Geschehniß trifft. Die Familie Raymond wohnt in Evanston.

John Cummings, welcher vorgestern Nachmittag in dem Fahrstuhlschacht des Gebäudes Nr. 77 Madison Str. durch einen Sturz verunglückt ist, erlag heute im St. Lukas-Hospital den Verletzungen, welche er dabei erlitten hat. Cummings war ein 320 Pfund schwerer Mann. Er hatte im siebenten Stockwerk des Gebäudes eine Ausbesserung an einer Leitungsröhre vorzunehmen und wagte sich zu diesem Zwecke auf einer Planke in den Fahrstuhlschacht. Unter seinem Gewicht brach die Planke, Cummings versuchte vergeblich, sich durch einen raschen Sprung zu retten, und stürzte bis in den vierten Stock hinunter.

Die dreijährige Ruth Lapham stieß gestern Mittag zufällig eine Kanne mit kochendem Wasser um und erlitt dabei so furchtbare Brühwunden im Gesicht und am Kopf, daß sie denselben heute Morgen erlegen ist. Die Kleine befand sich zur Zeit im Hause ihres Großvaters, des Kommissionshändlers Wm. A. Fraser, 5610 Prairie Ave., auf Besuch. Ihre Eltern wohnen 5403 Indiana Ave.

Die Frau, welche Mittwoch früh als Leiche auf dem Boden des Fahrstuhlschachtes im Hause Nr. 101 Kinzie Str. gefunden wurde, ist heute von Albert Schneider in Oak Park als seine Tante Frau Elisabeth Keller, 1058 W. Adams Str., erkannt worden.

J. Cummings, 49 Ost 16. Str., stürzte heute früh durch ein Stockwerk des Neubaues an der State und Madison Str. und starb bald darauf im St. Lukas-Hospital.

An der California Ave. und Kinzie Str. wurde heute Geo. Dabrick von einem Zuge der Chicago & Northwestern-Bahn getödtet.

Infolge Sturzes auf einem Bürgersteige ist John McConlis, 185 S. Morgan Str., heute gestorben.

In den Krallen des Irrsinns.

Wollace Noel verübte eine Brandstiftung und durchschnitt sich die Kehle.

Eine Anzahl Personen aus einem brennenden Gebäude gerettet. — Das Feuer muthmaßlich angelegt.

In einem Anfalle von Verfolgungswahn tränkte gestern Abend Wallace Noel, der Hilfshausmeister des Oxford-Miethsgebäudes, die Dielen der Heizungsanlage mit Gasolin, welches er dann anzündete. Als die Flammen emporschlugen, zog der Brandstifter sein Taschenmesser und durchschnitt sich die Kehle. Er brach entseelt zusammen. Daß das Gebäude nicht ein Raub der Flammen wurde, ist nur dem rechtzeitigen Eingreifen des Hausmeisters und zweier Bewohner zu danken.

Noel lebte schon seit längerer Zeit in dem Wahne, daß man ihn lynchen wolle.

Seine Leiche wurde nach Rolstons Bestattungsgeschäft, Nr. 22 Adams Straße, geschafft. Frau B. K. Anderson, welche den Brand entdeckte, machte folgende Angaben: Noel war während der Nacht aus gewesen. Er kam heute Morgen in gänzlich erschöpftem Zustande heim. Seine Kleider waren durchnäßt und er klagte, müde zu sein. Er weigerte sich anzugeben, wo er gewesen sei und begab sich nach der Heizanlage, wo er sich niederlegte. Ich versuchte, ihn zu bewegen, sich nach seinem Zimmer zu begeben. Er erklärte mir aber, daß ihn fröstele und daß er in der Nähe der Feuerung schlafen wolle.

„Am Abend entdeckte ich dort ein Feuer. Ich rief meine Tochter und wir eilten hinunter. Als ich Wallace fragte, was los sei, murmelte er, daß er das Feuer angelegt habe. Er schien zu betäubt zu sein, um uns helfen zu können. Ich und meine Tochter versuchten, die Flammen zu löschen. Uns leistete der Hausmeister Berry thatkräftige Hilfe.

„Plötzlich sah ich, wie Wallace mit einem Taschenmesser seine Kehle durchschnitt. Als Berry ihn daran verhindern wollte, lief er auf den Hof und brach dort auf dem Rasen zusammen. Als wir zu ihm kamen, war er todt."

Man muthmaßt, daß Noel von Trenton, N. J., nach Chicago kam. Im Gebäude war er seit Januar beschäftigt. Er war unverheirathet und hatte wenig Freunde.

In einem Restaurant im ersten Stock des Gebäudes Nr. 50—52 Wells Str. entstand heute früh kurz nach zwei Uhr ein Feuer, welches von Frau Florence Heß, einer Bewohnerin des zweiten Stockes, entdeckt wurde. Frau Heß eilte durch die mit Rauch angefüllten Korridore und warnte die übrigen Bewohner. Bald darauf trafen die Polizisten Matthews, Mullins und Martin von der Bezirkswache an Ost Chicago Ave. ein. Sie fanden im zweiten Stock wohl ein Dutzend Personen theilweise von Qualm übermannt, vor, die sie durch ein Oberlicht auf das Dach eines angrenzenden Gebäudes geleiteten, wo sie verblieben, bis der Brand gelöscht worden war.

Das Feuer entstand, angeblich auf verdächtige Weise, in der von Peter George betriebenen Speisewirthschaft und theilte sich bald den oberen Stockwerken mit. Es wurde gelöscht, nachdem es $700 Schaden am Gebäude und etwa $1000 Schaden an der Habe der Bewohner verursacht hatte.

Es wurde bewohnt von Frau Anna Happel und Familie, Frau Florence Heß und Familie, Harry Williams und Familie und Frau Joseph Smyth und Zimmerherren. Die Genannten entkamen unversehrt.

Die Bewohner des Gebäudes Nr. 54—58 Wells Str. waren gleichfalls gezwungen, in die frische Luft zu flüchten, da die Gebäude sich mit Rauch füllten. Die Gäste des Le Grand-Hotels, Wells und Kinzie Str., wurden durch den Feuerlärm unsanft aus ihrer Ruhe geschreckt.

Frau Bowers, die eine Hinterwohnung im dritten Stock innehatte, gab der Polizei gegenüber an, daß sie neulich ein kleines Feuer in einem Kehrichthaufen auf der an ihre Wohnung angrenzenden Veranda entdeckte. Ihrer Meinung nach war der Brand von ruchloser Hand angelegt worden.

Leset die „Sonntagpost".

Verlor zuviel Blut.

Mordangriff auf den Rangirmeister der Alton-Bahn.

Der Rangirmeister Christopher Collins von der Chicago & Alton-Bahn wurde heute zu früher Stunde, während er dienstlich weit draußen in den Rangirhöfen der Bahn zu thun hatte, von einem gewissen Eugene Bateman angegriffen, dem er vor einiger Zeit eine Anstellung als Weichensteller verweigert hatte. Bateman griff im Verlaufe des Handgemenges, das sich zwischen den Männern entspann, zum Messer und brachte dem Collins eine tiefe Stichwunde nahe der linken Hüfte bei. Collins wurde mittels einer in der Nähe befindlichen Lokomotive in rasender Fahrt zu einem Arzte an der W. 38. Straße gebracht, der ihn verband, aber die Befürchtung aussprach, daß Collins bereits zu viel Blut verloren hätte, um wieder hergestellt werden zu können. Bateman hat sich seiner Verhaftung bisher noch entzogen.

Könnt Ihr den „Gelben" Streifen auslöschen?

Alle haben einen wie Ihr wißt. Einige einen kleinen, einige einen großen. Je mehr „gelb" in Euch selbst, desto weniger gelbes Gold in Eurem Charakter und Börse.

Besteht Euer gelber Streifen in der Kaffee-Gewohnheit? Vermindert er Eure Arbeitskraft, tödtet er Eure Energie, schiebt er Euch in die große Masse der Verkommenen, erstickt er das gute Blut was Ihr besitzen mögt und vereitelt Eure Anstrengungen Geld und Ruhm zu erwerben?

Das ist seine Wirkung auf Tausende, die es nicht ahnen. Matt, halbkrank, mit Magen- und Eingeweide-Leiden, schwachem Herzen und knapp halb lebendig, könnt Ihr mit solch schrecklichen Hindernissen heutzutage keinen Erfolg erzielen, da die Welt nur dem besten Streben tüchtiger Leute Kronen flicht.

Versucht es Kaffee auf 10 Tage aufzugeben. Baut wieder einen klaren, reinen Geist und gesunden Körper auf durch Gebrauch von Postum Kaffee. Das ist der rechte Weg zur Gesundheit und mit überströmender Gesundheit erlangt Ihr überschäumende Energie.

Dann ist es leicht Sachen auszuführen.

Es giebt einen Grund.

Macht einen Versuch.

Notiz.—Postum ist nur schmackhaft, wenn gut gekocht. Dann ist es fein und wohlschmeckend.

Nervöse Frauen

Frauen, die durch den geringsten Lärm beinahe außer sich gerathen, die leicht ermüden und nicht zu schlafen vermögen, sollten sofort Hostetter's Magen-Bitters einzunehmen beginnen. Hunderte von Frauen, die an weiblichen Beschwerden litten, haben unaufgefordert seine Wirksamkeit bezeugt in Fällen von Krämpfen, Uebelkeit, Kopfweh, Schlaflosigkeit, Unverdaulichkeit und Verstopfung. Ihr macht daher einen Fehler, wenn Ihr es nicht versucht. Nehmt keine Nachahmung.

Hostetter's Magen-Bitters.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße,
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost........2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei........$3.00
Mit Sonntagpost........$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Chamberlains Rache.

Auf einen wirkungsvollen Bühnenabgang legt jeder Schauspieler bedeutendes Gewicht. Deshalb hat auch der britische Kolonialsekretär Joseph Chamberlain, der seit dreißig Jahren politische Komödie gespielt hat, sich mit einem großen Knalleffekt und bengalischer Beleuchtung vom öffentlichen Leben verabschiedet. Wie Simson, nachdem er mit seinen Haaren auch seine Stärke eingebüßt hatte, sich wenigstens noch an seinen Feinden rächte, indem er sie in den Sturz des von ihm umgeworfenen Tempels mit hineinzog, so hat auch Herr Chamberlain die ganze konservative Partei unter den Trümmern seiner Herrlichkeit mitbegraben zu müssen geglaubt. Ungleich Simson hatte er aber nicht die geringste Veranlassung, die genannte Partei so zu behandeln, denn statt ihm seine Locken abscheeren zu lassen, hatte sie den ehemaligen Radikalen erst freundlich aufgenommen und später zum Minister gemacht. Sie hatte ihn sogar dann noch nicht abzuschütteln versucht, als er sie in einen unglückseligen und demüthigenden Krieg getrieben hatte, aus dem sie mit erheblich geschwächtem Ansehen hervorgegangen war. Doch weil sie ihm nicht auch noch weiter folgen und sich ihm zu Liebe selbst vernichten wollte, beschloß er, ihr einen möglichst schmählichen Untergang zu bereiten. Wenn also noch etwa Zweifel an der Niederträchtigkeit Joseph Chamberlains bestanden, so sollten sie jetzt gründlich beseitigt sein.

Seiner eigenen Erklärung zufolge ist Chamberlain nur deshalb aus dem Ministerium ausgeschieden, weil dieses nicht auf seinen Plan eingehen wollte, die Kolonien mittels eines Vorzugstarifs enger mit dem Mutterlande zu verbinden. Wäre das aber sein wahrer Beweggrund, so hätte er sich schon vor Monaten stillschweigend zurückgezogen und durch seinen Rücktritt die übrigen Minister von dem Verdachte gereinigt, daß auch sie verkappte Schutzzöllner wären. Statt dessen rief er erst durch abgefeimte Ränke einen Zwist im Kabinet hervor, der nur mit einer öffentlichen Auseinandersetzung und einem Skandale enden konnte. Er verführte den verhältnißmäßig unerfahrenen Premierminister Balfour dazu, sich „im Großen und Ganzen" zu der Lehre zu bekennen, daß Großbritannien den schrankenlosen Freihandel aufgeben müsse. Während er einzusehen vorgab, daß „die Frage der Bevorzugung der Kolonien nicht als eine unmittelbare praktische Politik mit Hoffnung auf Erfolg angeregt werden kann," entlockte er seinem Vorgesetzten das Zugeständniß, daß Chamberlain grundsätzlich im Rechte sei, wenn auch das Volk ihn vorläufig nicht verstehen möge. Dadurch wurden die ausgesprochenen Freihandelsminister genöthigt, sich gleichfalls von Balfour loszusagen.

Das Kabinet ging somit über einer Frage in Stücke, die einzig und allein von Chamberlain aufgeworfen worden war, und mit der sich die konservative Partei noch gar nicht beschäftigt hatte. Das muß den an „praktische" Politik gewöhnten Engländern ungemein lächerlich erscheinen und die baldige Auflösung des Parlamentes zur Folge haben. Balfour kann unmöglich noch auf die Unterstützung seiner ganzen Partei rechnen, nachdem mehrere seiner bisherigen Kollegen ihm die Gefolgschaft aufgekündigt haben und als seine ausgesprochenen Gegner in das Haus zurückgekehrt sind. Legt aber auch er sein Amt nieder, so wird es erst recht offenbar werden, daß die konservative Regierung von einem großen Theile ihrer eigenen Partei im Stiche gelassen worden ist. Auf der anderen Seite würden die Treugebliebenen und Balfour selbst kein Ministerium anerkennen, das aus der Mitte der „Abtrünnigen" hervorgegangen wäre. Deshalb muß ein neues Parlament gewählt werden, das eine regierungsfähige Mehrheit besitzt. Weil Chamberlain die Torypartei nicht ganz nach seinem Willen leiten konnte, setzte er sie den Gefahren einer Neuwahl aus, in die sie uneinig und geschwächt eintreten muß. Das Ergebniß ist unter diesen Umständen leicht vorauszusagen.

Der liberalen Partei, welche seinerzeit durch Joseph Chamberlain aus der Macht getrieben wurde, wird es selbstverständlich eine große Genugthuung sein, daß eben derselbe Chamberlain nun auch die konservative Partei gesprengt hat. Sie hatte sich seit der durch die irische „Home Rule"-Frage bewirkten Spaltung nie mehr innerlich zu sammeln vermocht und hatte kein Programm, mit dem sie vor das Volk treten konnte, bis ihr Chamberlain das ersehnte „Issue" lieferte. In der Bekämpfung aller Schutzzollvorschläge, gleichviel unter welchem Vorwande sie auftauchen, sind die britischen Liberalen einig. Die konservative Partei dagegen ist in dieser Hinsicht verdächtig geworden und wird vom Angriff zur Vertheidigung übergehen müssen. Waren vorher die städtischen Arbeiter geneigt, in der Politik ihre eigenen Wege zu gehen, so werden sie sich jetzt wieder den Liberalen anschließen, die sich doch wenigstens gegen die Vertheuerung des Brotes stemmen. Das Alles weiß Chamberlain ganz genau, und doch stellt er sich an, als ob er die grimmigsten Feinde seines Vorzugstarifs nur deshalb an's Ruder bringen wolle, weil er mit seinem Plane unmittelbar an das Volk zu appelliren gedenke. Mit dieser plumpen Spiegelfechterei wird er Niemanden täuschen. Sein Abgang ist so wirkungsvoll, wie der des Bösewichts im Melodrama.

Die Geburtsanzeige.

Böte sein Dasein nicht offensichtliche und handgreifliche Bürgschaft für sein Geborenwordensein, so dürfte es manchmal manchem Amerikaner sehr schwer werden, seine Geburt nachzuweisen, denn die „Geburtsstatistik" liegt hierzulande sehr im Argen. Wenn man bei der Eheschließung oder Einschreibung für die Wahl einen Geburtsschein verlangte, dann würde die überwältigende Mehrzahl der Amerikaner und Amerikanerinnen wahrscheinlich eklich in die Klemme kommen, denn „so etwas" kennt man hierzulande kaum, und wenn ein fürsorglicher Papa ja ein solches Dokument erwarb, so hat der Sohn oder die Tochter es doch wahrscheinlich als völlig unnöthig und nicht der Mühe werth verloren gehen lassen. Man ist ja da und freigeboren und das genügt; nur für Rassepferde und -Hunde, -Kühe und -Ochsen hält man hierzulande einen Geburtsschein mit „Pedigree" für nöthig. Es wäre dem Amerikaner auch in sehr vielen Fällen schwer oder unmöglich, für sich selbst einen Geburtsschein zu erlangen, denn ein sehr großer Prozentsatz der Geburten werden bekanntlich gar nicht angemeldet, und wo keine Geburts-Anmeldung gemacht wurde, kann es natürlich auch kein amtliches Geburtszeugniß geben.

Ueber diese mangelhafte Geburten-Anmeldung ist schon viel geklagt worden, denn sie macht jede „Lebensstatistik" unzuverlässig, und sie hat auch schon manche schlimmen Folgen gehabt, denn im Auslande ist man nicht so nachsichtig (oder liederlich), und im deutschen Reiche beispielsweise hat „von rechtswegen" ein Mensch, der sein Geburtszeugniß nicht beibringen kann, gar kein Recht zu leben, geschweige denn von den Behörden oder Gerichten etwas zu verlangen. Und auf die Klagen folgten Vorschläge und Ermahnungen, Wandlung zu schaffen, ohne daß dieselben jedoch nennenswerthen Eindruck machten oder Erfolg hatten. Einige Staaten und Gesundheitsbehörden haben wohl ihre Gesetze in dieser Hinsicht verschärft, aber andere haben das nicht der Mühe werth erachtet, und auch in jenen nimmt man es mit der Durchführung der Gesetze so wenig genau, daß zumeist in der alten Weise fortgewurstelt wird; jedenfalls ist heute die amerikanische Geburtsstatistik noch so unvollkommen und unzuverlässig, wie sie nur je war.

Einer Depesche aus Washington zufolge will nunmehr der Vorsteher des neugeschaffenen ständigen Zensusamtes, Direktor North, den Versuch machen, die Abstellung dieses Uebelstandes herbeizuführen. Er erklärt, und man wird es ihm gern glauben, das Zensusamt habe immer mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt, zuverlässige Geburtenzahlen zu erlangen, und die Statistik sei demzufolge fehlerhaft. Die Bundesregierung besitze aber kein Mittel, die Anmeldung und Eintragung der Geburten in den verschiedenen Staaten zu erzwingen, und der Hauptstatistiker des Zensusamtes habe daher eine „Bill" ausgearbeitet, welche den Gouverneuren der verschiedenen Staaten, den staatlichen Gesundheitsbehörden und anderen in dieser Frage interessirten Behörden und Gesellschaften zugestellt wurde mit dem Ersuchen, dieselbe den Staatsgesetzgebungen vorzulegen und womöglich ihre Annahme durchzusetzen. Ueber die in Vorschlag gebrachte Bill wird nur gesagt, daß sie die sofortige Anmeldung jeder Geburt verlangt, und den Arzt, bezw. die Hebamme u. s. w., welche die Anmeldung unterläßt, mit hoher Geldbuße bedroht.

Daß eine vollständige und zuverlässige „Lebensstatistik" für die Ver. Staaten nicht möglich ist, wenn nicht ein solches gleichartiges Gesetz in allen Staaten angenommen und durchgeführt wird, liegt auf der Hand, und es ist schlechterdings kein Grund ersichtlich, warum ein solches Gesetz nicht in allen Staaten zur Annahme kommen sollte. Die Politiker haben keinen Grund, sich dagegen zu sträuben, und es schädigt Niemanden und verlangt auch von den Aerzten usw. gewiß nicht zu viel. Es besteht ja jetzt schon in allen Staaten die Anmeldevorschrift, nur wird das Gesetz nicht streng durchgeführt, und in vielen Staaten ist es so abgefaßt, daß es geradezu zur „Verbummelung" einladet. So lange eine Frist von 30 Tagen bis zu sechs Monaten für die Geburtsanmeldung erlaubt wird, so lange wird immer ein starker Bruchtheil der Geburten nicht angemeldet werden — die Anmeldung wird einfach verbummelt. Man hat die Erfahrung gemacht, daß der Arzt, der „seine" Geburten nicht gleich anmeldet, dieselben überhaupt nicht mehr registriren läßt, und für Hebammen und andere gilt dasselbe. So sollen jetzt nur etwa 40 Prozent aller Geburten im Lande zur gehörigen Anmeldung kommen.

Man erwartet, daß ein Gesetz, welches die „sofortige" Anmeldung verlangt, gute Früchte tragen wird, und es ist auch nicht ersichtlich, warum ein Arzt nicht binnen drei oder fünf Tagen die Geburt melden könnte. Auf so lange wird das Gedächtniß wohl ausreichen. Und bei so kurzer Anmeldefrist würde auch die Verfolgung der Säumigen viel leichter sein. Auch die Behörden würden nicht so viele solche Fälle "vergessen".

Die Bill sollte überall Annahme finden.

Billiges Gruseln.

Der neuzeitliche Amerikaner braucht nicht auf die Wanderschaft zu gehen, wenn er das Gruseln lernen will. Er kann das billiger haben und bequemer. Er braucht nur einen, höchstens zwei Cents auszugeben und mag dabei zu Hause in seinem „Sorgenstuhl" sitzen bleiben und gemüthlich seine Pfeife oder Zigarre dazu rauchen. Er kann's durch das Lesen seines Weltblattes lernen — wenn er das häufig thut, verlernt er's aber auch wieder, denn die Gewohnheit ist auch dieser Gemüthsbewegung Feind. Entweder er glaubt die Räubergeschichten usw., die sie ihm alltäglich auftischt, und dann wird sein Rückenfell, sofern er noch nicht völlig abgestumpft ist, das Ansehen einer gerupften Gänsehaut bekommen; oder er glaubt sie nicht, und dann wird ihm das Gruseln kommen vor solch' schauderhafter Verlogenheit und Sensationshascherei. Oft gehört auch weder Glaube noch Nichtglaube dazu. Er braucht dann nur die Ueberschriften über die Depeschen zu lesen, und dann diese selbst — da wird er auch das Gruseln kriegen ob ihrer Ungereimtheit und des haarsträubenden Widerspruchs, der zwischen beiden liegt.

Wie es von der Erhabenheit zur Lächerlichkeit nur ein Schritt ist, so können auch die Ungereimtheit, Verdrehung und Lüge, wenn sie „pyramidal" werden, nicht mehr sittliches Entsetzen hervorrufen, sondern nur noch humoristisch wirken. So geht es, wenn man in einem gewissen Chicagoer „Pehper" in fetten Ueberschriften liest, daß die Kunde von der Bildung mazedonischer und bulgarischer Freiwilligenregimener in Chicago und sonstwo in den Ver. Staaten in Deutschland gewaltiges Aufsehen erregt, und daß Europa vor diesen „Regimentern" zittert, und dann die drunter stehende Depesche liest, in der es nur heißt, daß die deutschen Zeitungen sich über die amerikanisch-mazedonischen Regimenter gewaltig lustig machen, die Lauge ihres beißendsten Spottes über sie ausgießen und die ganze Meldung dann für blödsinnig dumm erklären. Solche „Mätzchen" können dem ernsthaften Menschen höchstens das Lachen lehren, da aber sehr viele Leute das betreffende „Pehper" gar nicht als ernsthafte Zeitung gelten lassen wollen und es von den eigentlichen Weltblättern selbst nicht als Ihresgleichen anerkannt wird, hat das mit dem Obengesagten nichts zu thun. Die ernsthafte, großstädtische Presse macht sich solch' völliger Umkrempelung der Thatsachen nicht schuldig. Sie schreibt in ihren „Scareheads" nicht das gerade Gegentheil von dem, was in den Depeschen steht, sondern thut höchstens ein bischen viel hinzu und meldet gern als Thatsache, was logischer Weise hätte entstehen können, wenn die Depeschen wahr wären, oder das was in den Depeschen als möglich in Aussicht gestellt wurde, eingetroffen wäre. Und weil man diese Wahrheitsliebe und Zuverlässigkeit der Weltpresse kennt, ist es ihr möglich, mit ihren „Scareheads" wirklich Entsetzen einzuflößen und — das Gruseln lehren.

So ging's dem lieben Publikum dieser Tage. Zuerst wurde aus dem fernen Westen Schnee und Frost gemeldet, dann hieß es, die kalte Welle käme östlich und werde in den nächsten 24 Stunden auch die gesegneten Gefilde der Mittelstaaten heimsuchen, und wer noch zweifelte, der brauchte nur den Wetterbericht zu lesen — acht Tage lang hieß es von einem Tage zum andern: „morgen klar und sehr kalt." Und nach dieser Vorbereitung kam die eigentliche Attacke auf unsere Nerven: „Der Frost tödtet die Maisernte in vielen Staaten," „Der Verlust beläuft sich soweit auf 200,000,000 bis 300,000,000 Bushel", und „Frost schaden für die Kornernte", „großer Verlust gewiß" usw.

Das war der Morgengruß, der gestern den Chicagoern wurde, und das genügte, dem Durchschnittsbürger den Appetit zum Frühstück zu verderben, denn vor seinem geistigen Auge schnellten die Fleischpreise bereits wieder in die Höhe und er sah sich im Geiste bereits an einem „Corned beef"-Steak nagen, wie ein hungriger Eskimohund am thranigen Stiefelschaft, oder seiner Brotschnitte Wohlgeschmack geben durch Bestreichen mit einer Speckschwarte, wie der sächsische Erzgebirgler seine Kartoffel an dem von der Decke herab über den Tisch hängenden Häring reiben soll—oder gerieben haben soll in vergangenen Tagen, wenn er sich sein Mahl recht lecker machen wollte. Der Städter hat durch bittere Erfahrung gelernt, was eine verringerte Kornernte für ihn bedeutet, und wenn bis vorgestern Abend der Verlust schon auf 200 bis 300 Millionen Bushel geschätzt wurde — wie sollte das werden, wenn der tödtliche Frost noch die eigentlichen Kornstaaten heimsuchte?

Diesen war er nämlich noch ferngeblieben. Unter jenen schreckenerregenden Ueberschriften fand man Tabellen, welche die Temperatur in 15 bis 20 Orten der Staaten Illinois, Iowa, Missouri, Nebraska, Süd- und Nord-Dakota angaben, und da konnte man ersehen, daß nur in einem Orte, in Bismarck, Nord Dakota, die Quecksilbersäule unter dem Gefrierpunkte, und zwar auf 30 Grad stand. Die nächstkühlsten Orte waren Valentine und Deadwood, S. D., mit 34 bezw. 36 Grad; auch wurde nur aus diesen drei Orten gemeldet, daß der Frost „tödtlich" sei. Alle andern Punkte meldeten, Frostschaden „gering" oder „zweifelhaft" oder „unwahrscheinlich". Nur Iowa City, Ia., machte noch eine Ausnahme, indem es von „schlimmem" Frostschaden sprach. Zugleich wurde gemeldet, daß im Westen die Temperatur steige und in Anbetracht all dessen stiegen die Hoffnungen in den Großstädterbusen, die Gänsehaut legte sich und man wagte es, sich zuzuflüstern, „vielleicht ist's gar nicht so schlimm".

Es ist wirklich nicht so schlimm, wenn wir den heutigen Meldungen glauben dürfen. Heute heißt es in den Ueberschriften „Die Gefahr scheint vorüber", „Der größte Theil der Kornernte ist gerettet", und diesmal stimmen die Depeschen mit den Ueberschriften überein. Man hat offenbar geschrien, ehe man Schaden erlitt. Es wird bereits von den Farmern zugestanden, daß ihr Schaden nicht so groß ist, wie sie glaubten und wenigstens eine Durchschnittsernte zu erwarten ist, und das will viel sagen. Und aus Iowa, woselbst der größte Schaden angerichtet worden sein sollte, wird mitgetheilt, „nicht mehr" als 25 Prozent des Welschkorns seien durch den Frost beschädigt worden, und die Farmer stimmten dahin überein, der Frost sei eine Wohlthat und nicht ein Schaden; er werde das Ausreifen des Welschkorns beschleunigen!

Demnach war die ganze, große Angst und Sorge umsonst und der Chicagoer hat sich für das Gruseln bei seiner Weltpresse zu bedanken, die es ihm als Zugabe, so gewissermaßen „Free Lunch", zu den anderen vielen und großen Neuigkeiten und Gemüthsbewegungen für 2 Cents lieferte.

So wird dem amerikanischen Weltstädter das Gruseln gelehrt, auf daß er sich gewöhnte. Vielleicht auch, daß er sich daran gewöhnte, bei jeder Schreckensnachricht zu sagen, „will mal erst abwarten, ob's wahr ist"; daß er sich mit Mißtrauen und Unglauben wappne und nicht gleich auf den Rücken falle, wenn er Schreckliches liest.

So erzieht die Weltpresse ihr Publikum; aber dieses macht ihr's recht schwer, ihm das nöthige Mißtrauen gegenüber seinen Mittheilungen einzutrichtern. Es gehört aber auch viel dazu. — —

An die falsche Adresse.

In Sachen des Buchbinder-Werkführers Miller aus der Regierungsdruckerei und der darauf bezüglichen Stellungnahme des Präsidenten hat der Washingtoner Gewerkschafts-Verband eine Bewegung eingeleitet, zu deren Unterstützung alle Gewerkschaften im ganzen Lande aufgefordert werden. Der Präsident hat erklärt, daß das Gewerkschafts-Gesetz (selbstverständlich) nicht das Landesgesetz außer Kraft setzen könne und daß das Landesgesetz nicht gestattet, die Anstellung im Dienste der Bundesregierung zum Vorrecht einer besonderen Klasse oder Vereinigung von Bürgern zu machen, dem zufolge also auch dem Verlangen um ausschließliche Beschäftigung von Gewerkschaftsmitgliedern nicht entsprochen werden könne. Der genannte Gewerkschaftsverband stellt diese Erklärung des Präsidenten als Ausdruck einer unfreundlichen Gesinnung gegen die Gewerkschaften hin. Im Anschluß daran richtet er an die gesammte „organisirte Arbeit des Landes" die Aufforderung, Bittschriften an den Präsidenten zu richten, mit dem Ersuchen, daß er die Anordnung, wonach zwischen Gewerkschaftlern und Nichtgewerkschaftlern kein Unterschied gemacht werden darf, „abändere", und daß er die Entlassung des besagten Miller aus dem Bundesdienste anbefehle, weil Miller aus seiner Gewerkschaft ausgeschlossen worden ist.

In wie weit die „organisirte Arbeit" der Aufforderung entsprechen wird, bleibt abzuwarten. Sicher ist so viel, daß sich die geplante Bewegung an die falsche Adresse richtet. Den Verfassern des Aufrufes muß es völlig unbekannt sein, daß auch der Präsident nicht über dem Gesetze steht, sondern unter dem Gesetze, und daß er nicht die Macht hat, auch nur einen Buchstaben eines einzigen Gesetzes zu ändern, sondern verpflichtet ist zur gewissenhaften, unparteiischen Vollstreckung der Gesetze — aller Gesetze! — nicht wie er sie vielleicht haben möchte oder wie irgend eine Klasse von Bürgern oder von Bittstellern sie haben möchte: sondern so wie sie sind, und in zweifelhaften Fällen von den zuständigen Gerichten ausgelegt werden.

Was der Aufruf der Washingtoner Gewerkschaften verlangt, kann nicht bloß der Präsident nicht erfüllen, dem die Gesetzvollstreckung obliegt. Es kann es auch der Träger der gesetzgebenden Gewalt, der Kongreß, nicht erfüllen. Wollte der Kongreß ein Gesetz erlassen, welches den Gewerkschaften ein Monopol auf die Arbeitsstellen im öffentlichen Dienste zuspräche, oder ihnen auch nur ein Vorrecht gäbe vor anderen Arbeitern, so wäre solches Gesetz das Papier nicht werth, auf dem es geschrieben stünde. Es würde für null und nichtig erklärt werden von den Bundesgerichten, so wie bereits alle ähnlichen Staatsgesetze für null und nichtig erklärt worden sind von den Staatsgerichten.

Es ist zur Genüge bekannt und sollte am allerwenigsten den Führern der organisirten Arbeit unbekannt sein, wie oft schon aus Rücksichten des Stimmenfanges die gesetzgebenden Körper von Staaten und Städten dem Monopolbegehr der Gewerkschaften zu entsprechen versucht haben, und wie alle diese Versuche regelmäßig fehlgeschlagen sind. Stets und ausnahmslos haben die Gerichte den Standpunkt vertreten, daß der öffentliche Dienst nicht das Vorrecht einer Klasse sein kann, und daß öffentliche Gelder nicht anders als im Interesse der Gesammtheit verausgabt werden dürfen. Wie der Staat bei der Eintreibung seiner Steuergelder keinen Unterschied macht zwischen Gewerkschaftlern und Nichtgewerkschaftlern, so darf er auch keinen Unterschied machen bei der Verausgabung dieser Gelder. Gesetze, wonach bei öffentlichen Arbeiten nur Unionsarbeiter beschäftigt werden dürften, oder Kontrakte, welche den Unternehmern öffentlicher Arbeiten die Verpflichtung zur ausschließlichen Beschäftigung von Unionsarbeitern auferlegten, sind stets — hier wie anderwärts — durch gerichtliche Urtheile vereitelt worden. Wenn in irgend einer Frage die amerikanischen Gerichtshöfe einig sind, so sind sie es in dieser Frage: — in der Aufrechterhaltung des Fundamentalgrundsatzes sowohl der Bundesverfassung wie der Staatsverfassungen: daß vor dem Gesetze alle Bürger gleich sein müssen.

* * *

Die amerikanische Republik ist begründet auf die Unabhängigkeits-Erklärung, die es als „keines Beweises bedürftige Wahrheit" verkündet, daß alle Menschen gleich geboren und mit gewissen unveräußerlichen Rechten begabt sind, darunter das Recht auf Leben, auf Freiheit und auf das Streben nach Glückseligkeit. Im Sinne und Geiste dieser Erklärung ist die Verfassung ausgelegt worden vom Anbeginn bis auf den heutigen Tag. An dieser Auslegung scheitert der Versuch, einer Klasse von Bürgern gesetzliche Vorrechte zu geben vor anderen Klassen. Und wenn dem in Rede stehenden Verlangen der Gewerkschaften auf ein Monopol der öffentlichen Arbeiten entsprochen werden soll, so ist es die Verfassung, die zuvor geändert werden muß. Statt an den Präsidenten hätte somit der Washingtoner Gewerkschaftsbund seine Bittschriften an den Kongreß richten müssen und an die Staatslegislaturen behufs Unterbreitung und Annahme eines entsprechenden Verfassungs-Amendements.

Es braucht kaum gesagt zu werden, daß damit eine Aufgabe gestellt wäre, auf deren Erfüllung in absehbarer Zeit nicht gerechnet werden kann. Aber selbst wenn darauf gerechnet werden könnte und thatsächlich der erstrebte Erfolg erzielt würde, so wäre es noch sehr fraglich, ob die Gewerkschaften damit nicht viel mehr verloren, als gewonnen haben würden. Denn wenn einmal der Staat den Unions-Arbeitern ein Vorrecht einräumte über andere Bürger, so würde daraus als unausbleibliche Folge sich ergeben eine staatliche Beaufsichtigung und Kontrole des ganzen Gewerkschaftswesens. Bestimmt das Gesetz, daß nur Unions-Arbeiter beschäftigt werden sollen, so muß es auch bestimmen, was als Union und wer als Unionsarbeiter angesehen werden soll.

Alles als Union anerkennen, was sich selber so nennt, würde das ganze Vorrecht aufheben und werthlos machen; denn schließlich könnte jedwede beliebige Anzahl Arbeiter sich den Namen „Union" beilegen; gibt es ja sogar bereits eine „Union von Nichtunionisten!" Man hat jetzt schon Beispiele in Menge von Streitigkeiten zwischen Unionen derselben Gewerbe, von denen die eine der anderen die Berechtigung abspricht; und hat andere Beispiele, wo Unionen verschiedener Arbeiterklassen sich wechselseitig das Recht auf gewisse Arbeiten bestreiten. Alle diese und alle die anderen hundertfältigen Streitigkeiten, die innerhalb der Gewerkschaften schon aufgetaucht sind und noch auftauchen mögen, würden alsdann von Staatswegen — am letzten Ende durch die Gerichte — entschieden und geregelt werden müssen. Jeder Arbeiter, den eine Gewerkschaft ausschlösse oder dem sie die Aufnahme verweigerte, würde das Recht haben, gegen die Entscheidung der Gewerkschaft an die Gerichte zu appelliren, und die Gewerkschaft würde dem gerichtlichen Urtheil sich unterwerfen müssen. Verzicht auf ihre Freiheit und auf die selbständige Ordnung ihrer Angelegenheiten wäre der Preis, den die Gewerkschaften für das verlangte Vorrecht zu bezahlen haben würden. Vielleicht käme es gar am Ende so weit wie in Neuseeland, wo man auch Gesetze zur Bevorrechtung der Gewerkschaften gemacht hat und sich schließlich nicht anders zu helfen wußte, als daß man jede Vereinigung von sieben Arbeitern desselben Gewerbes gesetzlich als Gewerkschaft anerkannte.

Gewerkschaften in Deutschland.

Eine Statistik der deutschen Gewerkschaften für das Jahr 1902 liefert das Korrespondenzblatt der Generalkommissionen der Gewerkschaften. Die Gesammtzahl der in Gewerkschaften Organisirten ist von 677,150 auf 733,206. also um etwas über 8. v. H. gestiegen. An dem Steigen der Mitgliederzahl sind aber nicht alle Gewerkschaften gleichermaßen betheiligt, 16 Verbände haben sogar Verluste an Mitgliedern zu verzeichnen. Der größte Zentralverband ist der der Metallarbeiter mit 128,842 Mitgliedern, an zweiter Stelle steht der Zentralverein deutscher Maurer mit 82,223, an dritter der Holzarbeiter-Verband mit 70,390 Mitgliedern. Mehr als 10,000 Mitglieder haben die Organisationen der Bergarbeiter (41,894), Textilarbeiter, Fabrikarbeiter, Buchdrucker (33,369), Zimmerer, Schuhmacher, Handels- und Verkehrsarbeiter, Schneider, Tabakarbeiter, Bauarbeiter, Maler, Hafenarbeiter, Brauer und Buchbinder. Die Gesammtzahl der weiblichen Mitglieder beträgt 28,218. Das Vermögen der 60 Zentral-Organisationen ist in 10 Jahren von 425,845 Mk. auf über 10¼ Millionen Mark angewachsen. Die Ausgaben vertheilen sich auf die Streikunterstützung mit 250,661 Mk., die Reiseunterstützung 709,778 und Arbeitslosenunterstützung mit 1,593,022 Mk.

$62.50 nach Kalifornia und zurück.

Via Chicago & Northwestern-Bahn. Vom 8. bis 17. Oktober, giltig für Rückfahrt bis 30. Nov. Drei Schnellzüge täglich, 10:00 Vorm., 8:00 Nachm. (elektrisch erleuchteter Overland Limited), und 11:30 Abend. Weniger als drei Tage unterwegs. Tickets 212 Clark Str. (Tel.: Cent. 721), und Wells Str.-Station. 1p18,21,23,25,29

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Deutsches Theater in Powers.

Nächsten Sonntag: Eröffnungs-Vorstellung, Auftreten von Julius Riedt vom Breslauer Stadttheater.

Mit der Lustspiel-Novität „Im bunten Rock" eröffnet Direktor Wachsner die diesjährige Saison in Powers Theater am nächsten Sonntag. Außer den beliebten Darstellern der vorigen Saison: Steinmann, Ganella, Richard, sowie Elfeld, Kleemann, Schumacher, Kreiß und Pechtel, wird der neu-engagirte Regisseur und Väterspieler Julius Riedt an diesem Abend sein Debut machen. Es geht demselben ein schmeichelhafter Ruf voraus, und er hat sich ganz besonders während der letzten sechs Jahre am Breslauer Stadttheater rühmlichst hervorgethan.

Die vollständige Rollenbesetzung des Lustspiels lautet wie folgt:

Fabrikant Wiedebrecht........Adolf Schumacher
Hans, sein Sohn........Gustav Kleemann
Mistreß Anny Clarkson, seine Nichte, Henny Steimann
Leutnant Victor von Hohenegg...Sigismund Elfeld
Betty von Hohenegg, dessen Schwester...Jenny Ganella
Paul von Gollwitz, Assessor a. D.....Ludwig Kreiß
Exzellenz von Trotzbech, Divisions-Kommandeur ....Julius Riedt
Sergeant Krause........Theodor Pechtel
Susanne, Zofe der Mistreß Clarkson...Anna Sander
Jeanette, do. ....Mathilde Diercks
Frau Bäckers, Wirthschafterin in Wiedebrecht's Haus........Anna Richard
Friedrich, Diener bei Wiedebrecht......Karl König
Minna, Köchin bei Wiedebrecht....Anna Roithmeyer
Gärtnerbursche bei Wiedebrecht......Clara Lapping
Jänicke, Soldat........Georg Hemeter
Husar Christian, Bursche bei Hohenegg— ....Bruno Schulz

Der Vorverkauf der Sitze für diese Vorstellung hat an der Kasse von Powers Theater bereits begonnen, und zwar zu nachfolgenden Preisen: Untere Logen $10, obere Logen $5, Parterre $1.50, erster Dreß Circle $1.50, zweiter Dreß Circle $1, erster Rang 75 Cents, Balcon 50 Cents, Gallerie 25 Cents.

„Die Heilung schwacher und nervöser Männer."

Ueber dieses Thema hielt, wie die „New Yorker Staatszeitung" schreibt, der ehemalige bayrische Stabsarzt, Dr. Martin Eckart in der Arionhalle einen hochinteressanten Vortrag. Der bekannte Arzt erläuterte die Ursachen der allgemeinen Nervosität und des Zustandes des geschlechtlichen Unvermögens. Er zeigte, in welchem Zusammenhange die einzelnen Symptome, wie Rückenschmerzen, Gedächtnißschwäche u. s. w. zu dem Grundübel stehen. Großes Aufsehen erregte es bei den anwesenden Aerzten, als Dr. Eckart statistische Mittheilungen über die überraschend günstigen Resultate seiner Behandlungsmethode machte, durch welche diese fast stets erfolglos bekämpften Leiden sicher und verhältnißmäßig schnell beseitigt werden. Dr. Eckart wird in Chicago am Sonntag, den 20. September, von 9 bis 3 Uhr, einen Sprechtag im „Hotel Bismarck", 182 Ost Randolph Str., halten und kann ein Besuch jedem Leidenden nicht genug gerathen werden, zumal die Konsultation und Untersuchung frei ist. anz

* Auf der neuen Station für den Küstendienst, welche am Fuße der Randolph Str. eingerichtet wird, läßt der beaufsichtigende Ingenieur der Bundesregierung unter Anderem auch einen fünfzig Fuß hohen und von einem fünfundzwanzig Fuß hohen Flaggenmast überragten Signalthurm herstellen. Von diesem aus sollen am Tage mittels Flaggen und Nachts mittels farbiger elektrischer Lichter den auf dem See befindlichen Schiffen nahende Stürme angekündigt werden.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater und Großvater

Charles Hindringer

am 17. Sept., Abends 6 Uhr, im Alter von 59 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 20. Sept., Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 1902 N. Paulina Str., nach dem Montrose Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Hindringer, Gattin.
Chas. P. Hindringer, Sohn.
Theresa Ruy, Tochter, nebst Enkeln und Verwandten. frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser Vater und Schwiegervater

Johann Heinrich Petersen

plötzlich am 17. September gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag um halb 2 Uhr, vom Trauerhause, 418 W. 51. Place, nach der Emanuels Kirche, Ecke 46. und Dearborn Str., von da nach Oakwoods. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Lucia Petersen, Gattin.
John, Martin, Charlie und Christian Petersen, Söhne.
Christina Staupe, Helena Lage, Töchter, nebst Schwiegersöhnen, Schwiegertöchtern und Enkeln. ssa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Rosalie Lucke geb. Ehlert

im Alter von 42 Jahren und 2 Monaten nach langer und hartnäckiger Krankheit am Donnerstag Morgen um halb ein Uhr sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 20. September, vom Trauerhause, 105 Haddon Ave., um 12½ Uhr Nachm. Um stilles Beileid bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Hermann Lucke, Gatte.
Clara Schoenbeck geb. Lucke, Henry, Hermann, Jennie, Walter, John und Edwin, Kinder.
Johanna Ehlert, Mutter.
Amalie Lucke, Schwiegermutter. ssa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Joseph Zimmermann

im Alter von 15 Jahren plötzlich gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 20. September, 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 178, 28. Place, nach der St. Antonius Kirche, dann mit Cars nach dem St. Mary's Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

August Zimmermann, Vater.
Marie Zimmermann, Mutter.
August Zimmermann, Bruder.
Mamie Zimmermann, Schwester.

Todes-Anzeige.

Aurora Turnverein.

Den Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß Turner

G. H. Gitra

am Mittwoch, den 16. September, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 19. Sept., Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 749 N. Ashland Ave., nach dem Eden Friedhof.

E. Täubert, 1. Sprecher.
Max Landmesser, Schriftwart.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

Dorothea Schulz

im Alter von 84 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am 19. September, vom Trauerhause, 100 Keenon Str., punkt 1.30 Uhr, nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten:

Wm. Schulz, Sohn, und Familie.

The Elephant Block

Milwaukee und Western Ave.

Ein spezieller **Bargain-Verkauf**

Samstag und Montag, den 19. und 21. September.

Bargains in allen Departements. Es bezahlt sich in dem Laden zu kaufen, welcher American Savings Stamps u. das meiste Kleingeld zurück gibt.

Shaker Flanell. Extra breit, werth 5c, für diesen Verkauf — die Yard zu........2¾c

Männer Anzüge $10.00 Männer-Anzüge, für diesen Verkauf — jeder zu........6.00

Damen-Vests. Ein 5c gestricktes Damen-Leibchen, für diesen Verkauf zu........3c

Seife. Armours Family od. U. S. Mail Seife, für diesen Verkauf, 5 Stücke für........19c

Grüne Trading Stamps werden ferner gegeben von den folgenden Kaufleuten: A. Gabert, Western und Fullerton Ave.; Aug. Weil, 3?? Fullerton Ave.; Geo. Madsen, 439 Fullerton Ave.; J. M. Petersen, Apotheker, Rockwell und Fullerton Ave.; C. Czisclik, Juwelier, 1540 Milwaukee Ave.; Chas. Elfman, Kohlenhändler, 1577 Milwaukee Ave.; J. Herson, Grocer, 979 N. Western Ave.; G. Bucke, Bäcker, 1369 N. Western Ave.; H. Heidricks, Grocer, 453 W. Fullerton Ave.; L. Wendel, Grocer, 1498 Milwaukee Ave.; M. A. Petersen, Grocer, Artesian und Greenwood Ave.; F. Salkin, Grocery und Market, 656 N. Irving Ave.; Frau L. L. Steffen, Grocery, 1510 Milwaukee Ave.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Gatte und Vater

Enoch G. Prall

nach schwerem Leiden am 17. Sept. sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 20. Sept., Nachm. um 1 Uhr, vom Trauerhause, 177 Orchard Str., nach Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Rose Prall geb. Toerpe, Gattin.
Lillian, Tochter.
Richard, Sohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter, Schwester u. Schwägerin

Emilie Wilken

nach schwerem Leiden am Donnerstag sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 20. Sept., um 12 Uhr, vom Trauerhause, 251 W. 23. Str., nach dem Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Lena Wilken, Mutter.
Anna, Ida, Willie u. Charlie, Geschwister.
Hugo Meyer, Schwager.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

Clara Kuehl

gestern Abend nach langem Leiden im Alter von 13 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 20. Sept., 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 46 Maud Ave., nach dem St. Lucas Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Richard Kuehl, Vater.
Amelia Kuehl, Mutter.
dfr Gustav Kuehl, Bruder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Jacob Reinhardt

am Donnerstag Abend, den 17. September, im Alter von 43 Jahren nach kurzem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am nächsten Sonntag, den 20. Sept., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 1871 N. Robey Str., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Christine Reinhardt, Gattin.
Jacob F. Reinhardt, Sohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Marie Broecker

am Mittwoch im Alter von 70 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, vom Trauerhause, 712 W. 22. Place, um 12 Uhr, nach dem Concordia Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Sophie, Wilhelmine, Ricke, Kinder.

Gestorben: Margarethe Johann, geliebte Mutter von Frank und Nikolaus Johann, Mrs. Thomas Daly und dem verstorbenen Joseph Johann. Beerdigung Samstag, den 19. Sept., 9 Uhr Morgens, vom Hause ihrer Tochter, 611 S. Union Str., nach der St. Francis Kirche, wo ein feierliches Hochamt zelebrirt wird. Von da mit Kutschen nach St. Bonifazius.

Gestorben: Bertha Weisgerber, vielgeliebte Gattin von Wilhelm Weisgerber, ist am Freitag, den 18. Sept., Morgens um 2 Uhr 15 Min., sanft entschlafen. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 20. Sept., vom Trauerhause, 80 Julian Str. frsa

Gestorben: Bertha Weisgerber geb. Balfang, 26 Jahre u. 3 Monate alt, geliebte Gattin von William Weisgerber, gestorben am 18. Sept. 1903. Beerdigung Sonntag, den 20. Sept., um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 80 Julian Str.

Gestorben: John F. A. Dahmke, am 16. Sept., 65 Jahre alt. Beerdigung Sonntag, den 20. Sept., um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2140 Washington Boulevard, nach dem Waldheim Friedhof. dfsa

Danksagung.

Ich fühle mich verpflichtet, den Brüdern der Wilhelm Tell Loge Nr. 194 des D. O. H. für ihre rege Theilnahme bei dem Begräbnisse meines verstorbenen Gatten

Rudolph Schmidt

meinen tiefgefühlten Dank abzustatten. Mein besonderer Dank aber gebührt der Großloge des Deutschen Orden der Harugari, welche mir die Sterbeprämie im Betrage von $700.00 prompt auszahlte. Hier wurde mir der Beweis geliefert, daß die Versprechungen, welche der Orden bei Lebzeiten macht, keine leeren Worte sind, sondern vollständig ausgeführt werden. Ich empfehle jeder deutschen Familie, sich diesem Orden anzuschließen. Achtungsvoll

Wittwe R. Schmidt,
880 N. Central Park Ave.

Letzte zwei Tage.

Nachm. um 2, Abends um 8.—Thüren eine Stunde vorher geöffnet.

35. Str. und Wentworth Ave.

BARNUM & BAILEY

Größte Schaustellung der Welt.

Immer warm und trocken unter den großen Zelten.

Eintritt zu Allem 50c. Kinder unter 10 Jahren 25c. Reservirte zusammenlegbare Sitze 75c. Reservirte Stühle $1. Privat-Logen mit 6 Sitzen $9 bis $12, gemäß der Lage. Einzelne Sitze in Privat-Logen $1.50 bis $2. Alle Tickets ohne Extra-Vergütung verkauft. Vor Personen, die mehr als den regulären Preis verlangen, wird gewarnt. Tickets für Privat-Logen und reservirte Sitze werden verkauft in Lyon & Healy's Musikgeschäft, 203 Wabash Ave., andere auf dem Platze zur Zeit der Eröffnung.

Redakteur verlangt.

für eine zweimal wöchentlich erscheinende deutsche Zeitung in Wisconsin. Alkoholiker ausgeschlossen. Schriftliche Offerten zu richten an

Emil Wittzack, Fountain City, Wi.
dofr

THE RIENZI,

Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.

KONZERT

Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!

momifr* EMIL GASCH.

EMIL H. SCHINTZ

120 Randolph Str.,

Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Telephon: Central 2804. 1ja,11*J

N. WATRY & CO.,

99 Ost Randolph Str.,

— Deutsche Optiker. —

Brillen und Augengläser eine Spezialität.

Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Lokalbericht.

Nichts Neues!

Bürgermeister Harrison über Verwaltungsfragen.

Folgen des Schulraths-Beschlusses

Die Hörsäle sollen in das Erdgeschoß verlegt werden.—Meinungsverschiedenheiten über die Ausdehnung des Gebrauchsrechtes.—Gouv. Yates' Wahlfeldzug.

Bürgermeister Harrison ist gesund und frisch aus dem Yellowstone Park zurück, wie alle Besucher dieser wunderprächtigen Gegend natürlich des Lobes voll über das Gesehene, trotzdem er in einem Zelt übernachten mußte, während auf der Erde sieben Zoll tiefer Schnee lag. Im Yellowstone-See hat er, wie jeder Fischermann, einen Fisch gefangen und in dem heißen Sprudel an einer Stelle des Sees gleich gekocht, und von den Bären bei dem Hotel am „Upper Basin" hat er ein Bild genommen.

Kaum daheim, hat er natürlich dem „Interviewer" Rede und Antwort über die Tagesfragen in der Stadthalle stehen müssen, denn auch im fernen Westen, viele Meilen von der Post und Eisenbahn, hat ihn die Tagespresse erreicht.

„Ich glaube," äußerte er sich über die im Vordergrund des allgemeinen Interesses stehenden Fragen, „ein gründlicher Wechsel in der Geheimpolizei kann nichts schaden, und was der Polizeichef empfiehlt, werde ich gutheißen; er hat unbeschränkte Vollmacht." — Inzwischen erklärt der Polizeichef, daß die Geheimpolizei sich jetzt große Mühe gebe und in den letzten Tagen Ersprießliches geleistet habe. Er will aber angeblich doch die Geheimpolizei ganz abschaffen.

„Wenn der Freibrief der Union Traction Co.", fuhr der Bürgermeister fort, „zum Straßenbahnbetrieb auf gewissen Straßen ausgelaufen ist, dann werde ich ohne Zustimmung des Stadtraths die Veränderung der Betriebskraft auf jenen Straßen nicht gestatten. Deshalb, weil ein Waffenstillstand abgeschlossen ist, kann man doch noch nicht die Gewährung einer solchen Erlaubniß verlangen. Die Gesellschaft hat so lange gewartet und kann auch noch zehn Tage, bis zum Zusammentritt des Stadtraths, warten.

„Schuleigenthum wird stets als ein Nachtheil für die Grundwerthe in der Nachbarschaft angesehen. Ist die Schule an einer Wohnstraße, so ist das Lärmen und Spielen der Kinder den Umwohnern unangenehm, ist die Schule an einer Geschäftsstraße, so schädigt die Lücke in der Ladenreihe den Werth der Straße als Geschäftsstraße. Wenn Schuleigenthum also für die Besitzer der benachbarten Liegenschaften von Nachtheil sind, so sollten die geschädigten Grundbesitzer auch nicht gezwungen werden, Spezialsteuern für Verbesserungen für die Schulen mitzubezahlen. Der Schulrath sollte daher den auf ihn entfallenden Antheil an den Spezialsteuern für die Drainirung im Distrikt Jackson Park bezahlen, jedenfalls sich dazu zu verstehen, die Frage einem Richter oder deren dreien zu endgiltiger Entscheidung zu unterbreiten.

„Ich greife übrigens nie in die Verwaltung der Schulen ein. Was der Schulrath in der Frage der Bezahlung eines Gehalts an seinen Präsidenten thun wird, ist seine Sache.

„Die Frage, die mich vor allen Dingen beschäftigen wird, ist die Ernennung der Kommission, welche das Hochdruck-Wassersystem im Hauptgeschäftsviertel einführen soll.

„Selbst wenn ich wünschte, daß der Chicago Democratic Club mich politisch „buhmt", halte ich die Gelegenheit der Hundertjahrfeier dafür nicht angebracht." Damit schloß des Bürgermeisters Rede.

* * *

Die Folge des Beschlusses des Schulraths, die Schulsäle zu Gottesdiensten zur Verfügung zu stellen, äußert sich bereits in bedenklicher Weise. Präsident Harris, welcher gestern wieder hier eintraf, erklärte sich mit dem Beschluß einverstanden. Er fuhr dann fort: „Gegenwärtig werden die Schulsäle nur zu Versammlungen rein erzieherischen Charakters zur Verfügung gestellt. Ich glaube, daß die zwanzig Millionen Dollars, welche in diesen Schulen angelegt sind, mehr als fünf Stunden den Tag Nutzen tragen und die Schulen nach Schluß des Unterrichts dem Publikum zur Verfügung stehen sollten. Sie sind Eigenthum der Bevölkerung und können, unter einem von der letzten Legislatur erlassenen Gesetz, zu fast irgend einem Zweck benutzt werden. Das gesellige Leben in den dicht besiedelten Stadttheilen sollte sich in den Schulgebäuden konzentriren. Die Gebäude sollten für Konzerte, literarische und andere gesellige Zwecke zur Verfügung stehen, vorausgesetzt, daß dadurch dem Schulrath keine Unkosten erwachsen."

Die selten benutzten Hörsäle befinden sich zumeist im höchsten Stockwerk der Schulen; diese Anlage erfolgte von dem Gesichtspunkte aus, daß bei Feuersgefahr die Kinder aus den Klassenzimmern schneller in's Freie gebracht werden können und ihnen nicht so vieles Treppensteigen zugemuthet zu werden braucht. Das soll jetzt anders werden. Wie in der neuen Normalschule, soll auch bei allen anderen Schulneubauten der Hörsaal in's Erdgeschoß verlegt werden. Dadurch werden die Kosten der Reinhaltung der Treppen und Korridore vermindert, welche bei allgemeiner Benutzung jener Säle in den oberen Stockwerken sich beträchtlich steigern müßten.

Bislang wurden im Durchschnitt 450 Versammlungen in den Hörsälen der Schulen im Jahre abgehalten, einschließlich der Schlußfeierlichkeiten der Versammlungen der Elternklubs, welche in Englewood, Rogers Park und anderen Vorstadtvierteln entstanden sind. In den stark besiedelten Stadttheilen wird außerordentlich selten um Erlaubniß zur Benutzung der Schulen nachgesucht und Gesuche um Erlaubniß zur Abhaltung von Gottesdiensten liefen kaum ein Dutzend im Jahre ein.

Für Benutzung von Schulräumen werden folgende Beträge verlangt, welche knapp die Kosten decken:

Hörsaal, Abends, $9.50.
Hörsaal, Abends, nur Licht und Reinigung, $5.
Hörsaal, Nachmittags, Heizung u. Reinigung, $6.
Hörsaal, Nachmittags, Reinigung, $3.
Klassenzimmer, jedes $1.

Für Benutzung an Samstagen und Sonntagen tritt ein Preisaufschlag von etwa 35 Prozent ein, unter gewissen Umständen für Klassenzimmer bis zu $5.

Schulrathsmitglied Mark ist gegen diesen Plan. „Es ist ein Unterschied," sagte er, „ob wir einer Kirche eine Zeitlang die Benutzung eines Zimmers gestatten, was schon seit fünfzehn Jahren geschieht, oder ob wir sie zu allgemeiner Benutzung freigeben." Auch Schulrathsmitglied Wolff äußert sich in ähnlicher Weise.

Pastor Lawrence von der Zweiten Baptistenkirche sprach sich wie folgt aus: „Es scheint mir als Bürger, daß die ganze Frage von dem Grundsatze aus gelöst werden muß, daß Kirche und Staat in diesem Lande durchaus getrennt sein müssen. Die Kirche soll den Staat weder um Hilfe bitten, noch solche annehmen, in irgend einer Form. Inwiefern die Maßnahme des Schulraths sich gegen jenen Grundsatz vergeht, weiß ich nicht."

* * *

Am nächsten Montag wird in Jacksonville eine republikanische Konvention abgehalten werden zur Aufstellung von County-Kommissär-Kandidaten, und dazu wird sich auch Gouv. Yates einfinden, um bei dieser Gelegenheit sich förmlich als Bewerber um einen zweiten Amtstermin anzukündigen. Gleichzeitig wird er einen Wahlfeldzugsausschuß ernennen, aus je einem Vertreter der Kongreßbezirke, außer Dreien im County Cook bestehend. Mit Bezug auf Cook County verläßt er sich auf Herrn Lorimer und dessen Büchsenspanner Magerstadt, Cook, Bidwell usw. „Doc" Jamieson und die anderen zweifelhaften Parteiführer werden vom Gouverneur nicht um ihre Mitwirkung ersucht werden. Ob Lorimer ihm seine Hilfe versprochen hat, weiß bis zur Stunde nur Herr Yates allein. Gleichzeitig verlautet, daß alle „zweifelhaften Kantonisten", welche jetzt im Staatsdienst stehen, gegangen werden sollen, da die übrigen nochmals Treue schwören müssen. Eine Anzahl Staatsbeamte, welche in letzterer Zeit in Col. Frank O. Lowden den „kommenden Mann" gewittert und mit diesem geliebäugelt haben, wird vor allen Dingen den Koffer packen dürfen. Durch Vertrauensmänner hat der Gouverneur angeblich von allen Vorgängen genaue Kunde.

Herr Yates erwartet, in Illinois außerhalb Chicagos 500 bis 600 Delegaten zur Staats-Konvention zu gewinnen, und auf etwa 140 rechnet er aus dem County Cook mit der Hilfe Lorimers. Nach der Konvention in Jacksonville wird der Gouverneur zur Reunion der Veteranen des Heeres und der Flotte, welche am 23., 24. und 25. September in Carbondale abgehalten wird, reisen und am 26. September wird er auf der Staats-Fair thätig sein. Daran soll sich ein Wahlfeldzug durch alle Counties im Staate, außer Cook, schließen.

Die Freunde Deneens entfalten inzwischen eine immer regere Thätigkeit. F. W. Upham, Mitglied der Revisionsbehörde und einer der republikanischen Führer in der 21. Ward, hat sich für Deneen erklärt, und man schließt daraus, daß auch die anderen Führer jener Ward, wie Graeme Stewart, Fred Busse usw. Deneens Bewerbung unterstützen.

In der 25. Ward sind an alle Stimmgeber, Republikaner wie Demokraten, Postkarten für Rückantwort gesandt worden, auf denen sie ersucht werden, mitzutheilen, ob sie zu Gunsten von Herrn Deneen sind. Ist dies der Fall, so werden sie ersucht werden, zu einer Versammlung zu kommen, um einen Deneen-Klub gründen zu helfen. Die Aufforderung trägt die Unterschrift der sich als Organisationsausschuß bezeichnenden Herren James Pease, William Boldenweck, Alderman W. P. Dunn, F. P. Schmitt, Henry E. Muehlke, George B. Milne, Charles McMahon, J. C. Updegrove, Lewis Rinaker, John W. Belmont, H. J. Miller, Harry Olson, Matthew Mills, L. J. Bryan und Ben M. Smith.

Der Deneen-Klub der dritten Ward trifft Vorbereitungen zu einer Massenversammlung, welche am 24. September in der Douglas-Halle stattfinden soll. Als Redner werden genannt: Ex-Richter Garnett, Rabbi Hirsch, der frühere Richter Waterman, die Stadtrathsmitglieder Foreman und Jackson, Pastor Ransom und Alex. McIntyre.

Von Deneens Gegnern wurde die Nachricht verbreitet, Hilfsstaatsanwalt Carey habe sein Amt niedergelegt, weil er ein Anhänger Lorimers ist. Dies wird aber von Seiten Deneens entschieden bestritten.

* * *

Die Ausreinigung des neuen großen Abzugskanals an der 39. Straße ist nahezu vollendet und auch die Fertigstellung der zeitweiligen Pumpstation am Fuß jener Straße ist nur noch eine Frage von ein paar Wochen, sodaß Oberbaukommissär Blocki erwartet, binnen Monatsfrist die gesammte Kloakenmasse auf der Südseite zwischen der 39. und der 69. Straße in den Abwasserkanal pumpen zu können.

* * *

Supt. Cooley hat die Lieferung pasteurisirter Milch an Schulkinder zu einem Cent die Flasche von der Zustimmung der Schulleiter abhängig gemacht. Am nächsten Montag wird mit der Lieferung solcher Milch in drei Schulen in der Nähe des Hull House, der Chicago Commons und in Englewood begonnen werden; in der Thomas Hoyne-Schule, Illinois und Caß Straße, werden bereits täglich etwa 300 Flaschen verkauft. An die drei anderen Schulen sollen vorläufig täglich 200 Flaschen geschickt werden. In den 28 Stellen, welche die Milchkommission eingerichtet hat, werden täglich 2000 Flaschen abgegeben, doch wird, falls der Kommission nicht bald mehr Mittel zur Verfügung gestellt werden, diese ihre Thätigkeit während kalten Wetters einstellen müssen. Frau Geo. W. Plummer, ein besonders thätiges Mitglied der Kommission, erklärt, daß das Unternehmen erst dann seine Unkosten decken werde, wenn der Preis für wirklich reine Milch auf 8 Cents das Quart steigt, während jetzt Milch zu vier bis fünf Cents das Quart verkauft werde. Die genannte Dame will in öffentlichen Vorträgen, welche durch Bilder erläutert werden, die in schlechter Milch lauernden Gefahren für die Gesundheit namentlich der Kinderwelt schildern.

Uebrigens hat Friedensrichter Gibbons wiederum eine Anzahl Milchhändler wegen Verletzung der Milch-Ordinanz in kleine Geldstrafe genommen, nämlich:

Paul Bauer, 79 Van Buren Str.
J. Bohlin, 165 Van Buren Str.
M. N. Cohen, 81 Sangamon Str.
Frank Fitke, 617 West 13. Str.
J. H. Ferris, 276 State Straße.
Frl. Tillie Tredrills, 1019 Armitage Ave.
J. Glick, 246 Maxwell Straße.
Frau M. Galvean, 292 Fifth Avenue.
J. Glennon & Co., 117 Fifth Avenue.
Frank McCloid, 130 Clark Str.
Frau M. Berklin, 332 W. 12. Str.
Miller Brothers, 127 Van Buren Str.
J. R. Wells, 101 Van Buren Str.

Der Milchhausirer Henry Bostlemann, 45 Pierce Ave., wurde um $20 und die Kosten gestraft, weil er dem Milchinspektor C. C. Soesman Proben verweigert und die Nase blutig geschlagen hatte. Bostlemann und Soesman sind Nachbarn und letzterer hatte ersteren wiederholt freundschaftlich vor Verletzung der Milchordinanz gewarnt, schließlich aber doch eine Inspektion vorgenommen, und dabei gab es „Kloppe", und die Freundschaft hat ein Ende.

Außer den Milchhändlern bestrafte Friedensrichter Gibbons auch folgende Hausbesitzer und Hausagenten wegen Verletzung der Bauvorschriften wie folgt:

William A. Giles, 99 Randolph Str., $100.
Henry Tifft, 172 N. Clark Str., $100.
W. Hubbs, 168 South Water Str., $100.
H. M. Marks, 200 Market Str., $100.
Globe Metal Works, $50.
Morris Horner, 85 W. Randolph Str., $100.
George C. Newberry, Marquette Gebäude, $100.

Seine Vorzüge machen es berühmt

Das einzige Mittel in der Welt, das, ausgenommen eine wundärztliche Operation, jede Art von Hämorrhoiden sicher heilt.

Das Studium der Aerzte, die Untersuchungen der Chemiker, die mit großem Wortschwall angepriesenen Erfindungen der Quacksalber haben sich seit Jahren nach einer Richtung hin bethätigt, ein Hämorrhoiden-Heilmittel zu finden, das heilt.

Die Ergebnisse bestanden in einer Anzahl harmloser und meistens nutzloser Salben, Zäpfchen und sogar innerer Heilmittel, die das Publikum in der Wagschale der Erfahrung geprüft und zu leicht befunden hat; fast alle gewährten einige Linderung, aber nichts, was einer gründlichen Kur im entferntesten ähnlich sah, wurde durch diese Mittel bewirkt.

Das Mittel, welches verlangt wird, muß sofort die Schmerzen stillen, auch in den schlimmsten Fällen von Hämorrhoiden, und dann durch die Zusammenziehung der kleinen Blutgefäße (Capillaries) auf ihre normale Größe eine gründliche Heilung bewirken, durch Verminderung und schließliche Beseitigung der Tumors und Heilung der entzündeten, rohen Hautfläche.

Bis vor ein paar Jahren war ein solches Mittel noch nicht erfunden, aber zu der Zeit kamen Zäpfchen auf den Markt, die sich seither als das langgesuchte Heilmittel für dieses weitverbreitete und hartnäckige Leiden erwiesen haben. Das Mittel wurde schnell in den Ver. Staaten und Canada bekannt, und wird jetzt von fast allen Apothekern verkauft unter dem Namen Pyramid Pile Cure.

Es ist das bekannteste, denn seine Vorzüge haben es überall eingeführt. Sein Ruhm verbreitet sich von Mund zu Mund, von einem Kranken zum andern; Leute, die alles sonstige, sogar schmerzhafte und gefährliche Operationen ohne Erfolg versucht haben, haben schließlich entdeckt, daß Hämorrhoiden ohne Schmerzen und fast kostenlos zu heilen sind, durch die Pyramid Pile Cure, welche zu dem nominellen Preis von 50 Cents und $1 per Packet verkauft wird.

Das Pyramid stillt sofort alle Schmerzen und enthält doch kein Cocaine, Morphium oder Narcotics; die Säuren und heilenden Stoffe, die in dem Mittel enthalten sind, entfernen die Geschwulst schnell, veranlassen eine gesunde, natürliche Zusammenziehung und Verschwinden der Tumors; es heilt jede Art von Afterleiden mit Ausnahme von Krebs und entwickelten Fisteln, die, nebenbei bemerkt, fast immer eine Folge von versäumter zweckmäßiger und rechtzeitiger Behandlung der Hämorrhoiden sind.

Ein Buch über Ursache und Heilung von Hämorrhoiden wird frei versandt, wenn man adressirt: Pyramid Drug Co., Marshall, Mich. [illegible]

La Nettie Chokolade

zu 20c das Pfd., gewöhnlich 60c

Diese delikaten Chocolates, mit jenem bitteren Ueberzug und mürben, rahmigen Centers, die größte Auswahl in Chicago. Je mehr Ihr davon eßt, desto mehr wollt Ihr davon haben, gesund und hübsch, von den besten Zuckerbäckern angefertigt, werden überall zu 60c das Pfund verkauft — hier morgen das Pfund zu **20c**

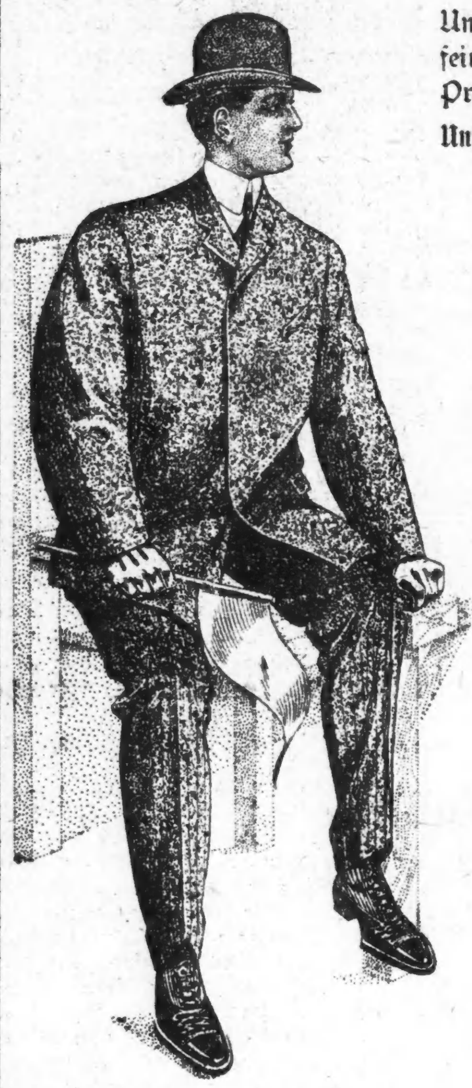
ROTHSCHILD AND COMPANY

STATE UND VAN BUREN STRASSE

Copyright Bücher 89c

Letters of a Self-Made Merchant to His Son.
The Battle Ground. The Right of Way.
The Virginian. Castle Craneycrow.
The Leopard's Spots. Dorothy Vernon, von Major.
The Crisis. Hope Loring.
The Spenders. Hearts Courageous.
Ramona, von Jackson.
Auswahl **89c**
The Little Shepherd of Kingdom Come... $1.08
The One Woman $1.08

Die allerfeinsten Kleider für Männer.



Umgebaut, neu dekorirt und bedeutend verbessert, offerirt dieses Departement für die kommende Saison ein viel größeres und feineres Lager als jemals zuvor. Diese Ausstellung repräsentirt die allerbesten Produkte von Standard Fabrikanten, und die Preise verbürgen eine bedeutende Ersparniß.

Unsere Männer-Anzüge zu $10.50 sind gegenwärtig unbedingt die besten Werthe in Chicago—neues, vorzügliches Material, feinste Qualität einfache und fancy Worsteds, äußerst dauerhafte Cassimeres und Tweeds, Thibets und Worsted Cheviots und Clay Diagonals, in Bezug auf Mode, Material und Herstellung ebenso gut wie irgend ein $15 Anzug in Chicago—thatsächlich wurden sie gemacht, um zu diesem Preise verkauft zu werden. Kein Vergleich mit einem $10 Anzug, besser als irgend ein $12.50 Anzug, und so gut wie der beste für $15, für Dicke, Dünne und Mittelmäßige, ein ganz außerordentlicher Werth zu **$10.50**

Räumungsverkauf von Herbst-Ueberziehern und Cravenettes, $12.50 bis $25.00 Werthe, $8.50—Viele von diesen Coats sind von feinster Qualität, beste Fabrikate, durchweg seidengefüttert, alle wünschenswerthen Stoffe und Farben, in extremen wie auch in weniger auffallendem Schnitt, einige $12.50 Werthe, aber meistens $15.00 bis $25.00 Werthe. Die Thatsache, daß sie von der letzten Saison sind, verringert ihren Werth für Euch nicht im Mindesten, da die Stoffe und Facons in diesem Herbst die gleichen sind. Für uns ist der Unterschied so: waren $12.50 bis $25.00—jetzt **$8.50**

Wir verkaufen in dieser Saison die feinsten Kleider in Chicago, die allerfeinsten sind nicht zu gut—wir hätten bessere, wenn solche gemacht würden—die Ersparniß von $3.00 bis $9.00 an jedem Anzug wird von unserem verständigen Publikum gewürdigt, ein ungeheures Assortment von .... **$15 bis $27**

„Buster Brown" und andere hübsche Anzüge für Knaben

Knaben-Anzüge mit langen Hosen, Größen 13 bis 20 Jahre, Räumung von vielen kleinen Partien, schlichte und fancy Worsteds, schwarze Thibets, fancy Cheviots u. Cassimeres, die Partien sind klein, aber das Assortment ist groß, eine Ersparniß von mindestens $2.50 an jedem Anzug, morgen. **$7.50**

Buster Brown Anzüge, Größen 2½ bis 8, Russians und Sailors, in Serges, Worsted Cheviot, in royal blau, roth und braun, auch Regulation Sailors und Sailor Norfolk Anzüge, außergewöhnliche Werthe zu $4.75 und **$3.75**

Kniehosen-Anzüge für Knaben, Norfolk, doppelknöpfige und Vest Anzüge, Größen 7 bis 10 Jahre, Norfolks und doppelknöpfige Facons, meistens in netten schott. Tweeds und Cassimeres, die 3-Stück Anzüge sind meistens einfache und fancy Worsteds, alle hochfein u. modern, so gut wie die anderswo zu 6.50 gezeigten, hier morgen zu **$4.75**

Sailor, Norfolk und Vestee Anzüge, auch spezielle Partie von 212 doppelknöpfigen und 3-Stück Anzügen, kleine und einzelne Partien, waren $4 und $5, morgen **$2.50**

Fragen Sie danach,

Dann bekommen Sie 1 Dutzend beste weiße Fruitjar-Rubbers, werth 5c, für 2c morgen in Sibbers Fair, 285 North Ave.

Versuchter Massenmord.

Gestern Abend ist auf den Geleisen der Illinois Zentral-Bahn nahe Monroe Straße von unbekannten Schurken ein Versuch gemacht worden, zwei Vorstadtzüge genannter Bahn zum Entgleisen zu bringen. Es war auf jedes von zwei Geleisen ein großer Stein im Gewicht von 200 Pfund gerollt worden. Ein südwärts fahrender Zug rannte auch gegen einen dieser Steine an, doch entgleiste er nicht, sondern warf das Hinderniß zur Seite. Als dann der Lokomotivführer und der Hiezer abstiegen, um zu sehen, was es gegeben hatte, bemerkten sie auf dem benachbarten Geleise einen zweiten ähnlichen Stein. Es gelang ihnen, denselben zu entfernen, ehe ein gerade einlaufender Zug den Ort der Gefahr erreicht hatte.

Staatssekretär von Stengel über seine Finanzpläne.

Der neue Reichsschatzsekretär Freiherr von Stengel empfing in seiner Sommerfrische im Allgäu einen Mitarbeiter der „Münchener Neuesten Nachrichten" und äußerte sich ihm gegenüber in interessanter Weise über die Aufgaben, welche ihn in seinem Amte erwarten. Er müsse sich dagegen verwahren, sagte er, daß die Reden, die er als Bundesraths-Mitglied im Reichstage hielt, jetzt als sein künftiges Programm hingestellt würden. Er habe damals als Vertreter von Baiern, nicht aber der Reichsleitung gesprochen. In Betreff der Reichsfinanzreform gebe man sich anscheinend zu großen Erwartungen hin. Es sei ihm nicht erwünscht, wenn die Ansicht um sich greife, er sei gleichsam im Besitze einer Wünschelruthe, mit der über Nacht glänzende Finanzen hervorgezaubert werden könnten. Man müßte die Sachlage möglichst nüchtern auffassen. Er glaube, daß man sehr zufrieden sein könne, wenn es demnächst gelänge, ein Einverständniß unter den gesetzgebenden Faktoren über die Beseitigung der schlimmsten Uebelstände herbeizuführen, die im Laufe der Jahre allmählich hervorgetreten seien, insbesondere die verwickelten finanziellen Beziehungen zwischen dem Reich und den Einzelstaaten klarer zu ordnen und im Reichshaushalt die sehr erwünschte größere Stetigkeit herbeizuführen.

Es müßte auch bald der Anfang mit einer planmäßigen Schuldentilgung gemacht werden. Zunächst bedürfe es aber einer Aufbesserung des Reichsinvalidenfonds, der im Augenblicke sehr im Argen liege. Von der Eröffnung neuer, dauernder Steuerquellen im Reiche — er wisse nicht, wie der Reichskanzler darüber denke — lasse sich schwer etwas sagen, bevor nicht sicher stehe, welche Mehrerträgnisse der neue Zolltarif bringen und wie die künftigen Handelsverträge die wirthschaftlichen Verhältnisse beeinflussen werden. An der Anschauung halte er wie früher fest: das Reich sollte jederzeit für die Deckung seiner Ausgaben thunlichst aus seiner eigenen Steuerkraft auskommen, der Rückgriff auf die Einzelstaaten jedenfalls nur eine Ausnahme bilden. Die Einzelstaaten seien infolge der außerordentlichen Steigerung ihrer Kulturaufgaben nicht imstande, in dieser seien großentheils jetzt schon finanseien großentheils jetzt schon finanziell in einer ziemlich bedrückten Lage. Kein billig Denkender werde die Hergabe von direkten Steuerquellen, die ihnen noch geblieben seien, von ihnen verlangen. Befremdet habe es ihn, wenn er schon im Voraus als „Minister der neuen Steuern" gleichsam diskreditirt werde. Man solle doch wenigstens mit solchen Titulaturen warten, bis er sein neues Amt angetreten habe. Er trete mit den besten Absichten und dem besten Willen an. Finde er bei allen betheiligten Faktoren die entsprechende Unterstützung, dann hoffe er, auch über die großen Schwierigkeiten, die er nicht verkenne, hinwegzukommen.

Madam Labori.

Als Vertheidiger der berühmten Therese ist Maitre Labori, bekannt aus dem Dreyfus Prozeß, wieder einmal in den Vordergrund des Interesses gerückt. Dieses Interesse — schreibt man aus Paris — erstreckt sich selbst auf seine Gattin. Die Dame ist eine geborene Engländerin und von ihrer etwas romantischen aber makellosen Vergangenheit erzählt eine Londoner Zeitschrift: Als Mitwirkende in den berühmten Promenaden-Konzerten von Convent-Garden zu London erregte im Jahre 1882 eine jugendliche Pianistin Miß Maggie Okey viel Bewunderung. Das junge Mädchen war damals noch Schülerin der Londoner Musik-Akademie. Bald darauf machte Maggie eine Tournee durch Deutschland und Oesterreich, wo ihr vorzügliches Spiel überall großen Beifall fand. Bei ihrer Rückkehr nach England lernte die kaum 17jährige Klaviervirtuosin im Hause ihrer Mutter, die im vornehmsten Stadttheil der britischen Metropole ein elegantes Ausländer-Pensionat unterhielt, den französischen Juristen M. Labori kennen. Zur selben Zeit wohnte in dem Pensionat der bekannte Pianist Wladimir von Pachmann, und beide Männer bemühten sich um die Hand der Tochter des Hauses. Miß Maggie wählte den Künstler. Die Ehe wurde aber keine glückliche, und wenige Jahre später erfolgte in Amerika die Scheidung. Nach Europa zurückgekehrt, begegnete die um viele schmerzliche Erfahrungen reicher gewordene Künstlerin wieder ihrem früheren Bewerber Labori, der noch dieselben Gefühle für sie hegte. Diesmal wies sie ihn nicht von sich, und — wie allgemein behauptet wird—führen Monsieur und Madame Labori ein ideales Eheleben. Die Gemahlin des berühmten Advokaten ist keine besondere Schönheit, aber ihrer äußeren Erscheinung haftet jenes undefinirbare Etwas an, das bestrickender wirkt als ein klassisch geschnittenes Gesicht. Als Mme. de Pachmann spielte sie zum letzten Male in Paris vor der Oeffentlichkeit. Nach ihrer Verheirathung mit Monsieur Labori hat Maggie Okey-Pachmann aufgehört zu existiren. Sie vernachlässigt jedoch ihre Kunst in keiner Weise. Ihre Freunde behaupten, daß die drei sie ganz in Anspruch nehmenden Leidenschaften ihr Gatte, ihre Musik und ihr geliebtes Paris seien.

Auswanderung aus Finland.

Die Auswanderung aus Finland hat, wie dem „Bur. Reuter" aus Helsingfors mitgetheilt wird, bis jetzt ununterbrochen angedauert. Noch vor wenigen Tagen führte ein Dampfer Hunderte von Auswanderern nach Amerika. Die Abreise war zwar, wie gewöhnlich ordnungsmäßig und ruhig, aber es war herzzerreißend, die Trauer der Verwandten und Freunde zu sehen, die die Auswanderer nach dem Hafen begleiteten. Alle hatten Trauerkleidung angelegt. Die Leute waren aber klug genug, sich jeder lauten Aeußerung des Schmerzes zu enthalten, um nicht der russischen Polizei Veranlassung zum Einschreiten zu geben. Nachdem das Schiff abgefahren war, zerstreuten sich die Trauernden ohne jedes Zeichen von Protest gegen die Regierung, die ihr Vaterland zum Lande der Verfolgung gemacht hat.

— Reden ist mehr als über einen reichen Wortschatz verfügen.

Die Heimkehr aus dem Zuchthaus.

Ueber eine nicht alltägliche Festlichkeit berichtet die Rems-Zeitung aus Holzmaden, O.-A. Kirchheim (Württemberg): „Am 27. Juli wurde aus dem Zuchthause in Ludwigsburg Johann Georg Bertsch aus Holzmaden und an demselben Tage dessen Ehefrau aus Gotteszell, der Strafanstalt für weibliche Gefangene, entlassen. Beide waren vor 20 Jahren wegen Mordes an ihrer Mutter bezw. Schwiegermutter zum Tode verurtheilt und dann zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden. Nun wurde ihnen die weitere Strafverbüßung im Gnadenwege erlassen. Bertsch ist jetzt 54, seine Ehefrau 58 Jahre alt. Trotzdem ist sie jugendlicher und kräftiger als er, der während seiner langen Strafe gealtert ist. Beide hatten sich als Sträflinge gut geführt und ihr Verbrechen jedenfalls bereut. Daß man ihnen auch in der Heimathgemeinde Holzmaden verziehen hat, das zeigte der überaus festliche Empfang, der ihnen dort bereitet wurde, und der fernere Umstand, daß die Bertsch'schen Eheleute, wie sie berichten, von ihren Landsleuten bei der Neugründung ihres Haushaltes unterstützt wurden und auch jetzt noch reichlich mit Gaben bedacht werden.

Die Empfangsfeierlichkeiten schildert Frau Bertsch einem Berichterstatter folgendermaßen: „Ich fuhr von Gmünd nach Kirchheim, dort bin ich von einer Schaar Verwandten aufs herzlichste bewillkommt worden. Erst um halb 6 Uhr Abends traf mein Mann, nachdem man wiederholt nach Ludwigsburg telegraphirt hatte, in Kirchheim ein. Wir gingen in's Gasthaus zur „Linde", wo wir uns erfrischten, und fuhren dann, etwa 25 Personen, nach Jesingen, vor welcher Ortschaft die ganze Holzmadener Jugend sich zum Empfang versammelt hatte. „Wie ein Pfeil" gings weiter nach Holzmaden. Vor unserem Hause drängte sich ein großer Menschenhaufen, „Männer, Weiber und auch alle Ledigen". Dann sang die Menge von dem Lied „Gott ist getreu" und dann „Lobe den Herrn, meine Seele!" je drei Strophen. Wir haben zum Fenster hinausgeschaut. Es war so rührend, und ich habe bitterlich geweint. Diesen Tag vergessen wir niemals. Nachher gings in Corpore ins „Lamm". Dort gings zu, wie bei einer Hochzeit. Der Lammwirth spielte Klavier, es wurde getanzt, Hand- und Mundharmonika gespielt, kurz, die ganze Geschichte trug so recht das Gepräge einer ländlichen Hochzeit. An die auswärtigen Verwandten hatte man telephonirt. Am Sonntag fahren wir nach Aichelberg, da wartet alles auf uns. In Weilheim haben wir unsere Sachen eingekauft. Es ist alles recht schön gewesen; ich vergesse es nie mehr."

Frau Bertsch hat sich jetzt gut angewöhnt. Anfangs wunderte sie sich über die vielen „Felozenbed", den „Kleiderstaat", die „Futterschneidmaschinen", die man jetzt in Holzmaden hat— alles Dinge, die man vor zwanzig Jahren dort nicht kannte."

— Mancher Mensch hält sich für die treibende Kraft und ist doch nur der mitgenommene, nothwendige Ballast.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

JOHN M. ERICKSON
MENS AND BOYS OUTFITTER
CLYBOURN AV. & DIVISION ST.

Neue Herbst-Anzüge

Unser Lager von modernen Kleidern ist jetzt vollständig und zu Eurer Ansicht bereit.

Ihr werdet in jeder Weise zufriedengestellt in Bezug auf Facon und Preise.

Neue Herbst-Anzüge für Männer — die feinsten importirten und hiesigen Stoffe — ausgestattet und gefüttert mit der größten Sorgfalt — einfache und doppelbrüstige Sack Facons.

$8.50 bis $25.00

Lokalbericht.

Geächtet.

John M. Stiles angeblich von Gewerkschaftlern geschuhriegelt.

Nutzen ihren Sieg aus.

Ein Ziegelfabrikant von Streikern bestraft. — Angeblicher Vertrauensbruch. — Zetern über das Kinderarbeitsgesetz. — In der Zwickmühle. — Allerlei.

In den von John M. Stiles vor Richter Chytraus anhängig gemachten Einhaltsverfahren fand gestern die erste Verhandlung statt. Eine Anzahl Bauunternehmer und Architekten sagten zeugeneidlich aus, daß sie Stiles keinen Kontrakt geben würden, da er mit den Gewerkschaften auf dem Kriegsfuße lebe. Sie gaben an, daß er ihrer Ansicht nach nicht im Stande sein würde, ihm kontraktlich übertragene Arbeiten auszuführen, da die Gewerkschaften ihm feindlich gesinnt seien.

Das Zeugenverhör fand zumeist zu dem Zwecke statt, um eine Grundlage für bestimmtere Anklagen zu gewinnen, die später gegen die fraglichen Gewerkschaften und deren Beamte erhoben werden sollen.

Die gestrige Verhandlung fand statt auf Grund des Antrages, mehrere Gewerkschaften und deren Beamten durch richterlichen Befehl zu verhindern, in irgend einer Weise in Stiles Geschäftsbetrieb störend einzugreifen.

Stiles behauptet, daß die Gewerkschaften über ihn einen Boykott verhängt und ihn derartig chikanirt hätten, daß er geschäftlich schwer geschädigt worden sei.

Zwei Zeugen sagten aus, daß Stiles gezwungen wurde, einen Kontrakt für Arbeiten an der Magnus'schen Eisengießerei an 41. Str. und Emerald Ave. aufzugeben, da die Gewerkschaften gegen ihn intriguirten.

Anwalt John A. Bloomingston, als Vertreter einer Anzahl Beklagten, suchte um einen Aufschub der Verhandlung nach. Richter Chytraus aber gab dem Antrage des Anwalts A. C. Allen, des Rechtsbeistandes des Klägers, Gehör und ordnete an, daß die Verhandlung fortgesetzt werde.

„An der Stiles'schen Arbeitsstätte gab es keinen Trubel," sagte Anwalt Bloomington. „Wie mir gesagt wurde, begaben sich neulich mehrere Personen nach der Arbeitsstätte in der Absicht, dort eine kleine Ruhestörung zu verursachen, um Stiles eine Handhabe zu bieten, einen Einhaltsbefehl zu erlangen. Alles, was sich in Wirklichkeit ereignete, war, daß mehrere der von Stiles beschäftigten Leute verhöhnt wurden."

Die Gewerkschaften sind durch die Anwälte Frank X. Bush, John A. Bloomingston und Richard E. Burke vertreten.

Als erster Zeuge wurde S. M. Crowen vernommen. Er sagte, daß er mit Stiles einen Kontrakt abgeschlossen hätte, daß er aber der feindlichen Haltung der Gewerkschaften wegen Stiles nicht gestatten konnte, eher mit den Arbeiten zu beginnen, als bis sämmtliche anderen Unternehmer ihre Arbeiten ausgeführt hatten. Im Kreuzverhör versuchte Anwalt Bloomingston den Nachweis zu liefern, daß Crown ein Gegner der Gewerkschaften sei. Zeuge betheuerte indeß das Gegentheil.

W. C. Zimmermann, ein Architekt, dessen Geschäftsräume sich in der Steinway-Hall befinden, erklärte: „Ich würde Stiles gern Arbeiten übertragen, wenn ich nicht ein Einschreiten der Gewerkschaften befürchtete. Ich konnte ihm keine Arbeiten übertragen, da ich befürchtete, daß er sie unvollendet würde einstellen müssen."

Edward Miller, ein Stubenmaler und Dekorateur, machte folgende Angaben über eine Unterhaltung mit Unionleuten, die an Gebäuden an 53. Str. und Ellis Ave. beschäftigt waren, wo angeblich gegen Stiles ein Streik erklärt wurde: „Einer der Leute sagte: Stiles pfeift jetzt aus dem letzten Loch. Er ist fertig und hat ausgespielt. Er ist "on the bum" und wird nun bald das Geschäft an den Nagel hängen."

Der nächste Zeuge, Wm. M. Walters, sagte aus: „Ich habe im Mai vor einem Jahre Stiles Malerarbeiten übertragen, mußte ihm aber schon nach zwei Tagen die Arbeit wieder abnehmen, da ihm die Gewerkschaften zu viel zu schaffen machten."

Saume Kelly, ein anderer Unternehmer, sagte gleichfalls aus, daß er Stiles keine Arbeiten übertragen würde, da ihm die Gewerkschaften feindlich gesinnt seien.

Wm. W. Blair, ein Architekt der F. W. Clark Construction Company, gab an, daß, nachdem Stiles kontraktlich Arbeiten an der Magnus'schen Eisengießerei übertragen worden waren, eine Abordnung von Unionleuten bei F. W. Clark vorsprach und ihm erklärte, daß die Arbeiten am Bau eingestellt werden würden, falls dem Stiles der ihm übertragene Kontrakt nicht entzogen würde.

Die Abordnung soll erklärt haben, daß, wenn Stiles nicht kaltgestellt werden sollte, sie Trubel verursachen würden. Falls Clark nicht ihren Wünschen Rechnung trüge, „so wüßte er ja, was passiren werde." Sie verlangte dann förmlich, daß die Gesellschaft nichts mit Stiles zu thun haben sollte. Da er Nichtgewerkschaftler beschäftige, sollte nicht geduldet werden, daß er die Arbeiten fortsetze.

Blairs Angaben wurden von F. W. Clark in vollem Umfange bestätigt. Er erklärt, daß er der Abordnung erwidert habe, daß er nicht im Stande sei, Stiles zu entlassen, weil dieser Nichtgewerkschaftler beschäftige. Zur Abordnung hätten gehört R. D. Rooler, James G. Hannahan und Alexander McDonald, der Sekretär des Beiraths der Baugewerkschaften. Clark gab ferner an, daß er später auf Dränger der Gewerkschaften Stiles entlassen mußte.

Nachdem Union-Ziegelmacher von dem Ziegelfabrikanten Alexander Burke, 19. Straße und 40. Avenue, nach einem Streik die Anerkennung der Union erzwungen hatten, zwangen sie ihn, ihnen den doppelten Lohnsatz für das Aufstellen von Ziegeln zu zahlen, die während des Streiks von Nichtgewerkschaftlern angefertigt worden waren.

Nachdem sie aus dem Streik als Sieger hervorgegangen waren, beschlossen sie, den Fabrikanten dafür zu strafen, daß er Nichtgewerkschaftler angestellt hatte, und sie zwangen ihn, dem Uebereinkommen die Klausel einzufügen, laut welcher er sich verpflichtet, für die Aufstellung von 80,000 Ziegeln, die von Nichtgewerkschaftlern hergestellt waren, $1.01 für das Tausend zu zahlen, obgleich der Union-Lohnsatz nur 53 Cents für das Tausend beträgt.

Die von Burke beschäftigten Union-Ziegler gingen vor drei Wochen an den Streik. Ihre Plätze wurden unverzüglich durch Nichtgewerkschaftler besetzt. Trotz aller ihm von den Streikern in den Weg gelegten Schwierigkeiten gelang es Burke, eine Menge Ziegel herzustellen, konnte aber das Fabrikat nicht auf den Markt bringen. Er knüpfte Unterhandlungen mit den Streikern an, die gestern zum Abschluß gelangten, nachdem er sich der über ihn verhängten Strafe unterworfen hatte.

Als das Ergebniß bekannt wurde, äußerten sich hiesige Fabrikanten äußerst ungünstig über die Ziegelmacher-Union. Sie erklärten, daß die Union die ihr gesetzlich zustehenden Rechte überschritten hätte, indem sie das Doppelte des Unionlohnsatzes verlangte. Die Angelegenheit dürfte noch ein Nachspiel haben.

Der großen Flotte der „United States Steel Corporation," die infolge des Streiks der Mitglieder der „Masters' and Pilots' Association" nach den Werften am Erie-See gesandt wurde, werden sich bald, wie gestern von Streikern in Cleveland angegeben wurde, die zwölf Dampfer der „Great Lakes' and St. Lawrence River Transportation Company" anschließen. Diese Gesellschaft wurde von A. B. Wolvin gegründet. Sie nahm im Frühjahr den Betrieb auf. Ihre Dampfer fahren zwischen Chicago, Duluth und Quebec. Alle ihre Dampfer werden gezwungen werden, vor Anker zu gehen und brach zu liegen, sobald sie geeignete Häfen erreicht haben. Von keiner Seite ist ein Versuch gemacht worden, eine Beilegung des Streiks herbeizuführen, und es scheint, als ob es zu einem langen, hartnäckigen Kampfe kommen wird. Sowie die Dampfer des Trusts im Hafen einlaufen, werden sie außer Dienst gestellt. Anfangs nächster Woche werden etwa 50 Prozent der Dampfer abgerüstet sein. Der Hafen von Loraine füllt sich mit Dampfern, die von anderen Häfen dort eintreffen. Die Schiffe werden heute nach Erie gesandt werden, wo in dem Hafen für etwa 100 Schiffe Platz ist.

Daß keiner der Dampfer des Stahltrusts im Superior-See außer Betrieb gesetzt wurde, ist wohl darauf zurückzuführen, daß die Mitglieder der streikenden Union sich die Mühe und die Kosten sparen wollen, per Bahn nach ihren, zumeist in Ohio und Michigan gelegenen Wohnorten zurückzukehren.

Bisher haben alle Dampfer, die in Duluth eintrafen, Ladung genommen und den Hafen wie gewöhnlich verlassen.

Als der Dampfer Corona vom Stahltrust in Fort Williams einlief, wurde der Steuermann von einem Beamten der Union an den Streik befohlen. Später aber wurde ihm die Erlaubniß ertheilt, im Dienst zu bleiben, bis der Dampfer Lake Erie erreicht habe.

Keiner der Beamten der hiesigen Loge der Masters' & Pilots' Association weiß etwas Näheres über den Streik. Kapitän C. H. Hubbard, vom Bundes-Leuchthurmdampfer Daliah, der Präsident der hiesigen Loge, ist nicht einmal vom Streik in Kenntniß gesetzt worden.

Im Allgemeinen herrscht hier die Ansicht vor, daß die Union, indem sie den Streik verhängte, sich eines groben Vertrauensbruches schuldig machte. Sie schloß im Frühjahr nicht, wie die übrigen Unionen, einen Kontrakt mit der Lake Carriers' Association ab. Ein Vertreter der Union sprach bei dem Vollziehungsausschusse des Verbandes vor und erklärte, daß die Union noch nicht in der Lage sei, ein Uebereinkommen abzuschließen, daß solches aber im kommenden Winter, wenn sie sich stark genug fühle, geschehen werde. Bis dahin möge Alles beim Alten bleiben. Die Rheder mögen anstellen, wen sie wollen und die Mitglieder der Union Dienst nehmen, wo es ihnen beliebe. Darauf ging der Vollziehungsausschuß ein.

Infolge der strengen Durchführung des auf die Kinderarbeit bezüglichen Gesetzes werden angeblich viele Fabrikanten gezwungen werden, den Staat zu verlassen. Die Besitzer von Kleiderfabriken, deren Anlagen von Fabrik-Inspektoren besucht wurden, erklärten diesen, daß sie nicht bestehen könnten, wenn die Gesetze streng durchgeführt würden und daß sie sich gezwungen sehen würden, über die Grenze von Indiana zu verziehen, in welchem Staate weniger strenge Gesetze herrschten.

Seit die Besichtigung vor zehn Tagen begann, haben die Uebertretungen des Gesetzes, soweit das Alter der beschäftigten Kinder und die sanitären Zustände in den Anlagen in Betracht kommen, eine merkliche Abnahme erfahren. Dagegen werden nach wie vor viele Fälle ermittelt, in denen Kinder im Alter von 14—16 Jahren gezwungen werden, länger als acht Stunden täglich zu arbeiten.

„Es ist uns unmöglich, unseren Lebensunterhalt zu erwerben, wenn wir jene Leute nur acht Stunden täglich arbeiten lassen," sagte einer der Arbeitgeber. „In anderen Staaten ist die Arbeitsdauer von Kindern nicht gesetzlich eingeschränkt, und wir können mit Fabrikanten jener Städte nicht in Wettbewerb treten, wenn man uns zwingt, den Bestimmungen des Illinoiser Gesetzes nachzukommen."

Hilfsfabrik-Inspektoren ermittelten gestern, daß die 15jährige Mary Broz, Nr. 834 Allport Str., gezwungen war, in der Anlage von Thomas Zak, Nr. 739 Allport Str., zehn Stunden täglich zu arbeiten, wie auch, in derselben Anlage, der 15jährige Frank Furdick.

Auf Grund falscher, eidlich erhärteter Aussagen, wurden angeblich Mary Dobry, Nr. 510 18. Place, die nur 13 Jahre alt sein soll, und Anna Truska, Nr. 3 Nutt Court, von ihren Arbeitgebern beschäftigt. Anna arbeitete angeblich auf Grund wissentlich falscher Angaben neun Stunden täglich. Zwei der angeblich falschen eidlich erhärteten Aussagen wurden von dem öffentlichen Notar Joseph Bobensky und eine andere von John Smalik beglaubigt.

Gegen diese und etwa 50 andere Gesetzesübertreter wurden heute Klagen anhängig gemacht. Bisher wurden von den Hilfs-Inspektoren etwa 1000 Werkstätten besichtigt und etwa 200 Gesetzesübertretungen festgestellt.

Bei 80 Prozent der Fälle handelte es sich um Kinder, die gezwungen wurden, länger als acht Stunden täglich zu arbeiten.

Inspektor Davies kehrte gestern von einer Dienstreise zurück und erklärte in einer Fabrik in Alton 20 Gesetzesübertretungen ermittelt zu haben.

In zehn Fällen handelte es sich um Kinder, die länger als acht Stunden täglich arbeiten mußten, in den übrigen Fällen um Kinder, die unter 16 Jahre alt, aber nicht im Besitze von schriftlichen, eidlich erhärteten Bescheinigungen ihres Alters waren.

Die Illinois Glaß Company in Alton beschäftigte, wie Herr Davies feststellte, 37 Knaben im Alter von unter 16 Jahren, 15 davon in Uebertretung des Kinderarbeit-Gesetzes.

In East St. Louis ermittelte Herr Davies sechs Fälle von Gesetzesübertretung in einer Brauerei und mehrere andere in den Anlagen der American Steel Company. Die Firmen entließen zwar die betreffenden Kinder, doch wird Herr Davies nichts destoweniger gegen die Arbeitgeber vorgehen.

Fred Bouchot, der Geschäftsagent der Amalgamated Steel Metal Workers' Union, erklärte gestern, er werde nicht versuchen, den Schulrath zu zwingen, die von E. A. Rysdon gelieferten Arbeiten in der Wendell Phillips-Schule abreißen zu lassen.

„Wir wollen den Schulrath nunmehr veranlassen, Rysdon den ihm ertheilten Kontrakt für Arbeiten an der Lynn-Schule zu entziehen. Sämmtliche an dem Gebäude beschäftigten Baugewerke werden streiken, falls Rysdon nicht Unionleute anstellt, oder aber, falls die Arbeiten nicht einem Unternehmer übertragen werden, der es thut."

Auf diese Erklärung ertheilte John C. Williams, Rysdons Anwalt, folgende Antwort:

„Herr Rysdon war stets erbötig, Unionleute zu beschäftigen. Herr Pouchot hat es aber nicht gestattet. Herr Poucho hat selber angedeutet, er könne Unionleuten nicht erlauben, für Herrn Rysdon zu arbeiten, solange die zum Ring gehörigen Unternehmer von Bauklempner-Arbeiten es nicht gestatten."

Belastungszeugen gegen die Federal Company, Händler in Plumber-Materialien, sind in den letzten vier Tagen unter Umständen verschwunden, die Wm. F. Moore auf die Vermuthung gebracht haben, daß sie veranlaßt wurden, die Stadt zu verlassen.

Drei Männer, deren Aussagen für sehr wichtig gehalten werden, mußten plötzlich verreisen. Einer begab sich nach Denver, der Zweite nach New York und der Dritte endlich wurde vom Heufieber befallen und mußte in Mackinaw Heilung suchen.

Wir wünschten diese Zeugen, zu der am Nachmittag vor Richter Underwood anberaumten Verhandlung zu erscheinen, sagte der Anwalt Samuel J. Howe. Die Herren sahen sich aber plötzlich genöthigt, die Stadt zu verlassen. Wir werden uns indeß bemühen, vorerst auch ohne sie fertig zu werden, da ich glaube, daß wir genügend Beweismaterial haben. Diese Zeugen werden wir vielleicht später noch brauchen."

„Konstabler sind während der ganzen Woche beschäftigt gewesen, Zeugen vorzuladen und ich zweifle nicht daran, daß die Zeugenaussagen zum größten Theil sehr interessant sein werden.

Herrn Moores Vorgehen gegen den Plumber-Verband hat ein heilsame Wirkung ausgeübt. Es hat den Mitgliedern des Verbandes einen gewaltigen Schrecken eingejagt und ihnen die Ueberzeugung beigebracht, daß das Publikum gegen sie ist.

„Die Drähte sind warm gehalten worden und viele ängstliche Anfragen sind in den Geschäftsräumen der Central Supply Company über den Umfang der Untersuchung und des wahrscheinlichen Ergebnisses eingelaufen."

Die Verhandlung in der von Wm. F. Moore, Evanston, gegen O. D. Peck, den Präsidenten der Federal Company, deren Schatzmeister W. A. Ratcliff und deren Haupt-Geschäftsleiter A. D. Sanders wegen angeblichen Meineids anhängig gemachten Klage war auf heute Nachmittag vor Richter Underwood anberaumt. Zwanzig Zeugen waren Vorladungen zugestellt, weitere Zeugen wurden noch heute von Konstablern gesucht. Die Zeugenliste enthält die Namen hervorragender Händler von Plumber-Materialien, Verkäufern, Plumbermeistern und Unternehmern. Paul Blatchford, der Sekretär der Central Supply Association, ist gleichfalls vorgeladen.

Den Rechnungsführer des Verbandes aufzustöbern, haben sich die Konstabler bislang vergeblich bemüht.

Die Zeugenaussagen werden, so wird behauptet, ergeben, daß die Plumber-Materialien-Häuser nur an Plumber-Meistern Waaren verkaufen, woraus hervorgehe, daß ein Vertrag zwischen den Händlern dem Plumbermeister-Verbande bestehe.

Charles F. Stoddard, von der Rundle-Spense Manufacturing Co., der vorgeladen worden ist, wird über die Methoden der Firma befragt werden, die mit Plumber-Materialien handeln.

Er erklärte gestern, daß eine unabhängige Firma in Chicago nach Belieben Waaren verkaufen könne.

„Kein unabhängiger Händler wird es wagen, Jemandem, der kein Plumbermeister ist, Waaren zu verkaufen," sagte er. „Falls er einen Freund begünstigen wollte, laufe er Gefahr, daß ein internationaler Boycott über ihn verhängt wird." Ein Mitglied einer der größten Firmen dieser Art bestätigte die Angaben des Herrn Stoddard.

„Wir versuchten, unabhängig zu sein," sagte er, „doch gibt es außer den Plumbermeistern nicht genügend Abnehmer, um eine große Fabrikantenfirma lebensfähig zu erhalten. Die auswärtigen Plumber kaufen von keiner Firma, die sich nicht verpflichtet, ihre Fabrikate nur an Mitglieder des Plumbermeister-Verbandes abzugeben. Seit Jahren haben sich die Plumbermeister bemüht, dieses Zugeständniß von den Firmen, die mit Plumber-Materialien handeln, zu erlangen. Jetzt endlich ist es ihnen gelungen, und sie beherrschen die Situation. Die Agenten der großen Office-Gebäude und die Mitglieder von Grundeigenthumsfirmen, welche Häuser zu vermiethen haben, haben den Einfluß des ungesetzlichen Verbandes zu fühlen bekommen, haben sich aber ohne Kampf in das Unabänderliche gefügt.

Die Rathsamkeit eines Widerstandes wurde zwar von mehreren der bedeutendsten Grundeigenthumsfirmen erörtert.

„Wir gelangten aber schließlich zur Ueberzeugung," sagte George Birkhoff jr., der frühere Präsident der Grundeigenthumsbörse, „daß wir uns Verlegenheiten ersparen würden, wenn wir Material durch Vermittelung der Plumbermeister bezogen. Jedermann, der jemals versucht hat, Plumber-Materialien zu erstehen, kennt die Situationen."

Wyllis W. Bair, Präsident der Grundeigenthumsbörse, erklärte, daß der Kampf gegen den Verband so gut wie aussichtslos sei.

„Wir lassen alle in das Fach schlagenden Arbeiten von Plumbermeistern ausführen," sagte er. „Die kaufen die Materialien und führen die Arbeit aus."

Während die Grundeigenthumshändler sich willig von den Plumbermeistern schröpfen lassen, sind mehrere Agenten von großen, im Geschäftsviertel gelegenen Gebäuden auf die gute Idee gekommen, einen Plumber für einen bestimmten Monatslohn anzustellen. Der Plumber mußte in der Stadthalle eine Prüfung ablegen und einen Meisterbrief erwirken. Dann kann er ohne Schwierigkeit Materialien erstehen.

Die Agenten kleinerer Gebäude können es sich aber nicht leisten, einen Plumber ständig anzustellen. Oft gelang es ihnen nach wochenlanger Suche eine Firma aufzutreiben, die das Risiko übernahm, ihnen Materialien zu liefern, die dann bei Nacht und Nebel in das Gebäude geschmuggelt und von einem Plumbergesellen, dem Maschinisten oder unter der Leitung des Hausmeisters eingerichtet wurden. Seit aber die Hausmeister eine Union gebildet haben, ist auch das so gut wie unmöglich geworden, da sie sich weigern, die in das Fach von Plumber oder Gasleitungseinrichtern fallenden Arbeiten zu verrichten.

Offen Samstag Abend bis 10 Uhr.

THE HUB
HENRY C. LYTTON Pres.

Große Herbst-Eröffnung.

Morgen beginnt unsere Große Herbst-Eröffnung und wir bringen eine erschöpfende Auswahl der allerneuesten Erzeugnisse in eleganten Herbstkleidern für Männer zur Ausstellung. Außerdem (zu Ehren des Ereignisses) offeriren wir Spezialitäten in jedem Department zu bedeutend weniger als den regulären Preisen.

Spezielles für die Herbst-Eröffnung.

Elegante Herbst-Ueberzieher für Männer.... nach der neuesten Mode geschnitten .... feinste importirte und domestic Coverts.... durchweg mit theuerem Seidenstoff gefüttert.... von den besten Schneidern nach der perfektesten Art und Weise gearbeitet.... $22 und $25 Werthe.... Herbst-Eröffnungs-Preis **$14.75**

Hübsche Herbst-Anzüge für Männer...in all den neuesten Schattirungen...modische Tweeds und Worsteds...in Overplaids und fancy Mischungen...Schnitt mit den schmalen eleganten Lapels...handgemachte Kragen, Knopflöcher und formbeibehaltende Fronts...wirkliche $20 und $22 Werthe... Herbst-Eröffnungs-Preis **$14.75**

Hochmoderne Hosen für Männer...gemacht aus fancy Worsteds und Tweeds...Schnitt in der einfachen und Peg-Top Facon...auf bestmögliche Art gefüttert und besetzt...$5 Werthe... Herbst-Eröffnungs-Preis **$3.35**

Korrekte Evening Dreß Anzüge...gemacht aus feinen Worsteds und Vicunas...durchweg mit feinster Seide gefüttert...**$25** bis **$40.**

Modische Winter-Ueberzieher für Männer...45 Zoll lang...**$10** bis **$60.**

„Atterbury System“ repräsentirt die besten Kleider in Amerika....wir sind die Chicagoer Agenten für diese hochfeinen Kleider...

Anzüge, $20 bis $40
Ueberröcke, $20 bis $60.

Eröffnung-Schuh-Bargains.

Herren-, Damen-, Knaben- und Mädchen-Schuhe aus den besten Fabriken Amerikas, werden zu Preisen offerirt, die für Euch eine große Ersparniß bedeuten.

Patent Colt und Calf, feine Chrome, Vici Kid, Velour, Box und Wax Calf Schuhe für Männer... „Bench-made“...$5 Schuhe... speziell zu **$3.35**

Patent Kid, Colt und Calf, Vici Kid und Velour Calf Schuhe für Damen... $4 Schuhe offerirt zu **$2.80**

Satin Calf dicke, dauerhafte $2 Schuhe für Knaben ... speziell zu **$1.45**

Da Heim der Moden für die Jugend.

Ihr könnt Euch keine Vorstellung machen von der Ausdehnung unseres riesigen Knabenkleider-Departements, es sei denn, daß Ihr demselben einen Besuch abstattet Es nimmt den ganzen zweiten Floor von Straße zu Straße in Anspruch, und enthält jeden Artikel, der zur Ausstattung von Jünglingen, Knaben und Kindern nothwendig ist....

Spezielle Eröffnungs-Offerte.

Jünglings-Anzüge...14 bis 20 Jahre...einfach- und doppelbrüstige Facons...ganzwollene Tweeds, Cassimeres und Fancies, sowie einfaches schwarz oder blau...durchaus hochfeine Arbeit...thatsächlich gemacht um zu $12 und $14 verkauft zu werden...spezieller Eröffnungs-Preis **$9.50**

Kniehosen-Anzüge für Knaben...8 bis 17 Jahre...mit oder ohne Weste... helle u. dunkle Mischungen,,,sowie einfaches schwarz oder blau...wirkl. $6 und $7 Werthe...speziell ... **$4.75**

Einzelne Hosen für Jünglinge...14 bis 20 Jahre....hübsche Streifen, Checks, Plaids und fancy Mischungen... $1.50 bis **$8.50**

$1.50 und $2.00 weiche und steife Knaben-Hüte, dunkle und helle Farben..speziell **85c.**

Knaben- und Mädchen-Tams..schlicht oder verziert..alle Farben..75c und $1.00-Sorten..speziell **48c.**

75c Herbst-Knaben-Kappen in schlichtem Cloth und fancy Mischungen..speziell **39c.**

Neue Herbst-Facons von Star Shirtwaists, befestigter oder abnehmbarer Kragen.....Eröffnungspreis **50c.**

Vollständige Partie von reinen Worsted Kinder-Sweaters, wth. $1.25..Eröffnungspreis, **85c.**

35c feine Lisle Web Knaben-Hosenträger, Leder-Enden..Eröffnungspreis **17c.**

Eröffnungs-Hut-Spezialitäten.

Eine spezielle Offerte während unserer Herbst-Eröffnung von 200 Dutzend weichen und steifen Hüten..modische Facons..alle Farben..diese Hüte wurden gekauft, um Retail für $2 verkauft zu werden..Herbst-Eröffnungspreis...... **$1.45**

„Royal“-Hüte haben bewiesen, daß sie den Namen werth sind..Die Hub garantirt ihn als den besten mitteltheuren Hut, der gemacht wird..Euer Geld zurück, wenn Ihr nicht befriedigt seid..alle neuesten Facons und Farben..weiche und steife........ **$2.50**

„Preston“ seidene Hüte sind die besten..die neuen Herbst-Facons in allen Größen und Facons.. die Preise .... **$5 und $7**

Herbst-Eröffnungs-Offerte von 1,500 Regenschirmen..Taffeta Seide..Futteral dazu passend..26- und 28zöllig..passend für Männer und Damen..Stahlstange, Patent Gestell (strammes Aufrollen sichernd)..einfach und mit Sterling-Silber Beschlag..zu **$1.45**

Eröffnungs-Ausstattungs-Spezialitäten

Elegante Männer-Ausstattungen für den Herbst

Hübsche farbige Dreß-Hemden für Männer..speziell für unsere Herbst-Eröffnung gemacht..alle handgemacht und gebügelt ... mit feinem Plaited Busen, Square Front, 16 Zoll lang..befestigte oder abnehmbare Manschetten..gemacht von den besten importirten Percales..Hemden, welche zu $1.50 verkauft werden..nur für diesen Verkauf..speziell.. alle Größen, zu.................. **$1**

Spezialitäten in Herbst-Halstrachten

Für diesen Verkauf gemacht..feine englische Squares, vierzöllige Ascots und feine französische Four-in-Hands..in den hübschen Mustern der Saison..alle $1.00 Halstrachten..speziell diese Woche.............. **50c**

Straßen-Handschuhe für Männer

Gemacht von feinem englischen Cape Goat Leder..handgemachte Nähte..in den hübschen Schattirungen der Saison..in lohfarbig, roth u. Tabak-braun ..können nicht für weniger als $1.50 gekauft werden..spez. diese Woche.. **95c**

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

The Fair

Von State bis Dearborn Str., an Adams.

Eine Gelegenheit, um 1.00 bis 1.50 an Männer- und Knaben-Schuhen zu sparen

Ein weiterer glücklicher Einkauf in Schuhen—ein weiterer Fabrikant ist in Geldverlegenheiten—Ihr profitirt dabei. Eine Partie von Schnür- und Blucher-Schuhen, neue Herbst-Leisten, schwere und mittlere Eichen-Sohlen, Militär- und reguläre Absätze — zu einem Preis gekauft, der es uns ermöglicht, sie zu 2.50 zum Verkauf zu bringen. Dies ist ohne Frage die beste Schuh-Offerte des Jahres. Falls sie im regulären Weg gekauft wären, wäre es unmöglich irgend ein Paar in der Partie für weniger als 3.50 zu verkaufen.

Zum Verkauf in Spezial-Sektion, zweiter Floor, Dearborn Str. Seite

Seid Ihr ein Mann, welcher 3.50 Schuhe wünscht? Sehr wahrscheinlich. Dies ist der beliebte Preis bei Vielen. Wir wünschen das Urtheil Derjenigen über diese Schuhe, welche $3.50 Schuhe tragen. Kommt und unterwerft sie einer genauen Untersuchung. Besichtigt sie vollkommen, ob Ihr einen billigen Bestandtheil findet. Und kommt morgen; sie werden zu dem billigen Preis gewiß nicht lange vorhalten, zu **2.50**

In der vorstehenden Anzeige haben wir Euch von dem Schuh-Bargain für Männer erzählt. Hier ist einer für die Knaben. Es ist eine spezielle Partie, die wir uns zu einem sehr niedrigen Preis sicherten. Es ist ein Bargain in guten Schuhen. In jeder Weise beliebt. Die Ledersorten sind richtig, die Facons sind richtig und der Preis ist, wenn man die Qualität in Betracht zieht, ohne Frage eine „Rekordbrecher".

Zum Verkauf in Spezial-Bude auf dem Haupt-Floor—Schuh-Sektion

Bringt den Knaben morgen nach der Stadt und laßt ihn ein Paar auswählen. Es wird sich als eine Leichtigkeit erweisen, so lange das Assortiment vollständig ist. Laßt ihn Euch erzählen, wie komfortabel die Schuhe fühlen. Verlaßt Euch auf Euer eigenes Urtheil in Bezug auf die dauerhaften Qualitäten. Denkt nach, ob Ihr Euch erinnern könnt, ob je zuvor solche Schuhe zu einem so niedrigen Preis offerirt wurden— **1.25**

Herbst-Kleider für Männer—die Sorte die Euch befriedigt

Neue Herbst-Anzüge für Männer: Muster und Facons, die Euch gefallen werden

Und die Preise werden Euch auch gefallen, wenn Ihr die Kleider seht. Wie sie gemacht sind—gut passende Kragen, glatthängende Lapels und in jeder Weise gerade wie bei Kleidern, die gewöhnlich zu 25 Prozent höher verkauft werden.

Ein großer Werth in unserem Lager ist ein eng gewebter Tweed Anzug, eine Salz und Pfeffer Mischung, zu nur **10.00**

Ein weiterer, ein feiner, glatter Cassimere, in einem reichen dunkelbraunen Grund, mit einem hübschen Streifen, gefüttert mit einer ausgezeichneten Qualität Serge, zu nur **12.50**

Ein handgeschneiderter schwarzer Thibet-Anzug, welchen wir für die beste Qualität halten, die wir jemals zu diesem Preis hatten, **15.00**

Ein sehr feiner fancy Worsted Anzug, hübsches graues Muster, sowohl einfache wie doppelbrüstige Facons, zu **20.00**

2.00 kaufen ein Paar gut gemachte Männer-Hosen morgen, Samstag

Im Ganzen sind wohl 25 verschiedene Muster vorhanden; nicht sämmtliche Nummern in jeder Sorte, aber alle Nummern in der Partie. Wir zweifeln daran, ob Ihr je zuvor solch gute Hosen für diesen Preis gesehen habt.

Wir haben fancy Worsteds, Cheviots und Cassimeres; es sind alles gute, begehrenswerthe Muster, der Schnitt und das Passen ist etwas ganz verschiedenes von dem, was Ihr für **2.00** erwartet, wodurch ihr Werth bei Weitem nicht gedeckt wird.

Ein Fabrikant verkaufte sie an uns zu einem herabgesetzten Preis. Er war besorgt, sie in Baargeld umzusetzen, und er hat den Verlust getragen, nicht wir, **2.00**

Soeben erhalten — eine hübsche Partie von fancy Kammgarn-Hosen — in hübschen Mustern und feinen Qualitäten, zu dem von uns markirten Preis, in allen Größen, für nur **3.95**

Die letzten Partien des großen Zigarren-Einkaufs kommen zum Verkauf

Das ganze Zigarren-Lager eines großen Department-Ladens im Osten, dessen Eigenthümer diesen Zweig des Geschäfts aufzugeben beschlossen, steht am Samstag zu Eurer Verfügung. Wir möchten gerne alle Marken anführen wenn wir Platz hätten, aber es sind ihrer zu viele. Der Verkauf ist jetzt seit einer Woche im Gange, aber das Lager war so groß, daß die Sorten und Marken noch thatsächlich alle vorhanden sind. Diese Preise bezeichnen die Ersparniß:

Reine Havana	Ihr Preis	Unser Preis	Unser Preis lose
La Gimbella, Lon. Grand	per 100, 9.00	per 100, 7.50	3 für 25c
La Gimbella, Lon. Ex. Fino	per 100, 9.00	per 100, 8.00	3 für 25c
La Gimbella, Puritanos	per 50, 4.25	per 50, 3.50	5 für 35c
League Club	per 50, 5.75	per 50, 5.00	Stück, 10c
Cazadores	per 25, 2.85	per 25, 2.25	Stück, 10c
Petit Invincibles	per 25, 3.25	per 25, 2.75	2 für 25c
Bouquet	per 25, 2.90	per 25c, 2.50	Stück, 10c
Diplomaticos	per 50, 5.50	per 50, 4.75	Stück, 10c
Loveta—Lond. Grand Ex.	per 100, 8.00	per 100, 7.00	5 für 35c
Lond. Finos	per 100, 8.50	per 100, 7.00	5 für 35c
Perfectos	per 25, 3.65	per 25, 3.00	2 für 25c
Perfecto Chico	per 25, 3.00	per 25, 2.50	Stück, 10c
C. Perfecto	per 25, 3.50	per 25c, 2.90	2 für 25c
H. C. Perfecto	per 25, 3.50	per 25c, 2.90	2 für 25c
Perfecto Special	per 25, 2.75	per 25c, 2.25	Stück, 10c
Colonials	per 50, 4.50	per 50, 3.90	3 für 25c
Bouquet	per 25, 2.75	per 25, 2.15	Stück, 10c
Favorita	per 50, 4.15	per 50, 3.25	5 für 35c
Rothschild	per 50, 4.75	per 50, 4.15	3 für 25c
Comme Il Faut	per 50, 4.75	per 50, 4.00	3 für 25c
Conchas Specials	per 50, 3.50	per 50, 2.75	5 für 30c
Puritano Fina	per 50, 4.35	per 50, 3.75	3 für 25c
Panetelas	per 50, 4.15	per 50, 3.50	5 für 35c
Petit Ducs	per 50, 4.15	per 50, 3.00	4 für 25c
Vendola—Rothschilds	per 50, 4.00	per 50, 3.00	4 für 25c
Perfectos	per 25, 2.35	per 25, 1.75	3 für 25c
Londres	per 100, 7.50	per 100, 6.00	4 für 25c
Puritan Finos	per 50, 3.50	per 50, 2.75	5 für 30c
Bremond—Perfectos	per 25, 2.15	per 25, 1.50	4 für 25c
Londres Finos	per 100, 7.50	per 100, 5.00	Stück, 5c
Londres Grand	per 50, 4.50	per 50, 3.00	4 für 25c
La Toco—Perfectos	per 25, 3.75	per 25, 3.00	2 für 25c
La Rivara—Perfectos Media	per 25, 2.35	per 25, 2.00	3 für 25c
Londres Grands	per 100, 7.90	per 100, 6.25	4 für 25c
Union Club	per 50, 4.90	per 50, 4.00	3 für 25c
Monarcos	per 50, 2.25	per 50, 1.75	7 für 25c
Seed Havana — Florida Carvalho Perfectos	per 50, 3.50	per 50, 2.25	Stück, 5c
Florida Carvalho Perfectos	per 25, 1.85	per 25, 1.25	Stück, 5c
Diplomaticos	per 50, 3.75	per 50, 2.50	Stück, 5c
Perfectos	per 25, 2.15	per 25, 1.75	5 für 35c
Seed und Havana			
Perfectos	per 50, 4.00	per 50, 3.25	5 für 35c
Lord Thurlow—Perfectos	per 50, 4.25	per 50, 3.15	4 für 25c
Perfectos	per 25, 2.15	per 25, 1.65	3 für 25c
Diplomaticos	per 50, 3.25	per 50, 2.50	Stück, 5c
Diplomaticos	per 25, 1.95	per 25, 1.35	5 für 30c
Cabinet Perfectos	per 50, 3.50	per 50, 2.75	5 für 30c
Dolly Madison	per 50, 2.00	per 50, 1.50	8 für 25c
Colonial Club	per 50, 2.25	per 50, 1.75	7 für 25c
Deliciosas	per 50, 2.00	per 50, 1.50	8 für 25c
Girard	per 100, 4.50	per 100, 3.25	7 für 25c
La Colmena Londres	per 50, 3.50	per 50, 3.00	4 für 25c
Perfectos	per 25, 2.00	per 25, 1.60	5 für 35c
Conchas	per 50, 3.00	per 50, 2.35	Stück, 5c
Cremo	per 50, 2.00	per 50, 1.45	8 für 25c
Improved Punch	per 50, 2.50	per 50, 1.40	9 für 25c
D. P. Long's Monograms	per 50, 2.50	per 50, 1.40	9 für 25c
Pete Dailey	per 50, 2.50	per 50, 1.50	8 für 25c
La Perlosa	per 50, 1.50	per 50, 95	5 für 10c
Henry Clay	per 50, 1.00	per 50, 65c	3 für 5c
Johnny Barefoot	per 100, 1.50	per 100, 1.10	4 für 5c

Lokalbericht.

Marktbericht.

Chicago, den 18. Sept. 1903.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 83c; Nr. 3, roth, 81—81½c; Nr. 2, hart, 81—82c; Nr. 3, hart 79½c.
Sommerweizen, Nr. 1, 90c; Nr. 2, 88c, Nr. 3, 80—88c.
Mais, Nr. 2, 52½—52¾c; Nr. 2, weiß, 52½—53c; Nr. 2, gelb, 54—54½c; Nr. 3, 52—52½c; Nr. 3, gelb, 54—54½c.
Hafer, Nr. 2, 36c; Nr. 2, weiß, 39—40c; Nr. 3, 35c; Nr. 3, weiß, 38½—39½c; Nr. 4, weiß, 37½—38½c.
Mehl, Winter-Patents, $3.85—$4.00 das Faß; „Straights", $3.90—$4.00; „Hard Patents", $4.50—$4.70; besondere Marken, $5.10.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy $11.50—$12.00; Nr. 1, $10.00—$11.00; Nr. 2, $8.00—$9.50; Nr. 3, $6.00—$8.00; bestes Prairie, $9.50—$10.00; ditto, Nr. 1, $8.50—$9.00; Nr. 2, $7.50—$8.00; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, September, neu, 80⅞c; Dezember, 83⅞—82¾c; Mai, 84⅞—84¾c.
Mais, September, 52¾c; Dezember, 52⅞c; Mai, 52⅞—52¾c.
Hafer, September, 37¼c; Dezember, 38⅞—38½c; Mai, 40⅞c.

Provisionen.

Schmalz, September, $9.37½; Oktober, $8.37½; Januar, $7.40—$7.42½.
Rippchen, September, $8.95; Oktober, $9.05; Januar, $7.12½—$7.15.
Gepökeltes Schweinefleisch, September, $13.60; Oktober, $13.77½; Mai, $13.82½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1500 Pfund, $5.70—$6.00 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte Stiere, 1200—1500 Pfund, $5.30—$5.65; mittlere bis gute Beef-Stiere, zum Versandt, $4.75—$5.25; gute bis ausgesuchte Kühe, p. 100 Pfd., $3.00—$4.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.25—$7.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$6.00; Texas-Bullen, per 100 Pfund, $2.90—$3.85.
Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $6.15—$6.30 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute, schwere Schlachthauswaare, $5.80—$5.95; leichte, gemischte Waare, $5.95—$6.15; leichte, ausgesuchte, $6.15—$6.35.
Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $3.60—$4.00; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $3.75—$4.25 „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $5.00—$6.00.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamerys", extra, per Pfund	0.20
Nr. 1, per Pfund	0.17½—0.18½
Nr. 2, per Pfund	0.15 —0.16
Cooleys, per Pfund	0.17½
Nr. 1, per Pfund	0.15
„Ladles", per Pfund	0.13 —0.14
Packwaare, frische	0.13
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.10 —0.10½
„Daisies", per Pfund	0.10½—0.10¾
„Young American", per Pfund	0.11 —0.11¼
Schweizer, neu, per Pfund	0.11½
Limburger, neu, per Pfund	0.07
Brick, per Pfund	0.08 —0.08½
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.16 —0.17½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.20

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.11½—0.12
do., „Springs", das Pfund	0.11½—0.12
Enten, junge, das Pfund	0.10 —0.10½
Gänse, das Dutzend	5.00 —6.00
Truthühner, das Pfund	0.10 —0.11
Geflügel (Cold Storage)—	
Truthühner, das Pfd.	0.12
Hühner, das Pfund	0.11½—0.12
do., „Springs", das Pfund	0.12 —0.12½
Enten, das Pfund	0.11 —0.12
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfund Gewicht, das Pfund	0.06 —0.06½
60—75 Pfund Gewicht, das Pfund	0.07 —0.07½
80—95 Pfund Gewicht, das Pfund	0.08 —0.08½
95—100 Pfund Gewicht, das Pfund	0.09
Fische—	
Trout, per Pfund	0.10
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.11
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.16
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.11
Karpfen, per Pfund	0.04
Perch, (zugerichtet), per Pfund	0.05½
Lachs, per Pfund	0.10
Schellfisch, per Pfund	0.06½
Halibut, per Pfund	0.08½
Flundern, per Pfund	0.06½
Bullheads, per Pfund	0.10
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04½
Makrelen, per Stück	0.25

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, gute bis ausgesuchte, p. Faß	2.25 —3.00
do., gewöhnliche	1.00 —1.50
Zitronen, California, per Kiste	2.00 —3.00
Orangen, California Valencias, per Kiste	2.75 —3.75
Ananas, Florida, per Kiste	3.50
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.50 —1.75
Pflaumen, 16 Quarts	0.75 —0.90
Pfirsiche, Michigan, 6 Körbe	0.75 —1.25
Birnen, Bartletts, Faß	3.50 —4.00
Weintrauben, Delawares, 6-Körbe	0.75 —1.00
do., schwarze, 8 Pfund	0.15
Wassermelonen, Florida, Carladung	60.00—90.00
Melonen, Ill., Gems, ½-Bushel	0.20 —0.30
Rothe Rüben, neue, per 100 Bündchen	1.00 —1.25
Kraut, hiesiges, per Hundert	1.00 —1.50
Blumenkohl, per Kiste	0.50 —1.00
Kopfsalat, per Kübel	0.50 —1.25
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.15 —0.30
Zwiebeln, hiesige, per 70 Pfund	0.65 —0.70
Rüben, neue, per Sack	0.25 —0.50
Mohrrüben, per 100 Bündchen	0.90 —1.00
Tomaten, ½ Bushel	0.15 —0.25
Rettige, hiesige, per 100 Bündel	0.75
Sellerie, Mich., Kiste	0.50 —0.55
Süßkorn, hiesiges, Sack	0.35 —0.40
Gurken, per Sack	0.40 —0.50

Drei Wege zur Schwindsucht.

Es führen drei Wege von Gesundheit zur Schwindsucht. Den einen dieser Wege wandelt die große Masse Leute — ein trauriger kläglicher Zug—die jedes Jahr an Schwindsucht sterben. Jeder Weg beginnt mit Gesundheit und Glück und endet mit Krankheit und Tod.

Der erste Weg:

Eine leichte Erkältung, vernachlässigt, setzt sich in Kopf und Kehle fest—chronischer Katarrh — verbreitet sich über die Lungen — Schwindsucht — Tod.

Der zweite Weg:

Eine leichte Erkältung—vernachlässigter Husten — chronische Bronchitis — afficirt die Lungen — der Husten wird immer heftiger — Schwindsucht — Tod.

Der dritte Weg:

Eine vernachlässigte Erkältung — setzt sich in die Kehle fest — Heiserkeit — Athemnoth — chronisches Asthma Schwindsucht — Tod.

Tausende haben soeben einen dieser Wege angetreten—tausende haben einen dieser Wege, der zu einem schlimmen Ende führt, bereits zur Hälfte zurückgelegt und doch sind sie noch zu heilen durch die wunderbare wohlthätige Kraft der Koch'schen Einathmung.

Durch das Koch'sche Tuberkuline werden die todbringenden Bazillen, welche die Lungengewebe und Lungenzellen zerstören, schnell getödtet — die angegriffenen Theile werden geheilt und der zähe, giftige Schleim wird von der Nase, Kehle und den Lungen entfernt und erneute Kraft, Gesundheit und eine dauernde Heilung folgt dieser Behandlung.

Die Koch'sche Lymphe ist in Dämpfe verwandelt und kann leicht durch die Luft-Oeffnungen der Nase und Kehle direkt in die tiefen Stellen der Lungen eingeathmet werden — und die entzündeten Gewebe werden gereinigt, geheilt und kurirt.

Mehr als neunhundert Leute sind in Behandlung in den Koch'schen Instituten in Chicago, New York, Buffalo, Newark, Philadelphia, Boston, Baltimore, Cleveland, Washington, Pittsburg, Cincinnati, Erie, Rochester und Altoona.

Die einzige Chicago Office der Original Koch Lung Cure befindet sich in 146 State Str., wo geschickte Aerzte in Lungenkrankheiten Euch frei untersuchen und eine Behandlung frei verabfolgen werden. Hausbehandlung speziell hergerichtet für Diejenigen, die nicht vorsprechen können. Schreibt, wegen ausführlichen Pamphletes.

The Continental Clothing House

Milwaukee und Ashland Avenue.

Zuverlässige Herbst-Kleider

Unsere langjährige Erfahrung im Einkaufen befähigt uns, die rechten Stoffe und die am besten geschneiderten Kleider auszuwählen. Wir sind bei unserer Auswahl sehr vorsichtig und garantiren jedes Stück, das aus unserem Laden geht. Ihr lauft keine Gefahr, wenn Ihr Euren Herbst-Anzug hier kauft, und die riesige Kaufkraft unserer sieben Läden setzt uns in den Stand, Euch von 20 Prozent bis 30 Prozent an den Preisen zu sparen. Wir haben Hunderte und Hunderte von hübschen Mustern und Facons zur Auswahl vorräthig zu Preisen rangirend von

$10 bis $25

Spezielle Offerte in Herbst-Männer-Ueberröcken.

Gemacht aus modernen und dauerhaften Stoffen in all den neuesten Farben—all die beliebten Längen—extra gute Werthe, zu . . . **$10.00**

Anzüge für junge Männer, Knaben und Kinder.

Dieses Department ist überladen mit den neuesten Entwürfen in Kleidern zu mäßigen Preisen. Ihr könnt in der ganzen Stadt kein vollständigeres Lager zu so niedrigen Preisen finden.

Knaben-Anzug-Spezialität.

Ueber fünfzig verschiedene Facons und Muster zur Auswahl— alle nach neuester Mode—werth bis zu $4— speziell diese Woche . . . **$1.95**

Anzüge für junge Männer, lange Hosen.

Hübsche und dauerhafte Stoffe — tadellos in Passen und Arbeit—viele Läden verlangen $7.50 für ähnliche Anzüge—unser Preis . . **$5.00**

Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Sack	0.50 —0.75
Wachsbohnen, per Sack	0.50 —0.75
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	2.25 —2.30
„Medium"	2.20 —2.25
Braune, schwedische	1.75 —2.15
Kartoffeln, per Bushel, in Carladungen—	
Michigan, per Bushel	0.58 —0.60
do., hiesige, per 1½-Bushel	0.60 —0.90
Süßkartoffeln, per Faß	2.50 —4.25

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Butz, Joseph, 42 J.; 1537 45. Str.
Lauerie, Alex., 33 J.; 9741 Exchange Ave.
Madl, Hermann, 58 J.; 87 E. North Ave.
Maaser, Fred. 20 J.; 36 Mattonia Str.
Muelhausen, Henry, 64 J.; 321 Blue Island Ave.
Silver, Mary, 71 J.; 408 Chestnut Str.
Thomas, Sarah J., 30 J.; 6347 Ellis Avenue.
Williams, Mary E., 43 J.; 1813 W. Ohio Str.
Alexander, Frank R., 5 J.; 231 Bishop Str.
Colberg, Ernest R., 47 J.; 5 Myrtle Str.
Dahnke, John J. A., 65 J.; 2140 Washington Blvd.
Ewert Ferdinand, 80 J.; 4022 Armour Ave.
Gerstad, Louis, 18 J.; 615 N. Humboldt Str.
Lesser, Joseph, 57 J.; 290 Wells Str.
Marquardt, Martin, 78 J.; 85 Keenan Str.
Mayer, Annie, 66 J.; 4939 Artesian Ave.
Prehler, Catherine, 76 J.; 786 N. Robey Str.
Redding, John, 44 J.; 557 42. Str.
Sar, Bernhardine, 58 J.; 53 Ost Beethoven Pl.
Schmidt, Arthur H.C., 5 J.; 879 Southport Av.
Stoppel, Katherine A., 68 J.; 845 W. North Ave.
Thelin, Marie, 44 J.; 3331 Fifth Avenue.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Harriet A. Carmichael — Verbindlichkeiten, $632; Bestände, $92.
Thomas P. Manion — Verbindlichkeiten, $255; Bestände, $320.
Ernest W. Dempsey — Verbindlichkeiten, $212; Bestände, $200.
John O'Donnell — Verbindlichkeiten, $710; Bestände, $96.
Oskar F. Bjork — Verbindlichkeiten, $180; Bestände, $55.
Daniel R. McAuley — Verbindlichkeiten, $5997; Bestände, $4581.
John A. Hornsby — Verbindlichkeiten, $3243; Bestände, $2001.
Washington R. Cregier — Verbindlichkeiten, $6311; Bestände, $300.
Michael O'Hearn — Verbindlichkeiten, $4580; Bestände, $223.
George Odell — Verbindlichkeiten, $1661; Bestände, $167.
Thomas T. Lyons — Verbindlichkeiten, $1531; Bestände, $2543.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Edith gegen Henry M. Freimann, Verlassen; Bessie gegen Wilbur O. Watts, grausame Behandlung; Nellie gegen Joseph O. Desobe, Verlassen; Blanche gegen Harry Smith, Verlassen; Helen gegen Thomas H. Sharpe, grausame Behandlung; Beryl E. gegen Earl Schrock, grausame Behandlung; John D. gegen Josephine Meitot, Verlassen; Mary gegen Frederick H. Apple, Verlassen; Ernst B. gegen Bessie Henkle, Ehebruch; Mary gegen Joseph H. La Clair, Verlassen; Ellen gegen Peter Anderson, grausame Behandlung; George gegen Anna Richard, Ehebruch; Edward gegen Goldie Sack, Ehebruch; Robert T. gegen Nettie Milner, Ehebruch; Henry C. gegen Cynthia L. Fiskl, Verlassen; Mary gegen Ernst Schmidt, Trunksucht; Henry gegen Dorothea Weier, Verlassen; Frederick gegen Emily E. Ball, Verlassen; Marguerite gegen Harry B. Hutton, Verlassen; Antonio gegen Filamena Madia, Ehebruch.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Frank Lavalcske, 2-stöck. und Basement Brick Flat, 1395 W. 20. Str., $2600.
Southside Lumber Co., 1-stöck. und Basement Brick Kesselhaus, 1048—52 S. Ashland Ave., $1500.
Solomon Haddes, fünf 1-stöck. und Basement Frame Stores, 22 Solon Pl., $760.
Jacob Swanson, 1-stöck. und Basement Frame-Store und Flat, 2357 S. 44. Court, $1400.
Andrew G. Lange, 3-stöck. und Basement Frame-Fabrik, 18 N. May Str., $10,000.
Joseph Deich, 1½-stöck. Frame Cottage, 5117 Bishop Court, $2100.
E. B. Hicks, 2-stöck. und Basement Frame Residenz, 6924 Lexington Str., $3300.
George Boehn, 2-stöck. und Basement Frame Store und Flat, 614 S. Halsted Str., $7000.
Charles J. Lorenz, 1-stöck. und Basement Frame-Store und Wohnhaus, 2358 W. 26. Str., $12,000.
Joseph Mankowski, 3-stöck. und Basement Brick Flat, 854 32. Str., $3000.
John Ganzenhauser, 1-stöck. und Basement Brick Flat, 617 32. Str., $1000.
E. J. Baumann, 1-stöck. Basement Frame Cottage, 3804 Huron Str., $1400.
F. Reichardt, 1-stöck. und Basement Brick-Anbau, 6533 May Straße, $1200.

Heiraths-Lizenzen.

Folgende Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

William H. Hartley, Annie Grisley, 33, 26.
Martin Hansen, Caroline Christiansen, 31, 29.
Albert Fehler, Johanne A. Rice, 42, 43.
Samuel A. Holman, Anie Emin, 25, 21.
Albert Kowalski, Estelle Stachowska, 28, 23.
Bactar Schorance, Mary Freimer, 28, 28.
Franz Rod, Mary Krischa, 18, 27.
Harry J. Hall, Agnes Franklin, 28, 23.
Robert G. Armstrong, Emma Hausler, 21, 18.
Wilbert Cousins, Anne Peter, 35, 27.
August Carson, Eugenia Ecklund, 26, 21.
Frederick Peterson, Elizabeth M. Cossignon, 28, 24.
Patrick Farrelly, Jane Hammond, 26, 28.
John C. Hourihan, Cecilia S. McCann, 25, 21.
William Davis, Anne Bieze, 21, 20.
August G. Foß, Mae Jensen, 28, 20.
William E. Woman, Emma Krause, 25, 19.
Peter King, Annie Rapp, 25, 28.

Heiraths-Lizenzen.

Folgende Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Emil Jensen, Thyra Jorgensen, 32, 18.
John Donaski, Maggie Zytlenska, 17, 18.
Grover C. Stover, Alsina H. Burrell, 21, 18.
Richardson Anderson, Florence Anderson, 21, 20.
Fred Vanderot, Susan Link, 26, 24.
Charles Jordan, Cassie Washington, 30, 20.
John H. Mamm, Anna Outeike, 28, 20.
Sarsfield H. York, Winnifred Barkey, 29, 26.
Harold Loeyn, Karolina Wazlawik, 25, 22.
William Kitd, Dorothea A. Meyer, 33, 28.
Albert Thompson, Josephine Lazzerone, 24, 22.
Ivo De Roo, Leonie Wille, 39, 33.
Walter B. Lachmann, Helen B. Bing, 24, 19.
Guy D. Chance, Charlotte Schmidt, 27, 22.
Charles Westerdahl, Katherine Hoy, 28, 23.
Emil C. Beker, Ida G. Neal, 21, 18.
Frederick C. Sine, Lucy B. Brett, 27, 22.
Cormine Granata, Josephine Salerno, 35, 21.
Wiazimeras Zalkawskis, St. Bartkaite, 28, 20.
Edward Fearn, Margaret Blasber, 22, 20.
Wm. A. Droegemüller, Ida Sonnefeld, 28, 29.
John T. Pembroke, Anna Wedel, 21, 20.
Robert McWade, Mary Waters, 20, 20.
Fred J. Cunningham, Myrtle Spaur, 22, 17.
Joseph B. Andrews, Bertie R. Fischer, 23, 21.
Conrad Maurer, Augusta Krauel, 33, 23.
Charlie Foin, Emma Pinkoski, 24, 24.
Chas. A. Kappmeyer, Nina Cox, 26, 22.
John Tracy, Ada Wonnell, 26, 21.
Gustav Ad. Johnsen, Hulda Wahlstone, 23, 25.
Anders J. Monson, Mattie L Dur, 34, 32.
Patrick J. Riordan, Evelyn Broe, 25, 21.
Edward Gibbons, Annie Sullivan, 31, 26.
John M. Heimerdinger, Apolonia Eberhardt, 28, 20.
Patrick G. White, Katherine Tobin, 28, 25.
Joseph Juskip, Ella Lee York, 21, 18.
Richard O. Kramp, Emma Wedde, 25, 25.
Fred Hilands, Nellie Birmingham, 29, 24.
Julian Wyszkowski, Marjanna Rogalska, 37, 25.
Ernest D. Munro, Marion Fr. Datke, 37, 21.
Frank T. Barr, Louise Jacobi, 27, 20.
Joseph W. Zika, Anne B. agny, 25, 26.
Arthur E. Hubbard, Ivah A. Dewing, 32, 23.
Lawrence Brandell, Eleanor G. Rice, 43, 28.
Frederick Tengler, Katherine Cussick, 21, 19.
Bern K. Cheney, Mary E. Schmitker, 28, 23.
John E. Cornich, Mable Cransberry, 26, 18.
Judson Allene Tolman jr., Eva Rawlings, 24, 22.
Amos Mear, Exilda Lemmuiex, 26, 23.
Fred. C. Leithold, Estella Steele, 31, 28.
James Salisbury, Elizabeth H. Stone, 29, 23.
Robert Coburn, Mary Larson, 53, 36.
John C. Großklas, Nellie Webber, 23, 19.
Arthur Detmann, Sophie Bachmann, 21, 20.
Anton Malkenwicz, Stefania Dziejuska, 23, 18.
Hugo Skadow, Anna Claussen, 30, 19.
James F. Townsend, Mary C. Cummins, 21, 19.
Charles B. Carroll, Amanda Rolkman, 27, 23.
Vaclav Speta, Emma Chyna, 22, 19.
Robert F. Duncan, Ira May McAllister, 21, 20.
John Alex. Sim, Nellie Stearns, 25, 23.
Charles F. Roland, Janet Roß, 28, 23.
Coristian Haß, Bertha Ultonski, 22, 20.
Charles Fippinger, Minnie Schulz, 28, 18.
Agostini Schillace, Giuseppa La Rase, 28, 18.
Carl Lundquist, Mary Sandstrom, 27, 19.
Francesco Sicilsano, Maria Di Bartol, 40, 31.
Herman Krumhaar, Bertha Eder, 23, 23.
Charles E. Tildt, Alice Anderson, 30, 28.
Matthew Wagner, Margaret Silva, 37, 30.
Olaf Rabben Underheim, Nettie Anderson, 27, 22.
John McClain, Mary Howard, 47, 40.
David W. Schwarz jr., C. B. Nelson, 20, 19.
Robert Walls, H. E. Larson, 23, 20.
Arthur E. Willson, Mitta Basket, 32, 27.
George R. Harper, May Heising, 23, 26.
Franzisceck Partyka, Martha Bessert, 21, 19.
Vaclav Safar, Antonia Janowski, 22, 22.
John Jos. Oexter, Emma Potrag, 30, 28.
Terrence Carl, Mae Reynolds, 25, 21.
Nicholas W. King, Ann Cahill, 35, 37.
Albert E. Coker, Inga Johnson, 29, 24.
Elijah Armstrong, Florence Cameron, 36, 35.
Teofil Kreft, Cecilia Kumat, 25, 20.
Eugene A. Rudolf, Etta M. Chesney, 24, 19.
Harry Beebe, Mary Schoef, 25, 25.
Frank Darling, Evelyn L. Young, 21, 22.
George A. Heß, Agnes Murphy, 25, 23.
Thomas Curren, Mary McCloskey, 25, 18.
John Albert Krupa, Marie Bane, 29, 19.
Joseph Woodville, Jeanette Dublin, 28, 19.
Giuseppe Picoraro, Beta Crivaci, 28, 26.
Elmer S. Miller, Bertha Hoeft, 23, 25.
Joseph H. Wilson, Pearl Lester, 24, 20.
Fred J. Moore, Kittie E. Rick, 30, 34.
Anthony Morgraff, Lena F. D. Lamirand, 36, 29.
Ernst Fink, Augusta Lang, 25, 19.
John Harizin, Margaret Kelley, 28, 24.
John W. Nelson, Anna Johnson, 34, 26.
Frank A. White, Ada E. Kinsler, 24, 22.
Henry Schnienke, Marie Barns, 24, 22.
John G. Craig, Alma C. Willett, 34, 34.
Frank Duschek, Emma Boernke, 28, 23.
John Cizinga, Johanne Engelsmann, 27, 26.
Frank R. Getschman, Dora Prange, 42, 32.
Hugo Baude, Hermine Bohnke, 53, 47.
Washington Wills, Lizzie Permenter, 35, 33.
Wincenty Piedra, Zofie Maik, 22, 21.
Daniel Welton, Priscilla Barnum, 41, 19.
Paul Cernak, Anna Osuska, 24, 20.
Frank W. Paichen, Emma Harnisch, 21, 22.
Theodore Meredith Moore, Sadie J. Lang, 21, 23.
James L. Palm, Florence E. Woodford, 21, 18.
Stephen F. Sikora, Alby P. Mezera, 23, 22.
Giuseppe Panuzzo, Lucia Panuzzo, 23, 19.
Eugene Gates, Gertrude E. Marsh, 23, 32.
Charles Moore, Rose May Croß, 30, 31.
Linge Guatano, Amitadi Carolina Marzullo, 26, 21.
Lloyd E. Kanney, Mary L. Swiney, 28, 22.
Hermann Finke, Wilhelmine Finke, 36, 35.
John L. Travis, Myra Wilkins, 34, 26.
Charley Zekas, Frances Milaitis, 26, 19.
Stanislaus Slivka, Mary Wilk, 26, 24.
Alois Pfeissinger, Marie Kutra, 26, 24.
Stanislaw Kanabei, Ona Macajti, 25, 20.
Antony Kiaminowicz, Theresa Nowak, 28, 17.
John T. Hanchett, Herriet S. Steeles, 26, 28.
Duncan Mac Leeland, Maggie Patterson, 38, 25.
Moritz Moß, Ernestine Lebb, 65, 59.
John P. Straub, Ella H. Geppert, 21, 22.
Giovanni Pravenio, Giovanna Fette, 29, 24.
Robert C. Pierce, Emily M. Cooke, 28, 22.
Edward A. Krammeres, Jeanette B. Nelson, 21, 18.
Arthur E. Hatch, Mae A. Marsh, 20, 25.
Walter Carlson, Signe Olson, 21, 23.
Ernest Johnny Little, Mary Link, 25, 18.
Thomas Dolan, Mary Crimmins, 34, 28.
Isidore Buchner, Annie Battistine, 25, 22.
Fred McPeet, Helen Lynch, 30, 22.
Adolph L. Nielson, Ida Johnson, 26, 26.
John Doyle, Minnie Gluessing, 27, 18.
Ewan Johnson, Sadie Eleonore Thorson, 36, 17.
David Weinberg, Katherine Conlon, 42, 36.

Laßt die Kleinen nicht an Eczema oder anderen qualvollen Hautkrankheiten leiden. Durchaus unnöthig. Doans Ointment heilt. Vermag nicht die zarteste Haut zu schädigen. In jeder Apotheke, 50 Cents. momitr

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Ridgeway Ave., 210 F. südl. von Chicago Ave., Westfront, 24 bei 125, Romondo D. Markham an Mead Cycle Co., $1,000.
Jackson Str., 96 F. südl. von S. 48. Ave., Südfr., 24 bei 164, Peter Fleming an John Huscher, $1,600.
Wilcox Str., Nordost-Ecke S. 45. Ave., Südfr., 50 bei 121, John Huscher an Mary und Peter Fleming, $4,500.
Harding Ave., 72 F. nördl. von 18. Str., Ostfr., 25 bei 124, James C. Dooley an John A. Mullen, $1,200.
Spaulding Ave., 114 F. nördl. von 24. Str., W.-Front, 50 bei 124, John Kralovec an Vaclav Hudeny, $1,000.
Clifton Park Ave., 216 F. südl. von 27. Str., Ostfr., 48 bei 125, Thomas Bowen an Robert J. Wiggins, $1,100.
Lake Ave., 261 F. südl. von 29. Str., Ostfront, 18⅔ bei 92½, Laura B. Webster an Lillian L. Acres, $8,000.
Archer Ave., 179 F. nordöstl. von 37. Str., Nordwestfront, 25 bei 75, Patrick Sheehen an Timothy und James Foley, $3,000.
Greenwood Ave., 236 F. südl. von Midway Plaisance, Ostfront, 75 bei 170; Clara S. Zulewsky an Allen B. Pond, $42,000.
Ellis Ave., 200 F. südl. von Midway Plaisance, Westfront, 46 bei 170; Frank S. Packard an Henry A. Mix, $21,000.
Hoyne Ave., 120 F. südl. von Monroe Str., Ostfront, 24 bei 130; Heiman A. Barnard an Frank Clander, $15,000.
Wilcox Str., 220 F. westl. von Campbell Ave., Südfront, 39 bei 125; Chas. L. Wallace an Edward L. Martin, $10,000.
Lincoln Ave., Nordostecke Warner, Westfront, 125 bei 14 bei 61 bei 109; H. Martin an Fulmer and Kuester Schroeder Company, $3500.
Greenwood Ave., 70 F. nördl. von 63. Pl., Westfr., 20 bei 159; Cyrill A. Russell an Annie Flournoy, $3000.
Clifton Ave., 99 F. südl. von School Str., Westfr., 25 bei 133; T. J. Lundin an Oscar F. Landin, $2000.
Mozart Str., 140 F. südl. von Dunning, Ostfr., 30 bei 125.7; G. A. Seaverns an Wm. T. Rizney, $5350.
McLean Ave., 50 F. westl. von Mozart Str., Nordfront, 25 bei 150; M. C. Johnson an Mary H. Pjerredus, $2105.
Talman Ave., 117 F. südl. von Bloomingdale, Westfront, 24 bei 125; J. Kochler an Ole J. Gabrielsen, $2600.
Burling Str., 215 F. nördl. von Garfield Ave., Westfront, 22 bei 72; M. Kaiser an Andrew Scharlock, $5000.
Polk Str., 26 F. östl. von Sholto Str., Nordfront, 26 bei 100; Thomas Norris an Francesco Mieucci, $3400.
Liberty Str., 100 F. westl. von Jefferson, Südfr., 25 bei 73; S. Sager an Harris Wolf, $2925.
Wentworth Ave., 171 F. südl. von 29. Place, Ostfront, 24 bei 125; P. Keyes an Mary A. Keyes, $4000.
Prairie Ave., 260 F. nördl. von Madison, Westfr., 25 bei 178; F. Schroeder an Amos K. Boynton, $7500.
Warwick Ave., 469 F. westl. von N. 40. Ave., Nordfront, 50 bei 124; W. W. Wilcox an Minnie S. McGaffey, $4500.
Lill Ave., 250 F. östl. von Lincoln, Nordfr., 25 bei 125; C. H. Elliott an Edward S. Judd, $3000.
Noble Ave., 133 F. östl. von Herndon Str., Südfront, 25 bei 125; J. Hansen an Lorenz Rau, $3225.
Harrison Str., 102 F. westl. von Albany Ave., Südfront, 50 bei 124.9; Mary C. Ryan an John T. Driscoll, $3000.
24. Pl., 50 F. westl. von S. 42. Ave., Nordfront, 31.36 bei 125; L. Thorsen an Edward Braitsch, $1650.
Spaulding Ave., 255 F. südl. von 23. Str., Westfront, 25 bei 125; P. Poch an Charles Trojan, $1835.
Clifton Ave., 240 F. südl. von 27. Str., Ostfront, 24 bei 125; R. J. Wiggins an Frank Kaiser, $2200.
Buffalo Ave., 250 F. südl. von 107. Str., Ostfr., 25 bei 125; F. Svoboda an M. J. P. Graham, $1000.
Western Ave., 251 F. nördl. von 35. Str., Westfr., 25 bei 130½; A. H. Langton an Michael Maurer, $5600.
Dakin Str., Nordostecke Seminary Ave., Südfront, 55 bei 168; Gilbert M. Weeks an William Fairley, $3550.
112. Pl., 212½ F. östl. von Princeton Ave., Südfront, 37½ bei 124; F. T. Johnson an William Hylander, $1450.
Curtis Ave., 181 F. südl. von 108. Str., Westfront 25 bei 125; F. O. Malmborg an John P. Christensen, $1400.
Marquette Ave., 80 F. südl. von 87. Str., Ostfr., 25 bei 138½; J. Pichocki an W. Michaliak, $1500.
Egglestou Ave., 7112, 25 bei 125; L. E. Kent an Ossian D. Frary, $4400.
Drexel Ave., 123 F. südl. von 65. Str., Westfront, 25 bei 125; M. A. Dame an Ernst A. Schiermeier, $1250.
Midway Plaisance, 151 F. westl. von Drexel Ave., Nordfront, 25 bei 180; A. R. Hulbert an Wallace G. Clark, $3500.
Elizabeth Str., 96 F. nördl. von 48., Ostfront, 24 bei 124, L. Ecker an Wm. Busby, $1100.
Indiana Ave., 150 F. nördl. von 44. Str., Ostfr. 45 bei 161½; Lizzie R. Carter an Annie R. Strohm, $7250.
Honore Str., 210 F. nördl. von 47., Ostfr., 24 bei 124½; A. Bodrarko an Frank Debski, $1750.
Yorktown Str., 139 F. nördl. von 35., Ostfr., 24 bei 125; M. H. Bowman an C. John, $1300.
Homan Ave., 176 F. nördl. von 23. Str., Ostfr., 75 bei 124; H. A. Rust an K. Karlovsky, $1600.
Kramer Str., 102 F. östl. von Union, Nordfr., 75 bei 73; M. Klipfel an Dora Jacobs, $3500.
14. Str., 341 F. westl. von Western Ave., Nordfr., 25 bei 188; M. Huber an John F. Gubbins, $1875.
Lawndale Ave., 150 F. südl. von 19. Str., Ostfr., 25 bei 125; R. M. Lloyd an Adele Paulson, $5500.
Sawyer Ave., 225 F. südl. von 19. Str., Ostfront, 25 bei 125; E. L. Martin an Sarah M. Wallace, $6000.
Western Ave., 275 F. südl. von Van Buren Str., Westfr., 50×125; G. Freudenberg an Laura E. Dupee, $2000.
Harrison Str., Nordostecke Lawndale Ave., Südfr., 33×125; G. F. Starr an T. J. O'Neill, $2500.
Dasselbe Eigenthum; T. J. O'Neill an Harriet E. Starr, $2500.
Fulton Str., 225 F. westl. von Wood, Südfr., 24×123; Boney Moore an Henry C. Johnson u. And., $1500.
Hoddon Str., 165 F. östl. von Ashland Ave., Südfront, 24×160; B. Lange an Ignacy Steltman, $3350.
Wade Str., 275 F. westl. von Elston Ave., Nordfr., 25×160; J. Kainski an W. Sivor, $1800.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Crystal Str., 202 F. östl. von Leavitt, Nordfront, 25×120; C. M. Freck an Rose Buchner, $4500.
Potomac Ave., 260 F. östl. von Washtenaw, Südfr., 25×125; G. Pearson an Lydia M. Doß, $3600.
Haddon Ave., 24 F. westl. von Campbell, Nordfr., 24×120; P. Ehler an Carl Wolff, $1700.
Cornelia Str., 165 F. westl. von Western Ave., S.-Front, 24×124; J. H. Miller u. And., durch den M. in Ch., an Clarence A. Knight, $3093.
43. Ave., N., 141 F. nördl. von Chicago, Ostfr., 24×126; P. Kube an Vaclav Kopacek, $1500.
Armitage Ave., 100 F. westl. von Whipple Str., S.-Front, 25×125; J. H. Mackay an Marie Heinz, $1500.
Sawyer Ave., 355 F. nördl. von Wabansia, Westfr., 24×177; C. C. Bruset an Bertha Lange, $3200.
Nelson Str., 141 F. östl. von Ashland Ave., Südfront, 35×124; F. S. Behm an John Raesges, $1000.
Montana Str., 236 F. östl. von Oakley Ave., N.-Front, 24 bei 100; J. A. O'Neill an Fred Schmickel, $3700.
Mozart Str., 234 F. südl. von Humboldt Blvd., Westfr., 33⅓×125; H. B. Nelson an John D. Traut, $5400.
Melrose Str., [illegible] F. westl. von Perry, Südfr., 25×125; W. C. Robbe an Stephan Conen, $[illegible]
Lakewood Ave., 1250 F. nördl. von Berwyn, Ostfr., 37½×123; T. W. Witt an Lyons B. Con[illegible], $1687.
35. Str., 113, 16½ bei 96; Nathaniel M. Jones an Nettie C. Dyer, $2500.
Elmwood Pl., 3737, 19 bei 83; Isabella T. Morton an George L. Hogg, $2050.
Dearborn Str., 3441, 24 bei 123; Charles Cooker an Oscar De Priest, $1900.
Halsted Str., 3304, 25 bei 130; Geo. W. Hartig u. And., durch den M. in Ch., an Minnie W. Hartig, $1100.
Halsted Str., 3806 und 3808, 52 bei 150; Theodore Fischer an Abraham J. Stein und Meyer Cohen, $4500.
34. Str., 919, 26 bei 145 8-10; Anton F. Stolte an Kazmierz und Ludwicke Novakowski, $2800.
Wabash Ave., 2406, 25 bei 158; Anna L. Chase u. And., an Eleanor G. Green, $7000.
Prairie Ave., 2443, 20 bei 123½; Melda Bremner an Edward Grace, $7000.
Kroll Str., 23, 24 bei 95; Joseph Klaus u. And., durch den M. in Ch., an Frank Klaus, $1200.
Ruble Str., 29, 21 bei 100; Nachlaß von Thomas Welsh an Samuel Popelar, $1200.
18. Pl., 635, 25 bei 124; John Pilarski an Paul Struzyna, $2000.
Morgan Str., 642, 24 bei 116; Anezka Wolarka an Carl Müller u. And., $1800.
Fisk Str., 65, 24 bei 100; Barbara Koudenac an Frank und Barbara Potucek, $2800.
Newberry Ave., 179, 24 bei 99½; Hannah Leichinsky an Victor F. Bendixen, $3500.
18. Str., W., 258, 21 bei 100; Agatha Schneider u. And., an Johanna Szydlowski, $3500.
18. Pl., 949, 24 bei 124; Maria Kevina an Joseph und Marianna Zelinski, $2700.
19. Str., Nr. 710, 24 bei 125; Nachlaß von Christian Mau an Friedericka Mau, $8300.
Polk Str., W., Nr. 281, 20 bei 90; Mary Rook, Trustee, an Michael und Giovanna Carbone, $1600.
Madison Str., W., Nr. 1424, 17 bei 100; Chas. W. Hicks an Marie Barthelemy, $3700.
Albany Ave., S., Nr. 179, 24 bei 125; John P. Donovan an Hugh Keenan, $3950.
Huron Str., Nr. 147, 25 bei 100; Ann Branock u. And., durch den M. in Ch., an James Quinn, $1675.
Carroll Ave., Nr. 640, 24 bei 124; Lena Wolf an Louis Stoewsand jr. und Frau Martha, $1600.
Homer Str., Nr. 120; 24 bei 100; Michael Glasberg an August Knop, $2350.
Hermitage Ave., Nr. 207, 24 bei 125; Jacob Kukowinski an Joseph Burchard, $2000.
Winston Ave., Nr. [illegible], 100 bei 188; Fannie E. Foß an Nella Foß Ford, $4700.
Ellis Ave., 206 F. s. von Midway Plaisance, Ostfr., 50×170; Sarah J. Hyde an Henry A. Mix, $23,750.
Belden Ave., 197 F. w. von Larrabee Str., Südfr., 50×134; Bertha Cockburn an Joseph B. Nelle, $25,000.
Drexel Ave., 271 F. s. von Midway-Plaisance, Ostfront, 25×165; Thomas Brisch an Lina Reichardt, $12,000.
Torrence Ave., 100 F. s. von 108. Str., Ostfr., 50×121½; F. P. Toben an John Tomecal, $1600.
95. Str., Nordwestecke Langley Ave., Südfr., 33.76×125; E. E. Rickie an Anna K. Frey, $5750.
Madison Ave., 200 F. n. von 71. Str., Westfr., 25×161; W. Behrer an Chas. E. Nelson, $1650.
Aberdeen Str., 250 F. s. von 62., Ostfr., 37½×124; M. M. Gilliam u. And. an Ida Goldberg, $1000.
Lake Ave., 50 F. s. von 54. Str., Westfr., 46 Fuß rechts zur Eisenbahn; D. Bean an Charles Seigl, von Chicago Heights, $3630.
Dearborn Str., zwischen 18. Str. und 18. Pl., Ostfront, 26×100; M. Crowley an Armsted Jackson, $2750.
Throop Str., 163 F. südl. von 47., Ostfr., 24×124; J. Smoll an F. Motiska, $3000.
Dasselbe Eigenthum; F. Motiska an Mary Smoll, $3000.
Ashland Ave., 72 F. n. von 51. Str., Ostfr., 24×122; Angela Folkman an Henry Becker, $4500.
51. Str., Südwestecke Lincoln, Nordfr., 40×125; H. J. Sarton an Alois Kajal, $1150.
Oakley Ave., 72 F. südl. von 34. Str., Westfr., 24×125; O. W. Dalrymple an Jennie Dalrymple, $2100.
38. Str., 209 F. w. von Rockwell, Südfr., 25×125; R. Stien an Louis Raymond, $3000.
Washtenaw Ave., 75 F. n. von 36. Pl., Westfront, 25×125; R. E. Rixon an Andrew Manson, $1800.
Trumbull Ave., 315 F. n. von 26. Str., Ostfr., 30×125; M. A. Averson an Barbara Knopp, $1100.
Indiana Ave., 175 F. n. von 22. Str., Ostfr., 25×161; Charles C. Godfrey u. And., durch den M. in Ch., an Annie Ball, $9000.
21. Pl., 25 F. ö. von Hoyne Ave., Nordfr., 25×125; C. Westphal an John Witt, $3000.
18. Pl., 264 F. w. von Robey Str., Nordfr., 24×124; F. Nemec an Frank Kolafonski, $2060.
Plum Str., 141 F. w. von Loomis, Nordfr., 27×108; D. A. Titcomb u. And., durch den M. in Ch., an Frank R. Chandler, Ag. C. T. & T. Co., Trustee, $1060.
Gurley Str., 25 F. ö. von Morgan, Nordfr., 25×80; A. Perman an Homan Harrison, $2300.

— Unter Köchinnen. — Erste Köchin: „Hast Du es schon gehört, Anna, unsere Stadt wird Garnison?" — Zweite Köchin: „Das ist aber nett vom Herrn Kriegsminister, daß er so aufmerksam gegen uns ist."

BENSON & RIXON Co.
RELIABLE ONE PRICE CLOTHING AND SHOEHOUSE

Jedes Kleidungsstück trägt das Union-Label.

Jedes Kleidungsstück trägt das Union-Label.

947, 949 & 951 MILWAUKEE AVE.

Das ganze Bankerott-Lager der R. RAPHAEL CO.,

Kleider-Fabrikanten,

vom Ver. Staaten Kreisgericht auf Auktion verkauft. Wir kauften das obige Lager zu

60 Cents am Dollar.

Feine Cassimere und Worsted Männer-Anzüge, handgeschneidert, mit Serge gefüttert, gemacht von den feinsten Mustern für Herbst und Winter 1903—1904. Das feinste Kleider-Lager, welches je zu solchen Preisen verschleudert wurde. Ihr braucht sicherlich einen Herbst-Anzug, und eine solche Gelegenheit ist noch nicht dagewesen und wird auch kaum in dieser Saison wiederkehren.—Das ganze Lager ist in 4 Partien getheilt, zu $6.95, $8.75, $10.00 und $12.00. Alle Größen, für starke, schlanke und regulär gewachsene Männer. Ungefähr 5,000 Anzüge im Ganzen — jeder einzelne ein feines Muster.

Die Qualität ist bedeutend besser als sich in Anzügen, die gewöhnlich das Doppelte kosten, doch überlassen wir das Eurem eigenen Urtheil, da wir wissen, daß, wenn Ihr Euren Herbst-Anzug morgen bei diesem Verkauf ersteht, dies der zufriedenstellendste Einkauf sein wird, den Ihr je gemacht habt.

$6.95 Partie No. 1.

Bestehend aus ungefähr 15 Mustern in fancy Cassimeres — etliche unfinished Worsteds und einige Tweeds — die Größen sind 34 bis 46 Brustmaß, einige Stout-Größen in dieser Partie.

$8.75 Partie No. 2.

Bestehend aus ungefähr 12 verschiedenen Mustern in fancy Cheviots und Cassimeres, in 18 Unzen schwerer ganzwollener blauer Serge und in 18 Unzen schwerem schwarzen ganzwollenem Clay Worsted — extra schwer — ganz gefüttert mit dauerhafter Serge Body-Fütterung.

$10.00 Partie No. 3.

Dieses sind $15.00-Anzüge mit bei Hand gemachten Knopflöchern, „hand padded" Kragen, mit Retaining Front-Facon und mit feinem Venetian Cloth- oder Serge-Futter versehen — ungefähr 10 Muster von fancy Mischungen — in Worsteds und Cheviots—, schlanke, Stout- und reguläre Größe, 34 bis 50 Brustmaß.

$12.00 Partie No. 4.

20 verschiedene Muster von den feinsten amerikanischen Worsteds —es nimmt $18.00, um diese anderswo zu kaufen, und ihr findet das Geld werth, weil die Stoffe von hochfeiner Qualität sind, die Arbeit an diesen Garments noch gar nicht in Betracht gezogen, welche die allerfeinste ist.

Die neuen Erzeugnisse, welche wir in unserem Kinder-Departement, unserem Schuh-Departement, unserem Hut-Departement und unserem Ausstattungs-Departement zeigen, werden Euch interessiren. Wir können Euch Geld ersparen, deshalb solltet Ihr uns Eure Kundschaft zuwenden.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers. — „The Frisky Mrs. Johnson."
McVickers. — „Resurrection."
BushTemple of Music. — „Lady Huntsworths Experiment."
Studebaker. — „The County Chairman."
Grand Opera House. — Dockstaders „Minstrels".
Garrick. — „A Girl from Dixey."
Howards Theater.—„The LittleSpeculator."
Chicago Opera House. — Vaudeville.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Lokalbericht.

Im herbstlichen Schmucke.

Die Firma W. A. Wieboldt & Co. frischt bei den Besuchern ihres Geschäftshauses Erinnerungen an das Erntefesttreiben auf.

Durch Darstellung von Szenen aus der Farmerthätigkeit und durch Schmückung mit Garten- und Feldprodukten sind Stadt- und Landleben in wirksamen Gegensatz gebracht.

In einen schöneren und wirkungsvolleren Gegensatz, wie ihn die bekannte Firma W. T. Wieboldt & Co. in ihrem großen Allerweltsladen, Nr. 937 Milwaukee Ave., gestern hergestellt hat, kann Stadt- und Landleben wohl kaum gebracht werden. An der Frontseite des Gebäudes reicher Außenschmuck, der um die Aufschrift „Harvest Days at Wieboldt's" gruppirt ist, im Innern wird der Besucher durch Feldfrüchte, die auf Verkaufsständen, an den Wänden, an Balkonbrüstungen, den Treppengeländern und den Gitterwänden der Aufzugsmaschinen in geschickten und auch geschmackvollen Arrangements angebracht sind, auf Schritt und Tritt an das frohbewegte Leben und Treiben zur Herbstzeit auf dem Lande erinnert. Die schönsten und modernsten Erzeugnisse, welche der menschliche Erfindungsgeist vornehmlich zur Bequemlichkeit der Stadtbewohner ersonnen und der fleißige Arbeiter in großen Fabriken hergestellt hat, liegen dazwischen ausgebreitet. Elegant gekleidete Verkäufer und Verkäuferinnen geben den Besucherinnen und Besuchern, welche sich inmitten dieser Herbstausstellung in den Gängen und auf den Treppen bewegen, höflich, freundlich und mit der größten Bereitwilligkeit alle nur gewünschte Auskunft. Die Gegensätze zwischen Stadt und Land stehen in einer Ecke des dritten Stockwerkes im grellsten Kontrast. Dort ist nämlich ein wirklicher sauberer Farmerhof mit dem dazugehörigen Haus zu schauen, mit Stallungen, in welchen ein großes Pony, eine Heerde Gänse, Schafe mit schneeweißem Wollpelz, auch Schweine verschiedener Art und Größe hausen, denen man es nicht ansieht, daß ihre Thierrasse im Verruf steht, hinsichtlich der Sauberkeit über allen Skrupeln erhaben zu sein; ja auch munteres Hühnervolk ist dort eingekäfigt. Das gackert und kikerikit zu dem Grunzen der Schweine, dem Blöken der Schafe und dem Schnattern der Gänse, ein wirkliches Thierstimmenkonzert. Auf dem natürlichen Wiesenboden, der sich vor dem Farmgebäude und den Stallungen ausstreckt, erheben sich lebende Bäume und Sträucher, und in dem Allen geht ein biederer Farmer aus Edgebrook seiner ländlichen Beschäftigung nach. Begibt man sich die dicht neben diesem malerisch-schönen landwirthschaftlichen Naturbilde zum zweiten Stockwerk hinabführende Treppe hinab, so gelangt man zunächst in ein Maiskornfeld und kommt dann in eine bewaldete Gegend, deren Hintergrund von Künstlerhand auf Leinwand gemalt wurde, während im Vordergrund Bäume stehen, die zwar nur aus mit Baumrinde umkleideten Stämmen und an diesen künstlich angebrachten grünen Zweigen hergestellt sind, aber doch täuschend den Anblick natürlicher Waldriesen hervorrufen. Auf den Verkaufstischen, an den Wänden der Buden der Kassirerinnen, oben, auf Vorsprüngen und an Längsbalken der Auslagenschränke, wohin sich nun das Auge des Beschauers wendet, fällt es auf Kürbisse, Wassermelonen, Riesenexemplare von Maiskolben, auf Garben von ährentragenden Weizen-, Roggen- und Haferhalmen, auf rothbackige Aepfel- und andere Obstsorten, auf knallrothe Vogelbeeren, blaue und hellgrüne Weintrauben, und diese ganze farbenschöne Pracht der Herbstfrüchte hebt sich malerisch vom grünen Untergrund ab, den das dunkle Laub der Eichen und das helle Grün der Blätter von Weinreben liefern. Um die Pracht noch glänzender zu machen, sind überall an Drähten elektrische Lichter in riesigen, buntfarbigen Laternen angebracht. Die letzteren sind aus dünnem, wächsernem Papier hergestellt, das ihnen das Aussehen von wunderschönen gläsernen Globen verleiht. Die Herstellung der größten unter diesen Laternen, von denen in den beiden unteren Stockwerken mehr als sechshundert angebracht sind, erforderte 120 Bogen dieses Wachspapiers. Kanarienvögel singen in der Waldabtheilung, inmitten der Ausstellung von Feldfrüchten aber konzertirt das Tomaso'sche Streichorchester. Im ersten Stockwerk bilden Guirlanden, künstliche Rebengelände mit Trauben, und die Verkleidung der Wände und Pfeiler mit grünen Baumzweigen und Schlinggewächsen den Hauptschmuck. Auch die Schilder, deren Aufschrift die Verkaufsgegenstände in den einzelnen Abtheilungen des Geschäftshauses bezeichnen, sind derart gemalt, daß sie der Idee entsprechen, die dem Ganzen zu Grunde liegt. An der äußeren Frontseite des Gebäudes ist diese Idee, die Besucher an die Herbstfreuden zu erinnern, die das Landleben bietet, weiter ausgeführt. Ein schmales Strohdach zieht sich über dem Mauervorsprung an der ganzen Längsfront über dem Haupteingang hin. Darüber sind Guirlanden, Maiskornstauden und andere derartige Verzierungen in geschickter Anordnung angebracht. In den vier östlichen Schaufenstern an der Milwaukee Ave.-Front ist ein anderes Bild aus dem Farmerleben entfaltet. Ein stämmiger Farmer und dessen Frau, Wachsfiguren, kümmern sich dort um ihre vierfüßigen Lieblinge und um das Federvieh. In dieser hübschen Szene fehlen selbst das Taubenhaus mit lebenden Tauben, ein Brunnen, mit Gänsen und Enten in dessen Umgebung, und das Butterfaß, wie auch andere Geräthe zur Milchbehandlung und Käsezubereitung vor dem Eingange zum Farmhause nicht. An der Herbeischaffung und Herstellung all dieser Herrlichkeiten wurde sieben Wochen lang von fleißigen Händen gearbeitet; in den Räumlichkeiten des Geschäftshauses sie aber alle anzubringen erforderte geschäftige Thätigkeit von etwa einhundert Personen während zweier Nächte.

$8.00 St. Paul und Minneapolis.

Täglich, via der Chicago & Northwestern-Bahn. Vier Züge verlassen Chicago jeden Tag, 9:00 Vorm., 6:30 Nachm., 10:00 Abends und 3:00 Uhr Morgens. Das Beste von Allem. Ticket-Offices, 212 Clark Str. und Wells Str.-Station. Tel.: Cent. 721. fp18,22,24,26,28,30

* Herr Thomas H. Sharpe, Nr. 1238 Oakdale Ave., wünscht festgestellt zu wissen, daß er nicht mit einem anderen Thos. H. Sharpe verwechselt werden sollte, gegen den kürzlich von seiner Gattin Helene eine Scheidungsklage angestrengt worden ist. Er für seine Person lebe mit seiner Ehefrau, Emilie, im denkbar besten Einvernehmen.

— Aus dem Tagebuch einer jungen Braut. — „Es war ein herrlicher Maientag, die Frühlingssonne küßte so warm die Erde und mein Bräutigam mich!"

Seit vierzig Jahren heilt Dr. Fowler's Extract of Wild Strawberry Sommer-Krankheit, Durchfall, Diarrhoe, Blutfluß, Magenschmerzen, und nie hat es versagt, alles zu thun, was von ihm behauptet wurde. momfr

Im Zirkus.

Die Schaustellungen im Riesenzelt von Barnum & Bailey finden nur noch bis morgen Abend statt.

Der große freie Platz an der Ecke von 35. Str. und Wentworth Ave., auf welchem vor nun bald vierzehn Tagen die luftige Leinwand-Behausung des Zirkus von Barnum & Bailey aufgeschlagen wurde, ist nur noch bis einschließlich Samstag Abend der Schauplatz von Aufführungen, wie sie abwechselungsreicher wohl kaum je zuvor in einem Zirkus geboten wurden. Das Programm wird durch das von Herrn Bolossy Kiralfy inszenirte Schaustück mit Ballet „Balkis Tribut" eröffnet. Darauf folgen die auf drei großen Ringen, oder „Manegen", zu gleicher Zeit ausgeführten, staunenerregenden Leistungen von dreihundert Zirkuskünstlern u. -Künstlerinnen, die aus allen Theilen der bewohnten Erde zusammenberufen wurden. Unter ihnen befinden sich auch die berühmten deutschen Kunstreiter Hugo und Manuel Herzog, sowie deren Schwester, die Schulreiterin Emma Herzog und deren Kolleginnen Ella Bradner und Rosa Huettermann, alle vom Zirkus Herzog-Schumann in Dresden, und die als unübertrefflich geltenden Akrobaten und Luftspringer am hohen Schwebereck Florenz und Siegrist Silbon aus Wien. Den Schluß der Vorstellung bilden eine Nachahmung der Hippodrom-Rennen im alten Rom und die Vorführung von Vollblutpferden im Hürdenrennen. Der Nummern, welche im Zirkus während jeder Vorstellung ausgeführt werden, sind über einhundert. Eine große Schaar von Klowns sorgt für beständige Anregung der Lachlust der Besucher während der ganzen, volle drei Stunden dauernden Vorstellung. Vor und nach derselben führt der Weg durch ein anderes Riesenzelt, in welchem menschliche Sehenswürdigkeiten, wie die kleinsten Liliputaner, andere Kuriositäten und alle die Elephanten, Pferde, Zebras, Kameele, Giraffen und anderen Thiere ausgestellt sind, die bei den Massenvorführungen im Zirkus Verwendung finden. Dort sind auch ein Elephantenbaby und seine Mutter, ferner das kleinste Pony der Welt, genannt „Speck", zu schauen. Der Barnum & Bailey'sche Zirkus ist in der That einzig in seiner Art; die Vielseitigkeit, die räumliche Ausdehnung und die künstlerische Großartigkeit der Aufführungen lassen sich in kurzen Worten nicht beschreiben. Das muß man selbst sehen, um es würdigen zu können.

Seife—Seife—Seife.

Ein Stück Fairyseife, ein Stück Theerseife, ein Stück Scheuerseife und ein Stück Sidders Fairseife, alles zusammen für 10c morgen in Sidders Fair, 285 North Ave.

— Vorsichtig. — Tapezierer (zu einem Lehrbuben): „Du, Franzl, paß guat auf, daß nirgends das Seegras bei dem neuen Sopha herausschaut. Dös gehört nämlich in a vegetarisches Speisehaus."

Niedrige Raten für Jäger.

Via Chicago & Northwestern-Bahn, nach den Jagd- und Fisch-Gegenden in Wiskonsin und Michigan, täglich bis zum 15. November. Ausgezeichnete Eisenbahn-Bedienung. Wegen ausführlichen Büchelchens mit Jagd-Gesetzen und allen Einzelheiten fragt nach in den Ticket-Offices 212 Clark Str. (Tel.: Cent. 721) und Wells Str.-Station. fp18,22,24,26,28,30

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Porter in Saloon. 130 S. Canal Str.

Verlangt: Erfahrener Presser an Damen-Suits und Skirts. S. Rosenberg & Co., 254 Monroe Str.

Verlangt: Mann, der Porterarbeit verrichten und Saloon tenden kann. 690 N. Paulina Str. frsa

Verlangt: Ein stetiger Junge von ungefähr 17 Jahren, an Brot und Cakes zu helfen. $5 und Kost. 592 West Chicago Ave.

Verlangt: 200 Eisenbahn-Arbeiter und Fuhrleute, $1.75 bis $2.00 per Tag, freie Fahrt. 100 Farmarbeiter und andere Arbeiter nahe der Stadt. 100 Sewer-Arbeiter für New Orleans, $2 bis $3 per Tag. Roß Labor Agency, 117 Süd Canal Straße. 18fp,1wX

Verlangt: Klempner. 514 N. Clark Straße.

Verlangt: Kollektoren und Agenten für dauernde Stellung, solche die schon im Versicherungs-Geschäft thätig waren oder noch sind, bevorzugt. Nachzufragen Vormittags, 193 E. Clark Str., Zimmer 21. fp18,1w

Verlangt: Ein erfahrener Bartender, Deutsch-Amerikaner. Nachzufragen: 334 W. Van Buren Str.

Verlangt: Guter junger Mann für Wholesale-Milchwagen. Guter Lohn, Beständige Arbeit. 819 N. Hermitage Ave.

Verlangt: Ein Mann, Pfannen zu putzen in der Bäckerei. Vorzusprechen hinten. 394 W. Division Str.

Verlangt: Ein junger Mann, Bäckerwagen zu fahren. Vorzusprechen 394 W. Division Str., hinten.

Verlangt: Alleinstehender Mann für Hausarbeit.—Guter Lohn. 30 Belden Court. frsamodi

Verlangt: Junge, der gut an Brot arbeiten kann. Danegger, 396 West Division Str.

Verlangt: Porter. 14 South Water Str.

Verlangt: Zwei junge Männer für Sandarbeit außerhalb Chicago, bei H. Romeiser, 365 W. Division Str., 3. Stock.

Verlangt: Guter Butcher, All-Around Mann. 178 28. Place, Ecke Butler Str. frsa

Verlangt: Ein Ofenputzer und ein Klempner. 383 E. Division Str.

Verlangt: Bushelman. Economy Färberei, 367 N. State Str.

Verlangt: Ein Junge, in Bäckerei zu helfen. 966 N. Halsted Str.

Verlangt: Guter Butcher. Arnold Bros., 145 W. Randolph Str.

Verlangt: Guter Schneider für neue und alte Arbeit. 1628 Wellington Ave., Ecke Clark Str.

Verlangt: Zweiter Bartender. 250 E. Lake Str.

Verlangt: 15 anständige Leute als Statisten. Sonntag Morgen um 11 Uhr. Bühnen-Eingang, Powers Theater. frsa

Chicago General Employment Agency, 122 Lasalle Str., Zimmer 6.—Verlangt: 1000 Männer für Eisenbahnarbeit in westlichen Staaten; freie Fahrt; 50 Arbeiter und 15 junge Männer, das Molder's Handwerk zu erlernen, einer für Drop Forge-Leute; zwei Bulldozers für Erntemaschinen Co. in Canton, Jll. Abreise nächsten Montag Abend. 400 Arbeiter für Sägemühlen und Gehölz in Wiskonsin und Michigan. Lohn $28 bis $35, Kost und Logis. Strecke Reisekosten vor, $3.

Verlangt: Erfahrene Tag-Porters. Nachzufragen: Hillman's, 5. Floor. 112—116 State Str.

Verlangt: Ein Wagenmacher. 766 N. Halsted St.

Verlangt: 4 starke junge Männer, um in der Gärtnerei zu arbeiten. Lohn $18 bis $23 per Monat. 14 Meilen außerhalb der Stadt. Pahlmann Bros. Co., Morton Grove, Jll., C. M. & St. P. Bahn (Union-Depot, Canal und Adams Str.)

Verlangt: Ein guter Schuhmacher für Reparatur-Arbeiten. Bringt Werkzeuge. O. G. Shoe Store, 144 Clark Str.

Verlangt: Painter, Scaffold-Arbeiter. 350 Center Str., hinten.

Verlangt: Junge, die Wurstmacherei zu erlernen. 236 Ost North Ave.

Verlangt: Erster Klasse Bushelman. 86 E. Madison Str. Eduard Graham.

Verlangt: Junge an Brot zu helfen. 318 Mohawk Str. dofr

Verlangt: Laufjunge, im Schneider Shop zu arbeiten. 181 S. Clark Str., Zimmer 8. dofr

Verlangt: Ein junger Mann für allgemeine Hausarbeit; Empfehlungen verlangt. Vorzusprechen: 692 Washington Boul. dofr

Verlangt: Schneider zur Hilfe an Custom-Röcken. 181 S. Clark Str., Zimmer 8. dofrsasonmo

Verlangt: Kupferschmiede. Nachzufragen: Vulcan Copper Works, 716 S. Washington Str., Peoria, Jll. 17seplw

Verlangt: Ein guter Porter, muß auch am Tisch aufwarten verstehen. 67 Ost Randolph Str. dofr

Verlangt: Lunchmann, welcher am Business-Lunch aufwarten kann. 12 S. Water Str. dofr

Verlangt: Ein junger Mann, um ein gutes Geschäft zu erlernen. 1148 W. 12. Str. midofr

Verlangt: Ein junger Mann für Saloonarbeit; muß auch Bartenden können. 74 W. Madison Straße. midofr

Verlangt: Ein Dry Goods-Verkäufer und ein Mann für Haushaltwaaren. Kahns Fair, 35. und Wood Straße. midofrsa

Verlangt: Alleinstehender Färber und Reiniger findet dauernde Beschäftigung. 738 119. Str., West Pullman. Nur ein guter braucht sich zu melden. 15fp,1w

Verlangt: Portemonnaie- und Chatelaine Bag-Arbeiter; erster Klasse Arbeiter an feinen Waaren. Eiseman Kaiser Co., 146 Franklin Str. 14fplw

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein frisch eingewanderter deutscher Mann, Landwirth, 27 Jahre alt, unverheirathet, sucht sofort eine in's Fach schlagende Beschäftigung. Scheut keine Arbeit. Offerten an oder persönlich zu sprechen von 11 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachm.: M. Bosse, in Parkers Hotel, 373—375 Fifth Ave., gegenüber dem Grand Central Depot. frsa

Gesucht: Flat-Janitor sucht anständigen Platz; größeres Gebäude bevorzugt, Nord- oder Westseite. Gute Empfehlungen an Hand. Adr.: Janitor, 4444 St. Lawrence Ave. frsa

Gesucht: Junger Mann sucht Gelegenheit, gegen entsprechende Dienste nach dem Westen zu fahren.—Näheres unter L. 524 Abendpost.

Gesucht: Junger lediger Butcher wünscht stetigen Platz in Meat-Market. Adr.: K. 426 Abendpost. frsa

Gesucht: Ein in Deutschland gelernter Koch sucht einen Platz als zweiter oder Lunchmann in Restaurant oder Saloon. O. Demnitz, 354 Dayton Str.

Gesucht: Deutscher Kellner sucht Stellung. 143 Locust Str., Warwick.

Gesucht: Ein frisch eingewanderter Kellner, 22 Jahre alt, sucht stetigen Porterposten. Jacob M., 489 Fifth Avenue.

Verlangt: Guter deutscher Buchbinder findet dauernde Beschäftigung. Adr.: K. 410 Abendpost.

Gesucht: Ein tüchtiger Bartender sucht stetige Arbeit. Antwort erbeten an John Berger, 91 Rees Str.

Gesucht: Ein frisch eingewanderter Mann, verheirathet, 27 Jahre alt, sucht irgend welche Beschäftigung. Scheut keine Arbeit. 301 Roscoe Str., W. Burchhard.

Gesucht: Ein selbstständiger Cakebäcker sucht Arbeit. Adr.: D. 183 Abendpost.

Gesucht: Kürschner, guter Arbeiter, sucht Beschäftigung. 353 Fifth Ave.

Gesucht: Möbeltischler ohne Werkzeug sucht Beschäftigung. 353 Fifth Ave.

Gesucht: Mann sucht irgend eine Beschäftigung, auch in Fabrik. Kann alle Arbeit thun. Adr.: D. 182 Abendpost. frsa

Gesucht: Erfahrener Porter sucht stetigen Platz im Saloon oder Hotel etc. Adr. D. 181 Abendpost.

Gesucht: Bartender, Hamburger, sucht Stellung. Beste Empfehlungen. 698 Fulton Str., Alfred Hill.

Gesucht: Ein junger Mann, 20 Jahre alt, sucht irgend eine Beschäftigung. Keitler, 164 Clybourn Ave.

Gesucht: Junger verheiratheter Mann, stadtbekannt, kann Pferd und Buggy tenden, hat als Timekeeper und Vormann Dienste geleistet, sucht Stellung um sich empor zu arbeiten. Emil Goerfler, 643 Orchard Str.

Gesucht: Junger Deutscher, 6 Monate im Lande, sucht Stelle. Kann Bar tenden. Adr.: L. 543 Abendpost.

Gesucht: Guter deutscher Junge, 17 Jahre, sucht Stelle, die Bäckerei zu erlernen. 688 Dunning Str.

Gesucht: Glace-Handschuhmacher, tüchtig im Fach, einige Monate im Land, sucht als solcher Beschäftigung; eventuell Stellung als Sorteur in einem Handschuh Import-Haus, oder in einer Glace-Gerberei als Weiß-Leder-Sorteur und Taxeur. Offerten, mit Lohnangabe: W. Wemlinger, 71 E. Chicago Ave. dofr

Gesucht: Ein frisch eingewanderter Wagenmacher, verheirathet, 38 Jahre alt, sucht Stellung. 1101 Blue Island Ave., City. midofrsa

Gesucht: Durchaus tüchtiger deutscher Konditor und Cake-Bäcker sucht dauernde Stelle als erste oder zweite Hand. Adr.: L. 500 Abendpost. midofr

Gesucht: Ein tüchtiger Bartender sucht stetigen Platz. Joe Dorr, 452 Süd Kedzie Ave. 16fp,1w

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein kinderloses Ehepaar, die Frau für Hausarbeit, der Mann für Porter-Arbeit. 465 West Chicago Ave.

Verlangt: Operators um ganze Hosen zu nähen. The Royal Tailors, 474 N. Robey Str. 14fplw

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 16 Jahre alte Mädchen für leichte Fabrikarbeit. Chicago Braiding & Embroidery Co., 116, 118, 120 Market Str. frsa

Verlangt: Schneiderin wünscht junges Mädchen, das gut nähen kann. 437 N. Clark Str., 2. Flat.

Verlangt: Büglerin an Damenkleider. Economy Färberei, 367 N. State Str.

Verlangt: Mädchen für ein Restaurant, Checks zu nehmen. Abends und Sonntags frei. 282 Franklin Str., nahe Van Buren Str.

Verlangt: Gute Kleidermacherin und Finishers. 559 Orchard Str., nahe Fullerton. dofr

Verlangt: Ein Mädchen, an Wheeler & Wilson-Maschine zu arbeiten. J. Felbinger, 183 Dearborn Str., Zimmer 316 (Adams Expreß-Gebäude). dofr

Verlangt: Mädchen, um in Seifenfabrik zu arbeiten. Nachzufragen bei der Allen B. Wrisley Co., 485 Fifth Ave. midofrsa

Verlangt: Erfahrene Operators an Bonnaz Braiding und Stickerei-Maschinen. Chicago Braiding & Embroidery Co., 116—120 Market Str. 16fp,1w

Verlangt: Lehrmädchen zum Kleidermachen. 295 Lincoln Avenue. midofrsa

Verlangt: Gute Mädchen zum Pasten an Zigarren Boxes. 211 Superior Str. sep15,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Verständiges Mädchen, bei Hausarbeit zu helfen und Kinder zu beaufsichtigen. Guter Lohn. 1087 Minnemac Ave., 2. Flat, nahe Evanston Ave. frsa

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 389 Lincoln Ave.

Verlangt: Waschfrau. 675 N. Robey Str.

Verlangt: Eine gute Lunchköchin. Keine Sonntagsarbeit. 85 West Van Buren Str. frsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, mit oder ohne Wäsche. Nachzufragen sogleich. 2827 Wentworth Ave., 3. Floor, Front.

Verlangt: Junges Mädchen als Hilfe in kleinem Flat, zwei in der Familie. Vorzusprechen Morgens. Bevon, 4731 Indiana Ave., 2. Flat. frsa

Verlangt: Aeltere Frau als Haushälterin auf's Land. A. B. Morton, Lombard, Jll. frsa

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. Mrs. Mayer, 4737 Prairie Avenue.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn, gute Heimath. 489 Ashland Blvd. frsason

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Erster Klasse Lohn für gutes Mädchen. Vorzusprechen oder schreibt: 2687 Nord Hermitage Avenue.

Verlangt: Kellnerinnen, Mittags und stetig. — Lipman's Restaurant, 184 Ost Madison Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Kind aufzupassen. 258 W. Adams Str., Tailorstore. frsa

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Elkan, 816 N. Wood Str. Zu erfragen zwei Tage.

Verlangt: Mädchen, welches einfach deutsch kochen und auch waschen kann. J. Dietz, 419 Webster Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit und Store. Keine Kinder. 901 Belmont Ave.

Verlangt: Geschirrwäscherin, Mädchen, in Restaurant. $3.75; kräftiges Mädchen. 1219 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes, starkes Mädchen für Hausarbeit. 865 N. Robey Str., Saloon.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Muß englisch sprechen. Dr. Grinker, 667 N. Robey Str.

Verlangt: Junges Mädchen, bei Hausarbeit zu helfen. Kann zu Hause schlafen. Muß englisch sprechen. 1119 N. Clark Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Familie von 2 Erwachsenen. Guter Lohn. Nachzufragen: 447 Ost 66. Str. frsa

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn und gutes Heim. 4750 Prairie Ave., 2. Stock. frsa

Verlangt: Ein starkes Mädchen für die Küche. $5 bis $6 die Woche. 242 Ost North Ave., im Restaurant.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Familie von 2 Personen. Muß englisch sprechen. Nachzufragen Vormittags. Mrs. Peters, 1814 ...on Ave., 2. Flat.

Verlangt: Kindermädchen, auf 3 Kinder zu achten. Nachzufragen im Store, 875 W. Madison Str. frsa

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kein Waschen. Guter Lohn. Nachzufragen im Store, 875 W. Madison Str. fsa

Verlangt: Eine gute ältere Frau als Haushälterin. Gutes Heim. 1148 N. Halsted Str. Nachzufragen im Store.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Kein Waschen. Muß zu Hause schlafen. 618 N. Clark Str. frsason

Verlangt: Businesslunch-Köchin. Kurze Stunden. 508 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim für die richtige Person. 1194 Lincoln Ave.

Verlangt: Deutsches, zuverlässiges Mädchen, evangelisch, in gesetzten Jahren, für allgemeine Hausarbeit bei älterem Ehepaar nach Wilmette. Muß gut bürgerlich deutsch kochen, kleine Wäsche besorgen können. Gute Behandlung und Heim. Lohn $5. Adr.: K. 414 Abendpost.

Verlangt: Mädchen. $4. Keine Wäsche. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Köchin. 913 W. North Ave., Koncen.

Verlangt: Eine Köchin für ein kleines Hotel bei Chicago. Guter Lohn. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Ordentliches Mädchen für Hausarbeit. 421 Webster Ave., nahe Larrabee Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit, 3 Erwachsene in der Familie. 2335 38. Straße. 18fp,1w

Verlangt: Aeltere Frau für leichte Hausarbeit, Lohn $1.50; auch Hausmädchen, $4 per Woche. — Restaurant, 517 E. 55. Straße. frsa

Verlangt: Eine ältliche Frau für Hausarbeit. 2 in Familie. 1008 E. 55. Str., 2. Flat. ffso

Verlangt: Gute Waschfrau. Beständige Arbeit. 1041 Sheffield Ave., Eingang School Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Gute Heimath. 3316 Forest Ave. frsa

Verlangt: Kindermädchen, 14—15 Jahre alt; zu Hause schlafen. 124 Mohawk Str. dofr

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, welches gut kochen, waschen und bügeln kann, in Familie von 3 Personen, wo ein zweites Mädchen gehalten wird. — 504 La Salle Ave. dofr

Verlangt: Haushälterin, eine junge Frau oder Fräulein, welche gut kochen kann; Jüdin vorgezogen. Adr.: J. Taußig, Jeweler, Hammond, Ind. dfr

Verlangt: Haushälterin. Zu erfragen die ganze nächste Woche, bald 6 Uhr Abends. 331 N. Marshfield Ave., nahe Chicago Ave. dofrsa

Verlangt: Köchin für ein kleines Restaurant; leichte Stellung. 737 Clybourn Ave. midofr

Verlangt: Für eine kleine Familie in Los Angeles, Kal., ein tüchtiges, auf allen Gebieten des Haushalts wohlerfahrenes Mädchen; freie Reise und guter Lohn. Zu melden am Samstag Vormittag, Nr. 88 Catalpa Court, nahe Logan Square, 2 Treppen hoch, rechts. midofr

Verlangt: Tüchtige Köchin in Familie von Vieren. Muß Empfehlungen haben. Höchster Lohn gezahlt. Deutsche vorgezogen. 3354 South Park Ave. mdofr

Verlangt: Kindermädchen zwischen 14 und 15 Jahren. Muß zu Hause schlafen. 3935 Fifth Ave. midofr

Verlangt: Eine ältere Frau, die ein Heim sucht in kleiner Familie in Glenview. L. Witschorek. midofr

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4 pro Woche. 1101 Montana Str., nahe Racine und Fullerton Ave. midofr

Verlangt: Mädchen, das waschen, bügeln und kochen kann. Zwei in der Familie. Kleines Flat. Guter Lohn. Nachzufragen bei W. H. Edelstein, 155 Ost Fullerton Ave. midofr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 523 Cleveland Ave. 15fp,1wX

Verlangt: Junges Kindermädchen. 943 Lunt Ave., Rogers Park. 5jpbam

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Erfahrene tüchtige Frau sucht Stelle bei älteren Leuten oder als Kinderwärterin, kann auch Kranken aufwarten. Adr.: K. 423 Abendpost.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle für Kochen, Waschen und Hausarbeit. J. Wallner, 2 N. Western Ave.

Gesucht: Erster Klasse Köchin sucht Stelle in großem Hotel oder Restaurant. Bitte persönlich vorzusprechen. Junach, 13 W. 17. Place.

Gesucht: Wäsche wird in's Haus genommen. — Mrs. Ebert, 2452 Wentworth Ave. dofr

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

„Hintze", Geschäftsmakler, 12 State Str., verkauft Hotels, Saloons, Restaurants, Bäckereien, Groceries, Markets, Milchrouten etc. fp18,21,23,25,28,30

Gute Milchroute, Westseite. Nauert, 9 Süd Halsted Str.

Gute Grocery, deutsche Nachbarschaft. Nauert, 9 Süd Halsted Str.

Verkaufe Eure Geschäfte schnell für Baar. Nauert, 9 Süd Halsted Str. 18fp,1w

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon. 470 N. Campbell Avenue, Ecke Cornelia Str. 18fp,1wX

Zu verkaufen: Restaurant, wegen Krankheit. 495 Cleveland Ave. frsason

Mit $150 Anzahlung kann Ehepaar ein gutzahlendes Boardinghaus übernehmen. Jetziger Besitzer krank. 367 Larrabee Str. frsa

Guter Saloon, beste Gelegenheit, mit wenig Kapital. Nauert, 9 Süd Halsted Str.

Zu verkaufen: Billig, Abend- und Morgenzeitungs-Route. Zu erfragen Sonntag. 893 Ogden Av. frsa

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, der beste Saloon an Ashland Ave., Nr. 5059, Straßenbahnen an beiden Seiten des Hauses, 8 Jahre im selben Lokal. Vorzusprechen beim Eigenthümer selbst. William Pauly. frsason

Zu verkaufen: Schuh-Reparatur-Shop wegen Verlassens der Stadt, billig. 3237 S. Halsted Str.

Zu verkaufen: Gutes Fleischergeschäft. Auskunft 3146 Union Ave., 3. Flat. frsaso

Zu verkaufen: Saloon, mit Musik-Halle, zentral gelegen; großer Bargain. F. C. Zink, 87 E. Washington Str. dofrsason

Zu verkaufen: Ein 5-Kannen Milch-Geschäft. Zu erfragen: 994 Nord Rockwell Straße. midofr

Zu verkaufen: Gute Bäckerei mit bester Kundschaft. 3639 Cottage Grove Ave. 14fp,1wX

Zu verkaufen: Schuhshop, wegen Krankheit, viel Arbeit. 447 West Belmont Ave. dmdofrsa

Zu verkaufen: Fleischergeschäft, $300, in wohlhabender deutscher Nachbarschaft. 1142 N. Halsted St. dimidofr

Zu verkaufen: Vollständiges Waarenlager allgemeiner Handelswaaren, feines Gebäude, 38×40, Eck-Lot, gegenüber einer großen Molkerei. Sehr gute Gegend. Muß verkaufen wegen angegriffener Gesundheit. — Schreibt P. O. Box 22, Deer Park, Wis. fp11—24X

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner, werthvolle Medizin zu patentiren. Adr. D. 144 Abendpost.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Feiner Store für irgend ein Geschäft. 2082 W. Lake Str. frsason

Zu vermiethen: 4 Zimmer Flat, alle Bequemlichkeiten, auch möblirt, billig. 570 Haddon Ave.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kinder jeden Alters finden Board. 235 Orchard Str., oben. momifrsa

Verlangt: Ein anständiger Mann in Board. Privatfamilie. 261 Hudson Ave., 2. Flat.

Verlangt: Roomers. 697 Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Anständiger Mann kann schönes Front-Bettzimmer haben. 234 Orchard Str., mittlerer Floor.

Zu vermiethen: Großes, freundliches Zimmer für Zwei; auch einzelnes Zimmer. 425 Center Str., nahe Lincoln Park.

Zu vermiethen: Freundliches, großes Schlafzimmer bei alleinstehenden Leuten billig. 133 N. Lawndale Ave., nahe Garfield Park und Lake Str.-Hochbahn.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Waggon-Ladung erster Klasse Montana-Pferde, direkt vom Range, alles gute Thiere. 21. Str. und Western Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Leichtes Ablieferungspferd, oder zu vertauschen gegen gutes doppelsitziges Buggy. 857 Otto Str. frsa

Zu verkaufen: Junger, wachsamer Mastiff Hund. 936 LeMoyne Str.

Zu verkaufen: Billig, echte Buff Bantams Cochinchina Hühner. 84 Florence Ave.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Fabrik-Waarenlager, Store-Fixtures, Wandschränke und Floor Cases. 1163 Sheridan Road. Telephone Irving 918.

Zu verkaufen: Grocery-Store-Einrichtung und Wohnzimmer Möbel. 524 Taylor Str. dofr

Zu verkaufen: Schuhmacher-Werkzeug und Maschine; spottbillig. Nachzufragen 2457 Wentworth Ave. dofrsa

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein gutes Square Piano, $20. Muß verkauft werden. 465 West Chicago Ave.

Nur $85, feines Hardman Upright, hat $500 gekostet. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 14sep,1w

Habe elegantes, neues Piano, bestes Fabrikat; verkaufe spottbillig, brauche Geld. Adr.: M 642, Abendpost. 14sep1w

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Haushaltungs-Gegenstände, billig. 1579 Elston Ave. frsa

Zu verkaufen: Guter Heizofen und Kochofen, sehr billig. 430 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Zwei gute Küchenöfen und Eisen-Bettstelle, wenig gebraucht, so gut wie neu, muß verkauft werden. Kommt schnell. Andersen, 748 Milwaukee Avenue. dofr

Nähmaschinen, Bicycles 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, sechs fast neue Singer Power Maschinen. 1026 Lincoln Ave. fsa

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Schule für Kleidermachen, Zuschneiden und Schnittzeichnen. Olga Goldzier, 908 Masonic Temple, Chicago, Jll. Prospekte gratis. 1ag.momidofr*

Im Zentrum der Stadt gelegene Privat-Abendschule eröffnet Winter-Kursus der englischen Sprache am 29. Sept. Klein-Klassen. Erfolg garantirt. Mäßiger Preis. Adr.: S. 802 Abendpost. 5—29sepX

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Bernhardinerhund mit Namen „Sport". Bitte zurückzuerstatten nach 749 N. Ashland Ave., gegen Belohnung.

Dachdecker 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

„Gravel-Roofing" in der Stadt oder auf dem Lande. Die niedrigsten Preise. Unsere Spezialität ist „Felt-Roof" über die Holzschindeln. E. S. Prouty, 785 N. Western Avenue. Telephon. Seeley 3153. 2ag,1moX

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1041. Wohnung: 105 Osgood Str. 7ja*

Arbeiter-Schutz-Gesellschaft. — Wegen Bankerott-Verfahren, Schadenersatz-Fälle, Hilfe und Rath in Rechtssachen sprecht vor Zim. 509, 171 Washington Str. Tel. Main 239. 11sep,1m,X

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: Krankheit zwingt mich, eine der schönsten 120 Acker Farm Wisconsins, mit Vieh, Ernte und Geräthschaften, zu verkaufen; Werth $5000, Zwangs-Verkaufspreis $3500. Hallmann, 175 Dearborn Str., Zimmer 314. dofrsa

Zu verkaufen: Obst- und Gemüsefarm mit schönem Brick-Wohnhaus, 20 Acres, 4 Meilen von South Haven, Michigan; sehr billig. Adr.: K. 419 Abdpost.

Zu verkaufen: Gute Farmen von $10 per Acker aufwärts auf leichte Abzahlung. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 28ag,X*

Nordseite.

Zu verkaufen: Prächtige Eck-Lot, 32x125, an Robey Str., nahe Lincoln Ave., zu sehr billigem Preise und günstigen Bedingungen; Asphalt-Straße; Offerte nur eine Woche offen. M. Huß, 59 Dearborn Str. 17sepX*

Zu verkaufen: Billig—2-stöckiges Framehaus an East Belmont Ave., 5 Flats und Store, bringt $42 monatlich. Chas. Baumann, 1008 Lincoln Ave. frsa

Zu verkaufen: 8 Zimmer Cottage an Wolfram Str., nahe Southport Ave., $1700. Eure eigenen Bedingungen. 1004 Wellington Ave. frsa

Zu verkaufen: Brickstore, für jedes Geschäft passend, und 7-Zimmer Cottage in bestem Zustande. Näheres beim Eigenthümer, 1843 N. Robey Str., nahe School Str.

Zu verkaufen: Nachlaß, 50x165, nahe Clark Str. und Northwestern Hochbahnstation, großer Bargain, alle Verbesserungen. Rafoth, 2086 N. Clark Str., zwischen Waveland und Grace Str.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Geschäftshaus, beste Lage, Lake View, Lincoln Ave., gegen schuldenfreies zweistöckiges Haus, Preis-Angabe. Adr. O. 710 Abendpost. frsa

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Bargain— Wegen Uebernahme einer Farm muß 5-Zimmer Frame-Cottage nebst Lot 50x147 in kurzer Zeit verkauft werden. Billig. Stallungen, genügend Futter für Kuh, Gemüse- und Blumengarten, Schattenbäume, reizende Lage. Zu erfragen: 1778 W. Dunning Str., nahe 46. Ave. frsason

Zu verkaufen: 4-, 5- und 6-Zimmer neue Häuser, modern und gut gebaut; mit Basement und Attic, Badezimmer, Gas; Straße gepflastert; nahe drei Straßenbahnlinien; auf leichte Abzahlungen. Otto Dobroth, Elston, Belmont und California Avenue. midofr

Muß verkaufen: Das Geschäfts-Property 1175 W. North Ave., modernes Steingebäude, Store, 3 Wohnungen, spottbillig. 12fpsadofr1m

Südwestseite.

Zu verkaufen: Ein Brickhaus mit 4 Wohnungen und ein Brickhaus mit 2 Wohnungen, nahe Douglas Park, wegen Todesfall billig. Eigenthümer 670 S. Fairfield Avenue. frsa

Vorstädte.

Zu verkaufen — Jetzt — Heute —
Geht und seht Indiana Harbor.

Lots werden verkauft für $165 und aufwärts; Raten: $10 Anzahlung, $5 monatlich.
Frei-Exkursion täglich und Sonntag via Lake Shore-Bahn; Bahnhof Ecke Van Buren und La Salle Str.; Züge fahren um 9:40 Vorm., 12:05 und 3:00 Nachm.; Frei-Tickets auf dem Bahnhof am Sonntag. Für Wochentag-Tickets sprecht vor oder schreibt an die East Chicago Co., 4. Floor, 77 Ost Jackson Blvd. 6sep,jomodimidofr*

Verschiedenes.

Zu verkaufen: Haus und Lot mit Schuh-Store für $2300, 35 Meilen von Chicago. Schuhmacher vorgezogen. Adr.: K. 407 Abendpost. dofrsa

Habt Ihr schuldenfreie Lotten? Wir bauen Euch Häuser darauf, ganz wie Ihr sie wollt, mit unserem Gelde. Keine Kosten, keine Kommission. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 16fp,X*

Zu verkaufen: 8-Zimmer Haus mit Wein- und Obstbaumpflanzung zu einem Bargain in Spring Lake, Mich. Sprecht vor oder adressirt an den Eigenthümer A. Miller jetzt Südwestecke Wentworth Ave. und 23. Str. midofr

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verleihen: $1500 zu 5 Prozent ohne Kommission gegen erste Hypothek. Adr.: 875 S. Spaulding Avenue.

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 20maiX*

Sichere erste Hypotheken, in irgend einer Größe, auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 10jlX*

Keine Kommission, kein Warten. — Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut u. leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 2jan*

Geld auf Möbel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute,
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten, darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitze.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French, 85 Dearborn Straße, Zimmer 45. 2janX*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute:
$30 nur $1.50; $60 nur $2.25; $90 nur $3.00
$40 nur $1.75; $75 nur $2.50; $100 nur 3.25
$50 nur $2.00; $80 nur $2.75; $125 nur $3.75
Keine anderen Kosten. Lange etablirtes verantwortliches Geschäft. Alles privat; so viel Zeit, wie Ihr wünscht.
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34. 9febX*

Privatmann leiht Angestellten, ebenfalls auf Möbel, Pianos etc., ohne Wegnahme; billig, schnell, vertraulich. Zim. 702, 185 Dearborn Str. 22ag,X*

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur für Damen.

Dr. R. C. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung garantirt in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Alle Briefe wahrheitsgemäß und vertraulich beantwortet. Preis $2. Nur zu haben in Behlkes Apotheke, 441 State Str., Chicago. 3novX*

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.—Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9. Sonntags 9 bis 3. 2janX*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Da mich meine Frau Augusta verlassen hat mit Kind und Bett bin ich nicht verantwortlich für Schulden, die sie in meinem Namen macht. — Gus. Behling, 329 West Belmont Avenue.

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 12fp,1m,X

Beste deutsche Hohlschleiferei für Rasirmesser und Scheeren bei Aug. Schluetter, 1145 Milwaukee Ave. 20ag,1mX

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Junge Dame von angenehmem Wesen, schöne Erscheinung, von gutem Charakter, sucht Bekanntschaft eines Mannes, der einer Frau eine gute Existenz bieten kann, in passendem Alter, zwecks Heirath. Adr.: L. 523 Abendpost.

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente für alle Länder. Maschinen-Konstrukteur. Klotz, Patent-Anwalt, 1303 Schiller Building. Aldez, frsamomo*

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte. 1480 Tribune Building. 19j,X*

Varicocele!

(Krampfaderbruch)

Varicocele ist das schleichendste, schlimmste, gefährlichste und weitreichendste Uebel der männlichen Spezial-Krankheiten.

Schleichend, weil in den ersten Stadien die vergrößerten Venen sehr oft übersehen werden, oder wenn gesehen, sie als nicht besonders wichtig, vernachlässigt werden. Selbst wenn sich dieser Zustand soweit entwickelt hat, daß der Patient seinen Familien-Doktor zu Rathe zieht, so rathet der Doktor zum Tragen eines Suspensoriums, oder er verkleinert diese gefährliche Krankheit, da er sie nicht heilen kann, oder sie nicht zu heilen versteht. Hierdurch in Sicherheit gewiegt, schreitet der Patient von Tag zu Tag der Verschlimmerung entgegen, bis die Kraftdrüsen ziemlich vernichtet sind und männliche Kraft verloren ist.

Varicocele ist das weitreichendste Uebel, weil die vergrößerten, erweiterten und sehr oft gelähmten Venen mit dem Nahrungswechsel der Kraftdrüsen in Widerspruch stehen, und gerade hierauf beruht des Mannes natürliche Kraft; durch das Krankwerden dieser Venen treten Alter und Gebrechlichkeit hervor. Körperliche Gebrechlichkeit und nicht Jahre machen den Menschen alt. Ein Mann ist genau so alt wie seine Kraftdrüsen und seine Blutadern. Manche Männer sind älter mit 40 Jahren als andere mit 70 Jahren. Die Figuren am Zifferblatt mögen die Jahre verzeichnen, aber können nicht immer das Alter beweisen; dies ist eine oft bewiesene Thatsache. Da Varicocele die Lebens- und Kraftdrüsen zerstört, und weil durch diese die körperlichen Wechsel hervorgerufen werden, welche „Alter“ genannt werden, so ist es durchaus nothwendig, daß wir diesem schleichenden, verrätherischen und Lebenskraft zerstörenden Uebel unsere Aufmerksamkeit zuwenden, welche unbedingt der Gefährlichkeit des Zustandes angemessen ist. Wenn auch die durch Varicocele hervorgerufene Erschlaffung der speziellen Empfindungen und Fähigkeiten (welche dem richtigen Angriff des Alters vorausgehen) die Ursache dieser beschämenden Erfahrungen ist und sehr oft zu häuslichem Zwist und Unzufriedenheit führt, so könnte dieselbe noch ausgehalten werden, wenn der physiologische Bankerott der Kräfte, welche von allen normalen und rechtdenkenden Menschen so hoch gehalten wird, hier enden würde, aber nein, diese Symptome und Erfahrungen sind erst die Vorboten des Herannahen des körperlichen Alters. Laßt Euch diese Varicocele kuriren, ehe dieselbe zu den schweren Symptomen führt. Es macht keinen Unterschied, was diesen Zustand hervorgerufen hat, oder was die Ursachen sein mögen, welche der Krankheit behilflich waren sich zu verschlimmern, **wir können Euch sicher heilen,** — das heißt, wenn die Lebensdrüsen noch nicht ganz zerstört sind. Bedenkt auch, daß es sehr leicht möglich ist, Varicocele zu haben und es nicht zu wissen. Sehr oft kann der Patient oder der nachlässige oder unerfahrene Arzt gar keine Vergrößerung der Venen finden, und aus diesem Grunde ist es ihm ganz unmöglich, die Schwere und das ziehende Gefühl der kranken Drüsen zu beurtheilen, **sorgfältige Untersuchung** jedoch wird in den meisten Fällen Varicocele aufweisen. Die geschwollenen Blutadern drücken auf die delikaten und feinen Häutchen, irritiren die empfindlichen Nerven und verhindern die Zirkulation von wichtigen Flüssigkeiten, wodurch funktionelle Schwäche und sehr oft Gewebe zerstörende und Verfall bringende Resultate herbeigeführt werden. **Dieses ist die schlimmste Form der Varicocele.** Wenn Ihr den Verdacht hegt, daß Ihr mit Varicocele behaftet seid, so verliert keine Zeit, uns zu konsultiren, wir berechnen nichts für eine Untersuchung und die erste Visite. Wir werden Euch ehrlich und aufrichtig behandeln und Euch weise und wissenschaftlich rathen. Ihr steht unter keinem Zwang, die Behandlung anzunehmen, die Entscheidung liegt ganz und gar bei Euch. Ihr solltet Euch auf jeden Fall die Meinung von geschulten und erfahrenen Spezialisten sichern. In der Regel ist das Können des Familien-Arztes in der Behandlung von Varicocele so begrenzt, daß er nur irgend eine leichte Lösung von fragbarem Werth verschreiben kann oder das Tragen eines Suspensorium anräth.“ **„Dieses ist ja ganz amüsant, aber es kurirt nie.“** Unsere Beobachtungen und Erfahrungen berechtigen uns zu der Behauptung, daß Aerzte in der General-Praxis dieser schleichenden, entkräftigenden und bedeutenden Krankheit wenig oder gar keine Aufmerksamkeit zuwenden. Die schädlichen Resultate von Varicocele machen sich in so vielen verschiedenen Formen von funktionellen Störungen und organischen Fehlern bemerkbar, daß es langjährige Erfahrung mit derselben beansprucht, damit die Aerzte im Stande sind, ihren Patienten intelligenten Rath zu ertheilen, oder die Krankheit erfolgreich zu behandeln. Mittelst ihrer langjährigen Erfahrung sind die Aerzte der State Medical Dispensary in den Stand gesetzt, alle die verschiedenen Formen und Komplikationen von Varicocele zu kuriren, während diejenigen, deren Können nur beschränkt ist, ganz und gar nichts ausrichten können. Vergeudet keine Zeit und Geld, indem Ihr die Familien-Doktoren besucht, oder Patent-Medizinen kauft oder Euch veralteten chirurgischen Operationen unterwerft, ehe Ihr Euren Fall der **State Medical Dispensary** nicht unterbreitet habt.

Die State Medical Dispensary

wurde für den speziellen Zweck etablirt, um zuverlässige, wissenschaftliche und erfolgreiche Behandlung für chronische nervöse Krankheiten und Spezial-Krankheiten des Mannes einzuführen. Der medizinische Vorsteher hat mit hohen Ehren europäische und amerikanische Universitäten absolvirt. Die Dispensary ist mit allem ausgestattet, was die Wissenschaft erfunden, Erfahrung lehren oder Geld kaufen kann, so daß die Spezialisten im Stande sind, schnelle und permanente Kuren von **Varicocele, ansteckende Blutvergiftung, giftige Ausflüsse, Harnreizungen und Hindernisse, schwächende Verluste, beschämende Unfähigkeit,** hindernde Schwäche zu erzielen und um kranke Männer gesund und schwache Männer stark zu machen. Weil die Aerzte ihr ganzes Können und Talent auf die Behandlung dieser Uebel beschränken, sind sie natürlich besser im Stande, diese Art Krankheiten herzustellen. Wenn ihr speziell medizinische Behandlung benöthigt, dann geht zu denjenigen Aerzten, welche speziell erfahren in diesen Krankheiten sind. Geht nicht mit einem schlimmen Auge zu einem Zahnarzt, oder mit einem schlimmen Zahn zu einem Augenarzt. Erwartet nicht, daß der Familienarzt, welcher vielleicht ausgezeichnet ist, um gebrochene Gliedmaßen zu setzen, oder Entbindungen zu machen oder Fieber zu behandeln, daß er auch im Stande ist, nervöse, spezielle und Geschlechtsleiden der Männer so zufriedenstellend zu behandeln, als Spezialisten, welche solche Krankheiten ihr Lebensstudium machen. Dieses kann nicht von dem Familien-Doktor erwartet werden. Die Gebühren sind in jedem Fall mäßig. Die Dispensary wird nur im Interesse von Privat-Patienten geführt, und eine Konsultation kann in keinem Falle öffentliches Geheimniß werden, ob sich nun der Patient brieflich oder persönlich an uns wendet. Es werden keine Experimente vor Studenten oder jungen Doktoren angestellt, und es wird auch kein zugänglicher Record gehalten, wie es in öffentlichen Kliniken und Hospitälern geschieht, jeder Fall wird einzeln und allein von dem Hausarzt untersucht und behandelt. Wenn Ihr schreibt, dann wird Eure Korrespondenz strengstens geheim gehalten. Es wird alles in's Werk gesetzt, um Euch ehrlich, wissenschaftlich und so schnell wie möglich wieder herzustellen.

STATE MEDICAL DISPENSARY,
S.-W. ECKE STATE und VAN BUREN STR.,
Eingang 66 Ost Van Buren Str., (früher 76 Ost Madison Str.)
CHICAGO, ILL.
Stunden von 10—4 und von 6—7 Uhr; Sonntags u. Feiertage nur von 10—12 Uhr

Die zusammengewachsenen Zwillingsschwestern.

In der Berliner klinischen Wochenschrift veröffentlichen Dr. Henneberg, Assistenzarzt an der Nervenklinik der Königlichen Charité und Fräulein Dr. Stelzner, Volontärassistentin der Klinik, gemeinschaftlich das Ergebniß ihrer an dem böhmischen Zwillingsschwesterpaar Rosa und Josefa angestellten Untersuchungen. Die Gelegenheit, die zusammengewachsenen Zwillinge eingehend kennen zu lernen und zu untersuchen, bot sich, als Dr. Henneberg und Fräulein Stelzner die Behandlung der an einem Schlagfluß schwer erkrankten Mutter der Schwestern übernahmen. Rosa und Josefa gestatteten mit der größten Bereitwilligkeit jede Untersuchung, indem sie sich offenbar für die ihrer Mutter zugewandte Fürsorge dankbar erweisen wollten. Obwohl die beiden Mädchen unzertrennbar aneinander gekettet sind, und obwohl ihnen ihr Zusammensein etwas ganz Selbstverständliches ist, fühlen sie sich doch als zwei selbständige Persönlichkeiten. Dem entspricht auch die durchaus verschiedene geistige Veranlagung. Josefa ist von phlegmatischem Temperament, geistig wenig regsam, Rosa dagegen lebhaft, etwas nervös, weit beweglicher und intelligenter. Der der deutschen Sprache nicht hinreichend mächtige Vater charakterisirt seine Töchter mit den Worten: „Jose gute essen und trinken, Rose immer spekuliren und Geschäft.“ Rose hat sich vor acht Jahren in einen jungen Mann in ihrer Heimath verliebt, während Jose gleichzeitig einen Bekannten hatte, dem sie anscheinend nur freundschaftlich zugethan war. In allen Unternehmungen ist Rosa die führende und aktivere, wie sie überhaupt das geistige Haupt der Familie darstellt.

Häufig bestehen Meinungsverschiedenheiten zwischen beiden; schon als Kinder zankten sie sich nicht selten um den Besitz ihres Spielzeugs. Sie wurden sogar handgreiflich gegen einander und zerrten sich öfters hin und her, wenn sie sich über ein Ziel für die Fortbewegung nicht einigen konnten. Ferner hielt die eine oft die andere von Handlungen ab, die von den Eltern verboten waren. Erst jüngst setzte es wieder Zank, und Josefa war über Rosa erbittert, weil sie beim Verkauf von Ansichtspostkarten zu viel Geld herausgegeben hatte. Auch im Spiel, im Vortrag stehen sie sich als verschiedene Parteien gegenüber, deren jede ihre Interessen mit Nachdruck wahrt. Ebenso halten sie auch ihren Besitz streng getrennt, selbst da, wo die in Frage kommenden Gegenständen von ganz gleicher Beschaffenheit sind. Ihre Kleidungsstücke, d. h. richtiger die halben Stücke, sind mit verschiedenen Buchstaben gezeichnet. Die völlige geistige Unabhängigkeit der Schwestern zeigt sich auch in dem unterschiedlichen Vorstellungsvermögen beider. So verknüpft Rosa mit dem Begriff „Apfel“ folgende Vorstellungen: Baum — Garten — Laube — Birne — Zwetschgen—Pflaumen, Josefa dagegen mit demselben Wort nur: Fleisch — süß — frisch. Rosa vermag eine ganze Reihe verschiedener bekannter Persönlichkeiten aufzuzählen; Josefa kommt überhaupt nicht selbständig auf einen Namen. Beiden gemeinsam ist die geradezu rührende Liebe zur Mutter. Der Gedanke, durch eine Operation getrennt zu werden, ist ihnen durchaus nicht unsympathisch; doch sind sie von der Unmöglichkeit eines solchen chirurgischen Eingriffs überzeugt. Sie empfinden bis zu einem gewissen Grade die körperliche Verschmelzung als eine Beeinträchtigung, und die Vorstellung, daß der Tod der einen auch den Tod der anderen nach sich ziehen muß, ist ihnen besonders qualvoll. Die Zwillinge, die gegenwärtig 25 Jahre alt sind, geben übrigens an, daß sie erst im 6. Lebensjahre Verständniß für ihre Situation bekommen hätten.

Chicago Centennial Folder.

Die Chicago & Northwestern-Bahn, die Pionier-Linie von Chicago nach dem Westen und Nordwesten, hat ein Zirkular für die Chicagoer Centennialfeier herausgegeben. Es ist ein Zirkular, welches sowohl für Chicagoer wie für Diejenigen von Interesse ist, welche Chicago während der kommenden Festlichkeiten einen Besuch abzustatten gedenken. Verschickt nach Empfang einer 2c-Briefmarke, oder auf Befragen in den Ticket-Offices, 212 Clark Str., oder Wells Str.-Bahnhof.
10,12,14,16,18,22,24,26,28,30jo

Vom Tätowiren.

Das Tätowiren hat sich in England zu einer Kunst entwickelt, und die Professoren des Tätowirens machen glänzende Geschäfte. Das kann man schon aus ihren Anzeigen in den großen Zeitungen ersehen. Sie können sich diese Reklame leisten und außerdem kostspielige Ateliers im vornehmen Westen einrichten. Naturgemäß beschränkt sich ihre Kundschaft auf die begüterten Klassen, denn nur diese huldigen dem neuen Sport. Die Ausüber der Kunst legen sich natürlich den Professorentitel bei, wie das ja dort ein jeder Barbier oder Hundescheerer thun darf, ohne ein Lächeln zu erregen oder mit der Polizei in Zwiespalt zu gerathen. So gibt es Tätowirer, die es nur mit den „Lords and Ladies“ des Landes zu thun haben, und den Zeitungsschreibern genau sagen können, welcher Lord den dicksten Arm hat, und wessen Haut für die Tätowirnadel am zähesten gewesen. Einer dieser Künstler zählt unter seine Kunden einen Bischof, der sich von ihm einen Drachen, der von einem großen Kreuze erdrückt wird, auf den Arm einritzen ließ. Nach dem Ausbruch des Burenkrieges unterzogen sich über 200 Offiziere, die zur Front beordert, seiner Behandlung. Die Mehrzahl ließ das Bild der Geliebten auf der Brust oder dem Arm verewigen. Der Tätowirer garantirt völlige Aehnlichkeit. Andere wünschten den Namenszug mit einem Abschiedswort der Geliebten. Den Hintergrund für den Kopf des Mädchens bildete gewöhnlich das Gewebe einer Spinne, denn das Tätowiren ist der Mode unterworfen!

Offiziere, die in Indien ihr Handwerk gelernt, verlegten sich auf Hindostanische Hieroglyphen, einige auf griechische Buchstaben. Die Fahne des Regiments oder das Motto, wie z. B. „Nulli secundus“, gekreuzte Säbel und Lanzen, Kanonen und Geschosse, spielten eine wichtige Rolle. Ein Leutnant ließ sich eine ganze Batterie, in vollem Feuer, von der Mannschaft, der „Naval Brigade“, bedient, auf die Brust eingraviren. Einige auch verlegten sich auf das Bild der Königin Victoria, und haben, mit deren Abbild nächst dem Herzen, den Ehrentod auf dem Schlachtfeld gefunden. Andere wieder, wie das eben im Leben geht, zogen das Bild irgend einer Bühnenschönheit vor. Der Professor kann aus seinen Kontobüchern nachweisen, daß er Fräulein M. von dem Gaietytheater zwanzigmal mehr auf den männlichen Arm tätowirt hat, als Fräulein X. vom Dalys Theater. Ein Gentleman, ein großer Nimrod vor dem Herrn, hat auf seinem Körper eine ganze Jagdszene eingeprägt. Unter den Thieren nehmen die Tiger unbehelligt den Ehrenplatz ein. Ihr gelbes Fell, ihre rothe Zunge erfreuen das Herz des Tätowirfreundes; dann kommen Schlangen um den Arm bei den Damen und Adler auf der männlichen Brust. Ein Herr wollte etwas Besonderes haben und wählte einen Oktopus, dessen Eintätowirung dem Künstler 35 Stunden harter Arbeit kostete.

Japanische Entwürfe, z. B. der Kopf einer Geisha, gehören auch nicht zu den Seltenheiten. Ehepaare lieben es, ihren Hochzeitstag und den Ehering auf die Haut tätowiren zu lassen; und, in wenigstens einem Falle, ließ der Mann zwei Jahre später gewissenhaft unter den Hochzeitstag das Datum seiner gerichtlichen Ehescheidung eintragen. Mit Grauen gedenkt der Künstler der Arbeit, die ihm ein Kauz verursachte, der sich von Kopf bis zu Fuß, ausgenommen den Nacken, tätowiren ließ. Unter die Kuriositäten gehört noch ein Selbstmörder, der sich, ohne Vorwissen des Tätowirers, den Tag eintragen ließ, an dem er sich zu erschießen vor hatte. Auch ist hier das Menschenkind zu erwähnen, das auf seinem Körper den Stammbaum seiner Familie trägt. Jeder neugeborene Enkel wird gewissenhaft dem Register eingeschaltet. Auch Kinder werden von fürsorglichen Eltern zum Tätowirer-Professor gebracht, um mit ihrem Namen zum Zwecke ihrer Identifizirung bezeichnet zu werden. Damen, die ohne Kinder sind, lassen ihren Lieblingshund auf die Nase tätowiren; ein schmerzloses Verfahren, da Herr X. eine elektrische Nadel und Kokain verwendet.

Wie Künstler sich rächen.

Von den jüngst dahingegangenen englischen Künstlern Whistler und May wurden mancherlei malitiöse Streiche erzählt. Eine englische Wochenschrift nimmt das zum Anlaß, an allerhand drastische Beispiele temperamentvoller Künstlerrache zu erinnern. Ein Sir Robert Sheard hatte sich den Haß Hogarths, des trefflichen Sittenschilderers, zugezogen; eines Tages fand er sich auf einem Bilde des Künstlers als — Geizhals abgemalt, der über einen Hund wegen Diebstahls in seiner Küche zu Gericht sitzt. Als der Sohn des also Dargestellten dies erfuhr, begab er sich in Abwesenheit des Künstlers in dessen Haus und zerstörte das Bild. Als derselbe Hogarth ein anderes Mal das Bild eines Edelmannes gemalt hatte, wurde es ihm zurückgegeben, weil es „nur eine grobe Karikatur“ wäre, und die Zahlung wurde ihm verweigert. Am nächsten Tage erhielt der Pair folgenden Brief: „Mr. Hogarth theilt seiner Lordschaft mit, daß er, wenn dieser das Bild nicht innerhalb dreier Tage holen läßt, darüber verfügen und es dem berühmten Wildhändler Mr. Hare nach Hinzufügung eines Schwanzes und einiger anderer kleiner Zusätze überlassen wird; dieser hat versprochen, das Bild dann auszustellen.“ Das Geld wurde umgehend bezahlt u. das Bild abgeholt. Der belgische Maler Wiertz erzwang einmal auf ähnliche Art die Zahlung, indem er drohte, dem Bilde eines Magnaten, der nicht bezahlen wollte, Eselsohren hinzuzufügen. Gleich glücklich, wenn natürlich auch höflicher, war der Wink, den Rubens Karl V. ertheilte, als dieser sich saumselig im Bezahlen erwies. Er malte eine Hand, die eine leere Börse ausschüttelt, und sandte das Bild seinem königlichen Schuldner. Dieser künstlerische „Wink mit dem Zaunpfahl“ befindet sich jetzt in Tatton Park.

Horace Vernet wurde einst von einem Mitglied der Famalie Rothschild besucht und gefragt, wieviel er für ein Porträt des Betreffenden nehmen würde. Als der Käufer aber hörte, der Preis betrüge 3000 Pfd. Sterling, rief er ärgerlich: „Unsinn, einen so lächerlichen Preis werde ich nicht bezahlen!“ „Schön“, erwiderte der Künstler, „ich werde einmal ein Bild von Ihnen umsonst machen.“ Und er hielt sein Wort und malte auf der Stelle das Gesicht des großen Bankiers auf dem Körper eines fliehenden Mannes, der in jeder Hand einen Geldbeutel mit der Aufschrift „1500 Pfd. Stlg.“ hielt.

Als George Harlow aus dem Atelier von Sir Thomas Lawrence entlassen wurde, malte er in dessen Art ein Schild für „Queen's Head“, ein Wirthshaus bei Epsom, das auf einer Seite das Gesicht einer Königin, auf der anderen den Hinterkopf darstellte. Er zeichnete es „T. L., Greek Street, Soho“, natürlich zum großen Aerger des Akademikers, den gutmüthige Freunde von dem Spaß seines früheren Schülers in Kenntniß setzten. Unter den Bekannten von James Holland befand sich auch ein reicher und sehr beleibter Kaufmann, der zwar immer versprochen hatte, ein Bild des Künstlers zu kaufen, aber nie dazu gebracht werden konnte. Als er nun eines Tages in Hollands Atelier kam, bemerkte er an einer in die Augen fallenden Stelle eine Jahrmarktszene, in der er sich auf einem vor eine Bude gespannten Vorhang als den „dicken Mann“ abgebildet sah, den zu sehen die Menge herbeiströmte. Der Künstler meinte, hier böte sich eine Gelegenheit, das gegebene Versprechen zu erfüllen. Nicht? Dann müßte das Bild auf eine Ausstellung kommen. Der saumselige Mäcen zog nunmehr die Sache schleunigst noch einmal in „wohlwollende Erwägung“....

Unmöglich, einen Unfall vorauszusehen. Nicht unmöglich, darauf vorbereitet zu sein. Dr. Thomas)' Eclectric Oil. Schmerzen-Bezwinger.
momifr

Gewitter bei heiterem Himmel.

Der „Prometheus“ entnimmt der Meteorologischen Zeitschrift folgende Mittheilung: Im meteorologischen Tagebuch des Schiffes „Moravian“, Kapitän A. Simpson, findet sich folgende Beschreibung eines Gewitters am 30. Dezember 1902, ungefähr in Sicht des Cap Verde-Leuchtfeuers im Norden: Um halb 2 Uhr Nachts kamen warme, staubbeladene Windstöße von der afrikanischen Küste her. Blitze, zuerst fern am nordöstlichen Horizont, wurden bald fast kontinuirlich mit lautem Donner. Alle Sterne waren sichtbar, bloß hohe Wolken, kein Kumulus am Himmel. Für mehr als eine volle Stunde war der Himmel wie ein Feuermeer von Blitzen, und das Tauwerk, die Mastspitzen, Enden der Raaen u. s. w. wurden leuchtend. Alle Stage sahen aus, als hätten sie Glühlampen in 3 bis 4 Fuß Entfernung, und die Mastspitzen und Raaen hatten helle Lichter an den Enden. Die Schiffsoffiziere und Passagiere wurden alarmirt, um das merkwürdige Schauspiel zu betrachten. Das Auffallendste war das sonderbare Geräusch, das dabei, wie fast immer bei starkem St. Elmsfeuer, vernehmbar wurde. Es war genau so wie das von dem Lichtbogen einer Bogenlampe, oder als wenn einige tausend Zikaden ihren Sitz in dem Takelwerk aufgeschlagen hätten, oder wie das Knistern und Krachen brennenden Grases oder brennender Zweige. Dieses Geräusch war nicht lokal, sondern kam von überall her auf dem Schiffe. Der Wind war stetig Nordost oder Ostnordost, eine leichte Brise. Man dachte, daß schwere Wolken sich entladen müßten oder ein Tornado losbrechen würde, aber die Störung war zu hoch. Der Ozongeruch in der Atmosphäre wurde zu Zeiten sehr stark.

Auch eine Denkmalallee.

Ein Stadtrath der Stadt Mans hat eine originelle Idee ans Licht gebracht. Er brachte den Antrag ein, den Boulevard Rene-Levasseur in Mans mit Bäumen zu bepflanzen, und das ist gewiß sehr nett und vernünftig. Aber er beantragte, die Zahl der Bäume auf 31 zu beschränken, damit sie jenen der Zahl der gegenwärtig im Amt befindlichen Stadtväter entsprechen; außerdem soll jeder Baum den Namen eines Stadtverordneten erhalten, und schließlich wünscht der gute Mann, daß jeder Stadtrath eine andere Baumart wähle: der eine Pappel, jener eine Platane, ein dritter einen Kastanienbaum, eine Zypresse, einen Ahorn usw. Der Antrag wird an einem der nächsten Tage zur Erörterung gestellt werden; die Sitzung des Stadtraths von Mans dürfte an diesem Tage sehr heiter sein.

— Ein gerader Charakter und ein gekrümmter Rücken passen schlecht zusammen.

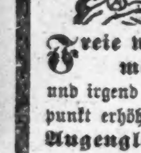
— Gut gegeben. — Aelterer Geck: „Fräulein, Ihre Augen strahlen mir immer entgegen wie zwei Sterne!“ — Fräulein: „Nur schade, daß Ihr Mond den Glanz verdunkelt.“

— Vom Katheder. — Die Leute dachten, der falsche Demetrius wäre der Sohn seines Vaters. Der aber war er noch lange nicht.

Die Materialien, aus welchen
KIRK'S
American Family Soap
gemacht wird, sind gesund und rein. Verleiht der Wäsche eine Weiße und Frische, wie es keine andere vermag.
Keine scharfen Chemikalien zum Brennen oder Zerfressen.
JAMES S. KIRK & COMPANY.

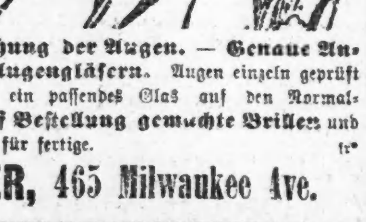
Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen. — Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern. Augen einzeln geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht. **Unsere Preise für Augengläser sind niedriger als für die Fertigung gemachte Brillen** und Augengläser.
HENRY SCHROEDER, 465 Milwaukee Ave.

Bruchleidende



... Bruchband ... Unterleibs-Binden ... WORLD'S MEDICAL INSTITUTE ...

NOTIZ
Chicagos erste Zahnärzte



McChesney Bros. Ecke Clark und Randolph Str.

DR. J. YOUNG, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. ... Stunden 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntag 9—12 Vorm.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
... Varicocele ... Nur drei Dollars per Monat ... Sonntags von 9 bis 12 Uhr.

DR. SCHROEDER, deutscher Zahnarzt, 250 W. Division Str. ...

Leset die „Sonntagpost“.

Finanzielles.

FOREMAN BROS. BANKING CO.
Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
CHICAGO.

Kapital	$500,000
Ueberschuß	$500,000
Unvertheilte Profite	$100,000

Edwin G. Foreman, Präsident;
Oscar G. Foreman, Vize-Präsident;
George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen u. Privat-Personen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mifrsa*

GRAHAM & SONS
BANKERS.
Dampfschiff- und Versicherungs-Agenten,
134 W. MADISON STR.
Offen Abends bis 9 Uhr.
Sicherheitsgewölbe zu vermiethen—$3 per Jahr.
Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
7og.3*

Erben-Aufruf.
Die nachstehend angeführten Personen oder deren Erben wollen sich wegen einer denselben zugefallenen Erbschaft direkt an Herrn K. W. Kempf in Chicago, Jll., 84 La Salle Str., wenden.
Anna Dangler, geb. Peterson,
Johann Geipert,
Gottlieb Schulz,
Fruth Geschwister aus Beindersheim.

Vollmachten,
besorgt durch
Deutsches Notariats- und Rechts-Bureau,
Vertreter: **K. W. Kempf,**
84 LA SALLE STR.
Offen bis 6 Uhr Abends.—Sonntags bis 12 Uhr.
dofrdi*

Eine leidende Frau
bin ich lange Jahre hindurch gewesen. Schon bald nach meiner Verheirathung stellten sich mannigfache Beschwerden und Schmerzen der Unterleibsorgane ein, die mit der Zeit immer schlimmer wurden und mich von einem Doktor zum andern trieben. Aber Hilfe fand ich nirgends, ich wurde immer schwächer; die Aerzte schlugen eine Operation vor, aber meine Kräfte reichten nicht mehr dazu aus. Schon hatte ich allen Muth sinken lassen, als der liebe Gott mir doch noch Hilfe schickte durch eine neue, ganz eigenartige Heilmethode. Heute bin ich ein gesundes Weib und hege den innigsten Wunsch, anderen leidenden Frauen meine Erfahrungen mitzutheilen, natürlich umsonst, damit auch ihnen geholfen werde. Schreibt oder besucht mich!
Elise Stahl, 1438 Wellington Str.
13,16,18,20fo

Versucht unser
Invigorator
Extrakt von Malz und Hopfen.
Präparirt von der **Gottfried Brewing Co.**
Tel.: South 429. 13ma,mmfr1l

Eisenbahn-Fahrpläne.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."
Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City Office 115 Adams Str. Telephon 3509 Central.
* Täglich; ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

	Abfahrt.	Ankunft.
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	*8.45 V.	*9.30 N.
	*6.30 N.	*8.30 V.
	*11.00 N.	*1.40 N.
Sycamore und Byron	*3.10 N.	*10.40 V.
St. Charles, Sycamore und De Kalb	**5.35 N.	**7.45 V.

Monon Route—Dearborn Station.
Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1245.

	Abfahrt.	Ankunft.
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.30 N	** 8.40 N
Laft. u. F.L. n. W. B. Spgs.	*12.00 M	* 5.55 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 9.00 N	* 7.23 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.23 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.
Ticket-Offices: 242 S. Clark Str., Auditorium-Hotel, Dearborn Station — Phone Harrison 3274.

	Abfahrt.	Ankunft.
Rochester und Huntington	** 7.30 V	** 3.25 N
New York, Boston u. Columbus	*10.30 V	* 8.20 V
New York (Wells Fargo Expr.)		o 9.45 V
Huntington Lokal	* 4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	* 3.20 N	* 7.35 V
Columbus und Norfolk. Ve.	* 9.20 N	* 7.35 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.
La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.
Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Oakley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Overland Limited“, nur für erste Klasse Schlafwagen-Passagiere	* 8.00 N	* 9.00 V
Des Moines, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland	*10.00 V	* 7.15 V
	*11.30 N	* 9.55 N
Denver, Omaha, Sioux City, Des Moines, Cedar Rapids	* 6.30 N	* 4.00 N
	*11.30 N	* 7.15 V
Sioux City, Cedar Rapids	* 6.30 N	* 8.55 V
Des Moines, Sioux City, Omaha	*11.30 N	* 6.45 V
Des Moines, Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Traer	* 6.00 N	* 5.55 V
	***11.30 N	** 9.55 N
Nord-Jowa und Dakotas	*** 6.00 N	o 8.55 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.30 N	** 1.30 N
Black Hills u. Deadwood	*11.30 N	* 7.15 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth, Madison	*10.00 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson, Madison, Janesville	** 3.00 V	* 8.30 V
	* 9.00 V	*11.45 V
	* 6.30 N	* 9.25 N
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 3.00 V	** 5.55 V
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota und Dakotas	** 9.00 V	** 9.25 N
	* 8.00 N	* 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah—Menasha, Appleton, Green Bay		* 5.55 N
	**11.30 V	** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 N	*11.10 V
Menominee, Iron Mountain	** 9.00 V	* 5.55 N
Green Bay & Menominee	** 3.00 N	** 4.00 N
Oshkosh, Green Bay	* 8.00 N	**11.15 N
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander	**x3.00 V	* 9.45 V
	* 5.00 N	** 9.00 N
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette u. Lake Superior	x 3.00 V	** 9.00 N
	* 8.00 N	* 7.30 V
Manistique, Sault Ste. Marie	***10.30 N	o 7.30 V
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	* 7.30 V

Rockford—Abf. **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.
Rockford—Abf. **8.00 V., *4.00 V., **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.
Beloit, Janesville, Madison—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., **6.30 N., *8.00 N.
Milwaukee—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **7.00 V., *9.00 V., **11.30 V., **2.00 N., *3.00 N., *5.00 N., *8.30 N., *10.30 N.
* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. * Sonntags. o Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander.

Illinois Central-Eisenbahn.
Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postschnellzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt.	Ankunft.
N. Orleans, Memphis Special	* 8.30 V	*10.[illegible]
The Limited, nach Memphis, N. Orleans, Hot Springs, Ark.	* 6.20 N	*11.0[illegible]
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N	* 7.[illegible] V
St. Louis and Springfield Daylight Special	* 9.20 V	* 8.25 N
Cairo Local	+8.35 V	+6.00 N
Post-Schnellzug, Jackson, Tenn. New Orleans u. Nashville	*2.50 V	
Southern Expreß		* 6.00 V
Champaign, Mattoon Expreß	* 5.25 N	* 1.20 N
Bloomington und Chatsworth	+8.35 V	+10.00 N
Bloomington, Clinton, Decatur, Pana	+5.25 N	+1.30 N
Evansville Expreß	* 8.30 V	+6.00 N
Evansville, Cairo und South	* 8.40 N	* 8.05 V
Kankakee und Gilman	* 4.15 N	*10.00 V
Minneapolis und St. Paul	* 6.10 N	* 9.35 V
Omaha, San Francisco	* 6.10 N	* 9.35 V
Dubuque, S. City, Sioux Falls	* 6.10 N	* 9.35 V
Omaha Day Expreß	* 8.15 V	* 9.20 N
Omaha und Sioux City Postschnellzug	* 3.55 V	* 7.00 V
Rockford Passagierzug	* 2.10 N	*10.05 V
Rockford, Freeport, Dubuque	+3.45 N	+12.55 N

* Täglich. + Täglich, ausgenommen Sonntags.

West Shore Eisenbahn.
Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Ess- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.
Züge gehen ab von Chicago wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 12.02 Mittags, Ank. in New York.. 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V
Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.80 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V
Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V
Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.
Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Chicago & Alton.
Union Passagier Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Straße, Phone 4470 Harrison. Branch 21.
Abfahrt der Züge. „The only Way“.
8.45 V Peoria und Bloomington; nur Sonnt.
** 9 V Bloom'ton, Peoria, Springfield, St. Louis
** 9.35 V Joliet Accomodation.
*11.25 V Alton Limited für Sp'field u. St. Louis.
**11.25 V Jacksonville und Roodhouse.
* 2.30 N Bloomington und Springfield.
* 5.10 N Lockport, Lemont, Joliet und Dwight.
** 5.35 N Joliet Accomodation.
* 6.00 N Kansas City Limited.
** 6.00 N Peoria Limited.
* 9.00 N Bloomington, Springfield u. St. Louis.
*11.40 N Midnight Special, Springfield, St. Louis, Jacksonville, Kansas City, Peoria.
Züge treffen ein von Kansas City, Jacksonville, Bloomington, *8.55 V, *1.15 N; von St. Louis, Springfield, Bloomington, *7.15 V, *8.10 V., *8.55 N, **8.15 V; von Springfield, Jacksonville, Bloomington, *1.15 N, **8.15 N; von Peoria, Streator, Dwight, *7.15 V, *1.15 N, *8.15 N; von Dwight, Joliet, *10.30 V; Joliet Locals, **8.45 V, **4.45 N; Springfield und Bloomington Sunday Accomodation 10.40 N.
* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.
Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal-Expreß	**7.15 V	**8.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.40 V	*7.00 N
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	*3.30 N	*2.00 N
Col. und Wheeling Expr.	* 7.00 N	*8.10 V
Cleveland und Pittsburg Expr.	*8.00 N	*8.50 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

THE STERN CLOTHING CO.

North Ave. und Larrabee Str.

Männer-Herbst-Ueberröcke

Extra speziell

Um kleine Partien von hübschen Ueberröcken zu räumen, die noch von der letzten Saison übrig geblieben waren. — $12.00 u. $15.00 Werthe—die Facons sind in vieler Hinsicht dieselben, wie sie jetzt diesen Herbst gezeigt werden — spezieller Räumungs-Preis **$6**

Neue Männer-Ueberröcke

Große Auswahl in hübschen Effekten in den neuesten Moden und Stoffen. Alle die populären Längen. Ihr könnt nirgendwo in der Stadt einen besseren Rock zu diesem Preis kaufen — unsere Spezialität **$10**

Herbst-Anzüge für Männer

Ihr findet alle die neuesten Muster und Stoffe in unserer vollständigen Auswahl von Männer-Anzügen. Alle die neuesten Effekte von hervorragenden Kleiderfabrikanten. Die Arbeit, der Besatz, das Futter und die Stoffe besitzen eine doppelte Garantie— die unsrige und diejenige des Fabrikanten. Preise rangiren von

$10 bis $25

Offen Samstag Abend und Sonntag Vormittag.

Die Armeen des Drei- und des Zweibundes.

Der italienische Generalstab hat eine Darstellung der Stärkeverhältnisse und die in den letzten 10 Jahren vorgekommenen Veränderungen der großen europäischen Armeen zusammengefaßt, aus der folgende Angaben entnommen sind.

Vom Jahre 1892 bis 1903 hat das italienische Militär-Budget zwischen dem Höchstbetrage von 248 Millionen und einem Minimalbetrage von 224 Millionen Lire geschwankt; augenblicklich beläuft sich dasselbe auf 239 Millionen. Der Durchschnitt desselben beträgt 236½ Millionen, von denen 16 Millionen auf die außerordentlichen Ausgaben entfallen. Die Stärkeverhältnisse der Armee bewegten sich zwischen 232,162 und 207,088 Mann. Der heutige Effektivbestand der Armee ist 217,752 Mann. Das Mittel in der etatsmäßigen Stärke des Heeres während der genannten zehn Jahre beläuft sich auf 221,388 Mann, die sich mit 13,656 auf die Offiziere und mit 207,732 auf die Mannschaften vertheilen. In Italien vertheilen sich sonach je 1000 Mann auf 62 Offiziere und 938 Soldaten. Die Durchschnittsausgabe für jeden Mann, Offiziere und Soldaten einbegriffen, beläuft sich auf 996.50 Lire. Das Mittel im Pferdebestande für die Armee innerhalb der vorerwähnten 10 Jahre beträgt 45,695 Pferde und ist das Stärkeverhältniß zwischen Soldaten und Pferden so, daß auf je 100 Mann 21 Pferde kommen. Die italienische Artillerie verfügt über 872 Geschütze, und zwar 185 Feldbatterien und 6 reitende Batterien zu 6 Geschützen. Es kommen daher auf je 1000 Mann 4 Geschütze.

Das Heeresbudget in Oesterreich-Ungarn bewegte sich zwischen 353 und 478 Millionen Lire und beläuft sich heute auf 433½ Millionen; die durchschnittliche Höhe des Budgets beträgt demnach 407½ Millionen, von denen 54 Millionen für außerordentliche Ausgaben verwandt wurden. Das Mittel im Effektivbestande der österreichischen Armee beträgt 350,657 Mann, von denen auf die Offiziere 21,710, auf die Mannschaften 329,947 entfallen. Das Verhältniß zwischen der Anzahl von Offizieren und Leuten ist genau dasselbe wie in Italien, so daß also 1000 Mann sich aus 62 Offizieren und 938 Gemeinen zusammensetzen. Auf jeden Mann, Offizier und Leute einbegriffen, kommt eine Durchschnittsausgabe von 1008.10 Lire. Die Zahl der für die Armee vorhandenen Pferde beträgt im Mittel 58,864 Pferde, was 17 Pferden auf je 100 Mann entspricht. Die österreichische Artillerie hat in Summa 1048 Geschütze, so daß also auf je 1000 Mann 3 Geschütze kommen.

In Deutschland schwankte innerhalb der letzten 10 Jahre das Heeresbudget zwischen 677 und 827½ Millionen Lire. Im Durchschnitt betrug das Heeresbudget 736 Millionen, von denen ungefähr 150 Millionen für außerordentliche Ausgaben in Anspruch genommen wurden. Hierzu muß bemerkt werden, daß die Schwankungen im Militärbudget besonders von den außerordentlichen Ausgaben abhängen, die sich in den Zahlen von 297 und 72 Millionen Lire bewegen. Was das ordentliche Budget anlangt, so hat dasselbe seit 10 Jahren alljährlich zugenommen, da es im Jahre 1891 470 Millionen, im Jahre 1901 695 Millionen betrug.

Dieselben Steigerungen wie das vorgenannte Budget hat auch der Effektivbestand der Armee durchgemacht. Aus den 492,246 Mann, die etatsmäßig im Jahre 1891 vorgesehen waren, sind im Jahre 1903 604,168 Mann geworden, und zwar 26,335 Offiziere und 577,833 Mann. Das Durchschnittseffektiv beträgt danach 562,187 Mann, wonach je 1000 Mann sich aus 43 Offizieren und 957 Mann zusammensetzen. Was die Durchschnittskosten eines jeden Soldaten anbelangt, so betragen dieselben, Offiziere und Mannschaften zusammengerechnet, 1042.80 Lire. Der Pferdebestand der Armee ist im Mittel 96,298 Pferde, und kommen danach auf je 100 Mann 16 Pferde. Die deutsche Armee verfügt in Summa über 3444 Geschütze, so daß auf je 1000 Mann 6 Geschütze zu verrechnen sind.

Das Budget für die russische Armee schwankt zwischen 599 und 874½ Millionen Lire, wonach der Durchschnitt der letzten 10 Jahre sich mit 732½ Millionen berechnet. Der gesetzmäßig feststehende Etat des Heeres betrug im Jahr 1892 803,500 Mann und ist seitdem bis heute auf die Stärke von 1,018,000 Mann gestiegen, und ergibt sich hieraus, daß je 1000 Mann sich auf die Offiziere mit 38, auf die Mannschaften mit 962 vertheilen. Die jährlichen Ausgaben für jeden einzelnen Mann betragen im Durchschnitt 813.13 Lire. Der Pferdebestand weist im Mittel eine Höhe von 163,500 Pferden auf, woraus sich ergibt, daß auf je 100 Mann 19 Pferde entfallen. Die russische Armee verfügt über 398 Batterien zu je 8 Geschützen oder in Summa über 3184 Geschütze. Hiernach kommen auf je 1000 Mann 3 Geschütze. Hier muß noch hinzugefügt werden, daß das Sanitätspersonal und die Zahlmeister in Rußland keinen militärischen Rang haben. Um daher die bisherigen Vergleiche übereinstimmend weiter führen zu können, müssen die 5925 Zivilbeamte, die den Sanitäts- und Zahlmeisterdienst usw. versehen, mit in Berechnung gezogen werden. Mit diesen Beamten beläuft sich das gesammte Offizierkorps auf 39,750 Offiziere, und danach berechnet sich auch die Durchschnittsausgabe für jeden Mann nur jährlich mit 806.81 Lire, während das Zahlenverhältniß der Offiziere zu den Mannschaften sich derart gestaltet, daß sich je 1000 Mann aus 44 Offizieren und 956 Mann zusammensetzen.

Das französische Heeresbudget weist Unterschiede von 622½ und 693½ Millionen Lire innerhalb der genannten 10 Jahre auf, und beträgt das hieraus zu nehmende Mittel 645 Millionen, von denen 42 Millionen für die außerordentlichen Ausgaben in Berechnung gezogen werden müssen. Der Effektivbestand der Armee hat zwischen 556,037 und 615,828 einschließlich der Offiziere geschwankt und beträgt in diesem Augenblick 607,525 Mann. Danach vertheilen sich 1000 Mann auf die Offiziere mit 51, auf die Gemeinen mit 949. Die Ausgabe im Jahresdurchschnitt für jeden Mann ergibt 1038.70 Lire. Der Bestand an Pferden beträgt im Durchschnitt 141,593 Pferde, so daß auf je 100 Mann 24 Pferde zu verrechnen sind. An Geschützen hat die französische Artillerie 3048 Stück, so daß auf je 1000 Mann 5 Geschütze entfallen.

Leset die „Sonntagpost".

Die Asiaten im Transvaal.

Zu einer Zeit, in der die möglichst freie und unbehinderte Zulassung der Fremden in weiten Gebieten Asiens, besonders Ostasiens immer lauter gefordert und der Widerstand, welchen die eingeborenen Regierungen und Bevölkerungen dieser Forderung entgegensetzten, immer schärfer verurtheilt wird, ist es vielleicht nicht ganz ohne Interesse zu sehen, wie die Frage der Zulassung von Asiaten nach Ländern, in welche europäische Kultur von außen hineingetragen worden ist, von der dortigen europäischen Bevölkerung aufgefaßt wird. Die Verbote und Einschränkungen, die der asiatischen, besonders der chinesischen Einwanderung in den Vereinigten Staaten, in Kanada, in den australischen Kolonien in den Weg gelegt werden, sind bekannt, aber es handelte sich dabei nicht allein um Angehörige einer anderen Rasse, sondern auch um Unterthanen eines anderen Reichs. Mit den Eingeborenen Indiens verhält es sich anders, sie sind Angehörige des britischen Reichs und könnten mithin innerhalb der britischen Grenzen aus staatsrechtlichen Gründen auf dieselbe Behandlung wie die anderen Angehörigen des Reichs Anspruch machen.

Trotzdem weigern sich die australischen Kolonien, ihnen diese Rechte zuzugestehen, und wollen sie nicht einmal dann zulassen, wenn sie zu der Mannschaft britischer Schiffe gehören. In ähnlicher Weise hat der Exekutivrath Transvaals nicht ihre Ausschließung, wohl aber ihre Abschließung von den Einwohnern europäischer Abkunft verlangt. Ein kürzlich von der Regierung veröffentlichtes Blaubuch gibt über diese Angelegenheit höchst eigenthümliche Aufschlüsse. Der Exekutivrath der neuen Kolonie hat verlangt, daß die Regierung sofort die erforderlichen Schritte ergreife, um in jeder Stadt Bazare (Ghettos wäre der uns verständlichere Ausdruck) einzurichten, in denen allein Asiaten wohnen und Handel würden treiben dürfen; ferner soll die Regierung darauf achten, daß in Zukunft kein Asiate die Erlaubniß erhält, außerhalb solcher Bazare Handel zu treiben. Nur eine Ausnahme soll zugelassen werden, wenn es sich nämlich um Asiaten handelt, denen vor den jüngsten Feindseligkeiten Gewerbescheine ertheilt worden sind; diese Scheine wären aber als nur für eine bestimmte Person giltig zu betrachten und hätten mit dem Tode oder der Abreise des Betreffenden zu erlöschen. Interessanter noch als diese Forderungen, deren Ausführung sofort in die Hand genommen worden ist, sind die Bemerkungen, die Lord Milner dazu gemacht hat.

Danach hätten die Beschlüsse des Exekutivraths zu lebhaften Protesten von beiden Seiten Veranlassung gegeben. Während viele Europäer sie nicht für weitgehend genug erachteten und die Ausschließung aller Asiaten verlangten, die nicht als Kontraktarbeiter kämen, verlangten die Inder die vollständige Gleichstellung mit den anderen Unterthanen des Königs. Lord Milner ist der Ansicht, daß die gesetzliche Neuregelung der Frage eine unabweisbare Nothwendigkeit ist, daß man aber nicht ohne vorhergängige Verständigung mit der Regierung des Mutterlandes herantreten könne; in der Zwischenzeit müsse die Regierung der Kolonie sich an die früheren Gesetze halten, und zwar um so mehr, als an der immer wachsenden Feindseligkeit der weißen Bevölkerung gegen die Asiaten, namentlich unter den Arbeitern, welche sich durch diese Einwanderung am meisten bedroht fühlen, nicht gezweifelt werden könne, was namentlich bei einem etwaigen Uebergange der Regierungsgewalt auf die Kolonie selbst zu weit schärferen Maßregeln als den vorgeschlagenen führen müsse. Lord Milner hebt hervor, daß es nicht in der Absicht liege, gebildete Asiaten (Japaner?) diesen Einschränkungen zu unterwerfen, daß die europäischen Ansiedler aber berechtigt erscheinen, zu verlangen, gegen die sanitären Uebelstände, die sich aus der Berührung mit einer großen Anzahl den niedrigen Klassen angehörigen Asiaten ergeben, geschützt zu werden. Das sei um so nothwendiger, als gerade die Einwanderung solcher Elemente in der letzten Zeit sehr zugenommen habe. Die vorgeschlagenen Maßregeln liegen auch im Interesse der Asiaten selbst, da sie durch eine Verbesserung ihrer Lebensgewohnheiten vortheilhaft auf ihren Gesundheitszustand einwirken würden.

Es handelt sich auch hier wieder um die Unterdrückung einer Geschäfts- oder Arbeitskonkurrenz der Asiaten, gegen welche von der europäischen Bevölkerung im Transvaal unter denselben Vorwänden agitirt wird, wie dies seiner Zeit in Californien gegen die chinesische Einwanderung geschah.

Zwei Millionen Amerikaner erdulden die Qualen der Unverdaulichkeit. Völlig unnöthig. Burdock Blood Bitters heilt. In jeder Apotheke. momifr

Deutsch-englische Schlägerei.

Aus Queenstown (Irland) wird unterm 25. August geschrieben, daß die bereits in Kürze gemeldete Schlägerei zwischen deutschen Matrosen vom „Stosch" und englischen Soldaten am Samstag gegen 11 Uhr Nachts zum Ausbruch kam. Das Schulschiff war von Falmouth gekommen und die beurlaubten Seeleute gingen an Land; mehrere waren angetrunken. Drei von ihnen lernten einen englischen Artilleristen kennen, kneipten mit ihm und luden ihn schließlich ein, das Schiff zu besuchen. Als die neuen Freunde zum Pier gingen, kamen andere Artilleristen dazu, die ebenfalls unter alkoholischem Einfluß standen. Nach einigen Worten nun forderte, ohne daß irgend eine Provokation vorhergegangen war, einer von den Engländern die Deutschen zum Kampf heraus. Er wurde geworfen und dann weidlich durchgeprügelt. Seine eigenen Kameraden standen dabei, ohne ihn zu befreien, einige deutsche Matrosen dagegen, die nüchtern waren, mischten sich ein und bewahrten den Engländer vor ernstlicher Mißhandlung. Gleichzeitig fand an einer anderen Stelle noch eine Prügelei statt, wobei die Engländer in der Minderzahl waren und schlechte Geschäfte machten. Die deutschen Seeleute geriethen schließlich in immer größere Wuth, schimpften und bedrohten auch harmlose Passanten. Ein Infanterist namens Clarke und ein Zivilist Fogarty, die beide nichts mit den vorhergehenden Krawallen zu thun gehabt hatten, flüchteten vor den Matrosen, fielen unglücklicherweise beide hin und wurden von den Deutschen angegriffen. Von diesen soll nun einer das Messer gezogen, Clark ins Gesicht gestochen und schwer verletzt haben. Fogarty wurde geprügelt und seine Kleider zerrissen. Dann zogen sich die Deutschen, die etwa 20 bis 30 Mann stark waren, auf das Schiff zurück. Es soll nach englischen Blättern nicht das erste Mal sein, daß deutsche Seeleute in Queenstown Schlägereien verursachen.—Weiter wird mitgetheilt, daß am folgenden Montag mehrere von den an der Schlägerei betheiligten deutschen Matrosen vor dem Bagatellgericht in Queenstown erschienen, um sich zu entschuldigen.

Wieviel wiegt ein Hauch?

Für den Begriff des Volkes ist ein Hauch so gut wie ein Nichts. Hundert geläufige Redensarten bezeichnen mit dem Hauch etwas unsagbar Feines, aller genaueren Wahrnehmung und Berechnung Trotzendes. Die Wissenschaft ist freilich ganz anderer Meinung. Für sie ist ein Hauch, d.h. die sich an den Gegenständen absetzende Kondensationsschicht, ein Ding, das bei allen feineren Messungen nicht unberücksichtigt bleiben darf. Mit Hilfe der Mikrowage von Salvioni, einem im Prinzip sehr einfachen Instrument, das eigentlich nur aus einem einseitig festgeklemmten und durch seine Biegung die auf ihm ruhende Last verrathenden Quarzfädchen besteht, konnten die Physiker Giesen und Kaiser das Gewicht des Wasserhauches auf einer rein geputzten Metallfläche nachweisen. Sie kamen zu ganz erstaunlich niedrigen Zahlen. Letzthin hat nun der Engländer Parks wie er im Philosophical Magazine mittheilt, ähnliche Messungen mit gutem Erfolge vorgenommen. Parks geht von der Ansicht aus, daß die Schwere der Kondensationsschicht auch auf den gewöhnlichen Feinwaagen des Physikers nachweisbar ist, wenn man nur die Kondensationsoberfläche angemessen vergrößert, ohne dabei ein hohes Gesammtgewicht des Körpers zu erreichen. Zum Kondensationskörper eignet sich daher Glaswolle in hervorragendem Maße. Als Parks ein Röhrchen mit Glaswolle wog, nachdem es bei gewöhnlicher Temperatur eine Zeitlang über Wasser gehangen hatte, konnte er in der That einen Gewichtszuwachs nachweisen. Da die Oberfläche der Glaswolle bekannt war (1000 Quadratzentimeter), wurde aus dem Gewicht sogar die Dicke des Flüssigkeitshauches berechnet. Wir könnten die Zahl angeben, doch wäre damit einem an derartige Größenordnungen nicht gewöhnten Anschauungsvermögen wenig genützt. Nur soviel sei gesagt, daß hier die rechnende und wägende Kunst der Physiker Abmessungen vor dem geistigen Auge erstehen ließ, denen gegenüber auch das vortrefflichste Mikroskop ohnmächtig blieb.

— Aus der Schule. — Lehrer (zum Schüler): „Es heißt, er legte das Geld fruchtbringend an; wie ist das zu verstehen?" — Schüler: „Er kaufte sich einen Obstgarten!"

Babies verbrennen

Durch juckende, brennende schuppige Ausschläge.

Finden sofortige Erleichterung und schnelle Heilung

In Cuticura Seife und Cuticura Ointment,

Wenn alle anderen Mittel und die besten Aerzte nicht helfen können.

Augenblickliche Erleichterung und erfrischender Schlaf für an Hautkrankheiten leidende Kinder und Ruhe für ermüdete Mütter gewährt die Anwendung von warmen Bädern mit Cuticura Seife und leichten Einreibungen mit Cuticura Ointment (Salbe), der großen Hautkur und des reinsten der Erweichungsmittel; in schlimmen Fällen sind auch kleine Dosen von Cuticura Resolvent Pillen dabei zu verwenden. Dies ist die reinste, am angenehmsten zu nehmende, schnellste, dauerndste und billigste Behandlung von quälenden, entstellenden, juckenden, brennenden, blutenden, schuppigen, schorfigen und finnigen Haut- und Kopfhaut-Ausschlägen, Eczemas, Hitz-Ausschlägen und Entzündungen in Verbindung mit Haarverlust bei Kindern und Säuglingen, ebenso bei Erwachsenen, und verspricht sicheren Erfolg, wenn alle anderen Mittel und Aerzte nicht helfen können.

Millionen der besten Leute der Welt gebrauchen jetzt Cuticura Seife, unterstützt von Cuticura Ointment, zur Präservirung, Reinigung und Verschönerung der Haut, zur Reinigung der Kopfhaut von Schorf, Schuppen und Schinn, und gegen Haarausfall, um rothe, rauhe und aufgesprungene Hände weich, weiß und zart zu machen, ebenso wohl für alle Zwecke der Toilette, des Bades und der Kinderstube. Tausende von Frauen empfehlen ohne Zögern Cuticura Seife, zusammen mit Cuticura Salbe, die große Hautmedizin, gegen störende Entzündungen, Reizungen und Wunden, oder zu starken oder unangenehmen Schweiß, gegen Geschwüre und für viele sanitäre, antiseptische Zwecke.

In der ganzen Welt zu haben. Cuticura Resolvent, 50c. (in Form von Pillen mit Chocolade-Ueberzug, 25c. per Flacon von 60). Ointment, 50c., Seife, 25c. Depots: London, 27 Charterhouse Sq.; Paris, 5 Rue de la Paix; Boston, 137 Columbus Ave. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenthümer.

Bestellen Sie "Cuticura Skin Book."

SIEGEL COOPER & CO

Sichert Euch genügend von diesen Kleidern

Herbst- und Winter-Pläne für Männer, Jünglinge und Knaben sind mit Sorgfalt gemacht worden

Jahr auf Jahr hat der Große Laden die besten Kleider für Männer, Knaben und Jünglinge geliefert, besser in der allgemeinen Dauerhaftigkeit und Eleganz. Wir verlangen und erhalten die Arbeit der tüchtigsten Schneider. Wir haben das Recht erworben, das Schönste auszusuchen. Wir sind sehr anspruchsvoll. Jeder Anzug oder Ueberzieher muß auch unseren Erwartungen entsprechen. Sie müssen das Aussehen haben wie es dem Geschmack sorgfältiger oder sparsamer Leute entspricht. Sie müssen dauerhaft sein in solchem Grade, daß wir jedes Stück garantiren können. Minderwerthiges findet keinen Platz in diesem Laden.

Wenn eine Partie diesen Anforderungen nicht entspricht, nehmen wir sie raus und legen eine andere ein. Dies ist der Grund, warum so viele Leute nur hier ihre Ausstattung für die verschiedenen Saisons kaufen. Dies erklärt, warum wir stets Verbesserung aufweisen — warum die Waaren dieser Saison besser sind, als die letzten. Nach ihrem Werthe würden die Kleider weit mehr bringen, als wir dafür verlangen. Es wäre leicht, ein paar Dollars mehr herauszuschlagen, aber wir thun es nicht. Auf die niedrigsten Fabrikpreise schlagen wir eine kleine Kommission als Profit für unsere Mühe und dann übergeben wir es Euch. Unsere Retailpreise sind ungefähr dieselben, wie die gewöhnlichen Wholesalepreise. Unser Grundsatz des Umtausches oder des Geldzurückgebens beseitigt jedes Risiko. Wir sind nie zufrieden, bis Ihr es seid. Dies ist die Basis, auf welcher Ihr hier Eure Kleider kauft. Findet Ihr daran etwas auszusetzen? Schwerlich. Jetzt kommen die schwerwiegendsten Gründe. Hier sind sie:

Seide gefütterte mittelschwere Ueberröcke für Männer, **9.00**: Wirkliche 15.00 und 18.00 seidengefütterte mittelschwere Ueberröcke, alles Stoffe dieser Saison, die neuesten Herbst-Facons, tadellos geschneidert, in Topcoat und mittleren Längen. Beliebte Oxford graue, lohfarbige Effekte u.s.w. Eure Ersparniß an dieser speziellen Partie ist von 6.00 bis 9.00 an jedem Ueberrock.

15.00 mittelschwere Anzüge für Männer, **5.00**: Diese mittelschweren Anzüge werden ohne Rücksicht auf die früheren Preise verkauft. Es sind Anzüge aus nahezu jedem Stoff und beinahe jeder davon in dunklen Farben passend für den Herbst oder Winter. Es wurde keiner für weniger als 10.00, aber aufwärts bis zu 15.00 verkauft. Ihr erspart von 5.00 bis 10.00 an jedem Anzug.

Modische Herbst-Anzüge für Männer, **7.95**: Einfach und doppelbrüstige Facons, ganzwollene Cheviots, Thibets und ähnliche Stoffe, Schnitt in den korrekten Facons und äußerst gut geschneidert.

Feine Herbst-Anzüge für Männer, **$10.00**: Reine Worsteds, Cheviots, englische Meltons und schott. Tweeds, gemacht in den neuesten einfachen und doppelbrüstigen Facons. Deren Preis war 15.00, jetzt aber erspart Ihr $5.

Allerfeinste Herbst-Anzüge für Männer, **12.50** und **15.00**: Alle die neuesten Facons und Muster der Saison, Größen für Männer in allen Längen und Breiten, gemacht aus importirten schottischen Cheviots, 18-Unz. blauen Serges, einfachen und fancy Worsteds, Cassimeres u. s. w. — Jeder Anzug ist tadellos geschneidert und absolut korrekt in Bezug auf Mode. Wurden zu 18.00 und 20.00 verkauft.

Cravenette Regen-Coats

Cravenette Röcke, **10.00** bis **30.00**: Sie schützen vor dem Regen wie ein Stück vulkanisirtes Gummi, sehen aber aus wie das fashionabelste Tuch. Haben die Facon u. Ausstattung von Ueberziehern und sind sehr elegant.

3.00 bis 6.00 Männer-Hosen, 2.00

Männer-Hosen, **2.00**: Sämmtliche einzelne Hosen von uns. 15.00-, 18.00, 20.00-, 22.00- u. 25.00-Anzügen, zusammen mit sämmtl. kleinen Partien von unserm reg. Lager. Gute 3.00-, 4.00-, 5.00- und 6.00-Werthe.

3.50, 4.00 und 5.00 Knaben-Anzüge kosten jetzt 2.00

Wir haben 500 mittelschwere Anzüge für Knaben. In Norfolk-, Matrosen- u. doppelknöpfigen Facons, und von **2.00** dunklen und schlichtfarbigen Stoffen gemacht. Die Preise dieser Anzüge waren 3,50, 4,00 und 5.00, aber jetzt kosten sie $2. Die Herabsetzungen sind ganz bedeutend, wie aus den **2.00** Preisen zu ersehen ist. Die Anzüge sind passend für die Schule, wie auch schwer genug für das kalte Wetter.

Herbst- und Winter-Knaben-Anzüge, **2.50**. Doppelbrüstige und Norfolk-Facons, 7 bis 16 Jahre. Gemacht von feinen reinwollenen Cheviots und Cassimeres in den neuesten Geweben und Mustern.

Allerbeste Kniehosen-Knaben-Anzüge, **3.50** und **3.95**. Das Alter ist 3 bis 16 Jahre und die Anzüge sind gemacht von feinen importirten und hiesigen Wollestoffen, Cheviots, Serges, Cassimeres und Worsteds. Alle sind in den allerneuesten Entwürfen.

Feine Knaben-Kniehosen-Anzüge, **2.95**. Knaben von 3 bis 16 Jahren können hieran theilnehmen. Die Anzüge sind gemacht in doppelbrüstigen, Norfolk, Sailor und fancy Novelty Facons, von feinen reinwollenen Stoffen. Schönste Effekte und Schattirungen.

Knaben-Anzüge mit langen Hosen, **5.00**. Alter 14 bis 20. Anzüge sind gemacht von reinwollenen Cheviots, Cassimeres u. Tweeds in schwarz, blau und fancy grauen und braunen Mischungen, einfache und doppelbrüstige Facons.

Esset unser frisches Fleisch und Geflügel Sonntag

Ihr könnt in allen anderen Fleischerläden der Welt den Versuch machen, aber Ihr findet das Fleisch und Geflügel nicht so frisch und zart wie hier.

Ihr müßt Euer Sonntags-Dinner am Samstag kaufen. Wir treffen unsere Auswahl nach den Wünschen und dem Appetit des Publikums—das Ihrige ist auch darunter.

Bestellt Euren Bedarf in dem Pure Food Market. Tel. Exchange 5.

Frisch geschlachtetes Geflügel

Spring Chickens, per Pfund, 15c.
Junge Enten, klein aber fett, Pfd., 16c.
Ausgesuchte fette Hennen, Pfd., Samst. 14½c.

Milk Fatted Veal

Ganze Lende, Pfd., 12½ | Veal Stew, Pfd., 8c
Ganze Keule, Pfd. 13c | Kalbsbrust, Pfd. 11c
Kurze Keule, Pfd. 16c | Schulterroast, Pfd. 12c
Kurze Lende, Pfd. 15c | Lende, Ribchops, Pfd. 16c

Vorzügliches Native Beef

3. und 5. Rib Roast zu, per Pfd., 20c.
6. und 7. Rib Roast zu, per Pfd., 18c.
Rolled Roast, innerer Schnitt, zu, Pfd., 12c.
Rolled Roast, oberer Schnitt, Pfd., 11c.
Corned Rumpf-Beef, 14c und 12½c.
Schulter-Roast, per Pfd. 12c und 10c.
Fancy Pot Roast, p. Pfd., 12c, 10c und 8c.
Feines Boiling Beef, Pfd., 8c und 6c.

Gut geschnittene Steaks

Schulter-Steak, per Pfund, 10c.
Round Steaks, per Pfund, 12c.
Sirloin Steaks, per Pfd., 18c und 15c.

Spätes Spring Lamb

Hinterviertel, Samstag, jedes, 50c.
Vorderviertel, Samstag, jedes, 85c.

Fettes Yearling Lamb

Lenden oder Rib Chops, Pfd., 22c und 20c.
Schulter Chops, per Pfd., 14c und 12½c.
Kurze Lammkeule, Pfd., Samstag, 12½c.
Ganzes Hinterviertel, Pfd., 10½c.
Ganzes Vorderviertel, Pfd., 8c.

Geschnitten u. zubereitetes Fleisch

Gekochter Schinken, ganz, per Pfd., 20c.
Gekochter Schinken, halb, per Pfd., 22c.
Gekochter Schinken, Sliced, per Pfd., 25c.
Prime Roast-Beef, per Pfd., 35c.
Dewey Schinken, Pfund, Samstag, 30c.
Round Roast, Pfd., Samstag, 30c.
Gekochte Zunge, ganz, per Pfd., 28c.
Gekochte Zunge, Sliced, per Pfd., 35c.

Frisches Obst und Gemüse

Süße reife Concord-Trauben, Korb, 16c.
Echte Jersey Süßkartoffeln, Pfund, 3c.
Neue Aepfel, per Peck, Samstag, 30c.
Süßkorn, große, saftige Kolben, Dutzend, 15c.
Reife Cranberries, Quart, Samstag, 8c.

Reine Weine und Biere

Old Times Whisky, Flasche, 1.25— Acht Jahre alt, „Bottled in Bond". Es war das auserlesenste aller Produkte auf der Weltausstellung.
Canadian Rye, Flasche, 1.00 — Gooderham & Worts, 16 Jahre alt.
Gudenheimer Rye, 10 Jahre alt, Flasche, 95c.
„Hunter", Bottled von Lanahan & Sons, 85c.
Old Crow Bourbon, Frühjahr '93, Flasche, 90c.
Maryland Rye, 4 Jahre alt, volles Quart, 65c.
Walden 3-Star Brandy, per Flasche, 89c.
Fernet Branca Italian Bitters, Flasche, 1.18.
Creme de Menthe, import. in Flaschen, 98c.
Cabernet Superior Claret, 6 Jahre, Gall., 87c.
Port oder Sherry, 5 Jahre alt, Gall., 1.07.
Riesling, schöner Weißwein, Gall., 77c.
Süßer Traminer od. Tokayer, 6 J., Gall. 1.17.

Wir versorgen Euch mit Schieß- u. Jagd-Waaren

Viele Männer glauben, daß sie verschiedene hundert Dollars für ein gutes Gewehr bezahlen müssen. Dies ist ein Irrthum. Moderne Methoden haben die Kosten der Herstellung eines Gewehrs bedeutend vermindert. Daß Euer Großvater $75 bis $100 für ein brauchbares Gewehr bezahlen mußte, ist kein Grund, weshalb Ihr nicht ein gutes Gewehr zu einem Zehntel dieses Preises bekommen könnt. Wir verkaufen gute Schrotgewehre mit einfachem Lauf so billig wie **4.25**.

Wir müssen viele unserer besten speziellen Artikel in Flinten und Jagd-Utensilien auslassen. Diese, welche wir hier in Druck bringen, zeigen die allgemeine Preisstufe, und Ihr werdet darunter viele nützliche Artikel vorfinden. Das Departement ist angefüllt mit Waaren hochfeinster Sorte und wir sind bestrebt, Euch Geld zu sparen.

Schrotgewehre, **4.25**: 12 Gauge Schrotgewehre, einzelner Lauf, decarbonized Stahlläufe, garantirt.

Schrotgewehre, **9.75**: 12 Gauge Schrotgewehre, doppelter Lauf, ein akurates Gewehr und völlig garantirt.

Gummi-Stiefel, **4.95**: American Rubber Co.'s kugeldichte Duck Gummi-Jagdstiefel, in Hüften- oder Square-Obertheilen, gerollte Sohlen, garantirt.

Besondere Beachtung schenken wir unserem Lager von Winchester und U. M. C. Loaded Shells, wir führen stets eine vollständige Auswahl von Schießbedarf für Feld und Wald.

50c Fußball-Hosen kosten Euch 25c

Diese Partie von extra schwer wattirten **25c** voll quilted Fußball-Hosen bringen wir morgen zum Verkauf für 25c das Paar.

Andere verlangen 50c und 75c für dieselbe Qualität Hosen.

Wir haben ein Lager von Fußball-Artikeln, das über jeder Kritik steht. Wir geben spezielle Raten an Klubs, und können irgend eine Menge ausstatten von dem kleinsten Knaben Eleven bis zu dem schwersten College Team.

Wir sind sicher, daß wir Euch einen finanziellen Vortheil bieten können.

Fußball Hosen für Männer, 50c— Gellnzen Duck, extra schwer auswattirt und vollständig Quilted; regulärer 1.00-Werth.
Wollene Fußball-Jerseys, 1.25 — Extra schwere Qualität, werth 2.00. Wir führen ein vollständiges Lager von Fußballschuhen, Jerseys, Sweaters etc., und garantirten unsere Preise als die niedrigsten. (Spezielle Preise für Klubs.)
Fußball, 48c— Dieser Fußball ist gemacht von Pebble Grain-Leder und hat echte Gummi-Bladder. Er entspricht allen Anforderungen.
Shin Guards, per Paar, 38c.
1.25 Head Helmets, 75c.
1.00 Morris Nasenbeschützer, 1.15.
1.00 Head Harness, 60c.

Diese 2.00 Rasirmesser 95c

Thun Eurem Gesicht nicht weh

Seid Euer eigener Verschönerungskünstler. Die Hauptsache dabei ist ein Wade & Butcher **95c** 2.00 „Special" ganz hohlgeschliffenes konkaves klingendes Stahl Rasirmesser. Wir ersparen Euch 1.05.

Stahl-Rasirmesser, 48c—Wade & Butcher's Medium hohlgeschliffene klingende Stahl-Rasirmesser, werth 1.00.
Rasirmesser Strop, 21c— Werth 50c, und ist gemacht von echtem Pferdeleder mit Canvas-Rückseite.
5-zöll. Rasirmesser Hone, 8c — Razorine zum schärfen, derselbe Preis.
Taschenmesser, 10c—Werth 25c, haben 2 Klingen. Dasselbe für Non X All Blade Jack Knife.

Diese guten Regenschirme Halten den Mann trocken

Hört auf mit dem Auf- und Zudrücken **79c** der Feder beim Versuche, Euren Regenschirm zu öffnen, wenn die schweren Regentropfen hageldicht auf Euch herunter gießen. Kauft einen von diesen „Selbst-Oeffnern" zu **79c**. Sie sind 1.25 werth.

Diese Regenschirme sind für Männer. Sie sind ein Theil von dem Mitchell & Mitchell Lager. Jene Firma verkaufte genau dieselben zu 1.25. Sie sind stark. Widerstehen Allem, nur nicht Meteoren. Die Größe ist 26 u. 28.

Einige Männer geben diesen Regenschirmen zu **98c** und **1.45** möglicherweise den Vorzug.

Regenschirme für Männer, 98c—Fancy Silber beschlagene Congo-Griffe, Französ. Horngriffe und glatte Congogriffe, sehr dauerhaft.
Cravenette Regenschirme für Männer, 1.45 — Der Preis ist 2.00 in andern Läden. Das Wasser fließt davon ab wie von einem Entenrücken.

Kauft genügend Schuh-Findings morgen

Ihr könnt Eure Schuhe glänzen wie **15c** Patentlederschuhe durch den Gebrauch von Howard's Shoe Paste. Andere Händler verlangen 20c für eine Halbpfund-Büchse. Wir verlangen am Samstag nur **15c** dafür.

Französ. Gloß Polish, für Damenschuhe, 7c.
Kleine Kanne Perfection Schuh-Paste zu 3c.
Schuhwichse, große Size, morgen zu 2c
Heel Plates, alle Größen, spezieller Preis 1c.
12c breite seidene Oxford Laces, für 5c.
Eagle Combination Polish, speziell, 12c
Schuh Trees, alle Größen, werth $1.00, zu 58c.
Knie-Protectors, Leder, Stockinet, 15c.
10c Raven Bright Polish, morgen zu 7c.